



***Stützpfeiler der
weltweiten Unterdrückung
der Menschen***

Inhalt:

VORWORT	3
KNECHTUNG DER WELT ODER WAS HEISST EIGENTLICH "IMPERIALISMUS" ?	4
GESCHICHTE DER NATO	9
COUNTERINSURGENCY - BEKÄMPFUNG VON AUFRUHR UND SUBVERSION	20
TÜRKEI: ES HERRSCHT WIEDER FRIEDEN IM LAND,	27
LEBENSWIRKLICHKEIT IM HITLERFASCHISMUS	30
COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS: LESEPROBE AUS "KULISSENSCHIEBER E.V."	37
ZUR BE(Tr)ACHTUNG	38
SOZIALE KONDITIONIERUNG UND NATO	44
WAS HABEN WIR EIGENTLICH GEGEN DIE NATO ?	48
KARTE: MILITÄRSTANDORTE IN GIESSEN UND UMGEBUNG	50
KARTE: MILITÄRSTANDORTE IN GIESSEN	52
WAS SICH HINTER DEN ZÄUNEN VERBIRGT:	
NACHSCHUB- UND VORSORGUNGSZENTRUM GIESSEN	54
ATOMWAFFEN IN GIESSEN	56
NIKE-HERCULES: LICH/ALBACH/STEINBACH	60
MANÖVERZENTRUM GIESSEN	63
BAUSTELLEN 1982	66
NEUE DEPOTS	67
MODERNISIERUNG VON WAFFENSYSTEMEN	68
ZUKUNFT DER WIESECKAU	71
US-HIGH-SCHOOL	72
REDE AUF DER ANTI-NATO-DEMO 9.6.82	74
LITERATUR	75



Herausgeber:
Anti-Nato-Gruppe Gießen
c/o VfKK
Alisenstr.4h
6300 Gießen

erschienen November 1982

Knechtung der Welt -

oder: Was heißt eigentlich "Imperialismus"?

Nach Ende des 2. Weltkrieges: Die USA hatten sich als vorherrschende Kraft in der Welt erwiesen, auch als (militär-) technisch führende: siehe z.B. auch Atombombenabwurf. Sie bauten jetzt ein weltumspannendes Netz von Bündnissystemen auf: in Mittel- und Südamerika, im Pazifik und "Fernost":

Und im Nordatlantik, eben hier in Europa, die NATO.

Die Militärbündnispolitik wurde zunächst als "weltweites Friedensbündnis" derjenigen, die den Faschismus niedergekämpft hatten, ausgegeben: Auf daß sowas nie wieder irgendwo in der Welt passiere! Spätestens aber

nach der Konfrontation mit der UdSSR in Korea wurde der wahre Charakter der "westlichen" Militärbündnisse deutlich: Die gesammelte militärische Kraft und Macht der Länder der "freien Welt" wird eingesetzt, um diese Konzeption von "Freiheit" überall in der Welt durchzusetzen bzw. aufrechtzuerhalten.



I Wie die "führenden Nationen" "führend" wurden

Die NATO schützt also ein "System", eine "Wirtschafts- und Sozialordnung", eine bestimmte Art, wie Menschen mit Menschen umgehen.

Unsere Lebensweise, die "abendländische Kultur", die christliche Moral ("Ora et labora" = "Bete und arbeite!") in der "alten" oder "ersten" Welt, das ist die Grundlage für die "Leistungs-" oder Konkurrenz-Gesellschaft, für den "Kapitalismus":

Diese Form, der Kapitalismus, ist unbestreitbar die "effektivste" Form des Wirtschaftens (verglichen z.B. mit den Lebensformen der sog. "Naturvölker"), denn ihr Prinzip ist eben der Konkurrenzkampf, und das heißt, es kämpft jeder gegen jeden, um immer schneller und immer mehr (=immer "billiger") zu produzieren: wer in seinen Anstrengungen nachläßt, fällt zurück, macht "das Geschäft" nicht, geht unter. Ziel des Wirtschaftens ist nicht die Bedürfnisbefriedigung Aller (oder zumindest möglichst Vieler), sondern das Bestreben eines jeden Einzelnen, "Erster" zu werden oder zu bleiben: Und dieses Ziel muß verfolgt werden, jeder Teilnehmer am Wirtschaftsleben muß versuchen, "besser" als die Konkurrenz zu sein. Dieses System ist tatsächlich unge-

heuer "effektiv": es hat zu gewaltigen technischen Entwicklungen und zu einem ungeheuren Reichtum geführt, in den Ländern, die dieses System schon seit hunderten von Jahren anwenden - vor allem (weil es unter dem Prinzip, den anderen in den Ruin zu treiben, nie lange friedlich bleiben kann) zu gigantischem Vorsprung in den Techniken, mit Hilfe von Waffen andere Menschen umzubringen.

Es war dieser Vorsprung in Kriegstechnologie, es waren Schiffe und Kanonen (und nicht etwa die Kraft der Argumente oder die Vorstellung der Opfer, daß unsre - westliche/abendländische - Form des Lebens und Wirtschaftens "eben die bessere" sei ...) die seit dem Mittelalter die Welt unterworfen haben, die unseren Maßstab der Dinge zum Maßstab überall in der Welt gemacht haben. Unvorstellbar brutale koloniale Eroberungsfeldzüge haben ganze Völker niedergemetzelt oder wie Tiere in andere Kontinente verschifft, haben alle Hochkulturen der verschiedenen Erdteile (und noch vor 400 Jahren gab es die, mit jeweils vieltausendjähriger eigener Geschichte!) einfach ausgelöscht: denen, denen sie das Leben ließen, die Identität ge-

raubt. All das geschah erst in den letzten paar Generationen und es geschah in unserem Namen.

Kontrolle über mehr Rohstoffe, mehr Menschen, mehr Land, mehr Märkte ... erlangen zu wollen, ist lediglich logische Konsequenz des Konkurrenzprinzips: was der eine nicht ausbeutet, beutet der Konkurrent aus und verschafft sich so einen Vorteil: sowie es (technisch und militärisch) möglich geworden war, verschwanden alsbald die letzten "weißen Flecken" von der Weltkarte.

Unsere Lebensweise zielt auf eine bestimmte Art von "Fortschritt" ab: Auf Fortschritt in der Ausbeutung von Menschen und Natur, im Sinne des (biblischen!) Auftrags: "Macht Euch die Erde untertan!". Dieser Fortschritt hat sich auch gegenüber Fortschritten auf anderen denkbaren Bereichen (Glück, Erkenntnis, ...), die in anderen Kulturen angestrebt wurden, "durchgesetzt", diese Kulturen weitgehend ausgelöscht und sich an ihre Stelle gesetzt.

In dieser Situation befand sich die Erde Mitte dieses Jahrhunderts, als die Sieger des 2. Weltkrieges (und

die saßen fast ausschließlich in den USA - England, Frankreich und die Sowjetunion waren ziemlich am Ende¹⁾ an die Neuaufteilung dieses Planeten gingen: Das Kolonialsystem war durch zwei Weltkriege erschüttert, den Kolonialmächten in dieser Ausprägung - (regelrechter "Landbesitz" überseeischen Gebieten bringt auch "Verpflichtungen", - Sozialversorgung, gar Bürgerrechte für Eingeborene? / Notwendigkeit direkten Engagements - "Blut weißer Soldaten" - gegen Aufständische / Vermeidung der "öffentlichen Verschmutzung der Hände") - teils selbst lästig, teils einfach auch mit den Interessen der USA nicht in Einklang zu bringen: Selbst eine ab-

gefallene Kolonie (von England), hat in den USA die Kolonialisierung gegen die, denen das Land ursprünglich gehörte, eigentlich nie aufgehört und so waren die (weissen) USA bei der Anschaffung von eigenen Kolonien nicht mehr so gut weggekommen, wie es ihrer momentanen Stellung, auch grade gegenüber den alten kolonialen Mächten, entsprach.

So wurde jetzt über die ehemaligen Kolonien die formale "Unabhängigkeit" erklärt, um sie allen Mächten der neuen Weltordnung gleich und gemeinsam zur Ausbeutung zur Verfügung zu stellen.

Militärisch abgesichert werden die wirtschaftlichen Interessen der "In-

dustrielländer" nicht mehr durch die Armee eines Landes, stationiert in einem bestimmten anderen Land²⁾, sondern durch Militärbündnisse, die - jeweils unter Führung der USA - in ihrer jeweiligen Weltregion, für die Aufrechterhaltung dieser Ordnung sorgen³⁾.

Diese moderne "Weltwirtschaftsordnung" ist nichts anderes als die (militärisch abgesicherte) Garantie "freien Handels" in aller Welt⁴⁾, also (weil freier Handel freie Fahrt für den Stärkeren gegen den Schwächeren bedeutet) die Garantie freier Ausbeutung der Welt: Und sie funktioniert heute profitabler denn je.

II "Weltwirtschaftsordnung" statt Kolonien:

Das System der Ausbeutung wird verbessert

Wie funktioniert diese "Herrschaft der Weltkonzerne", des "Westens" über den Rest der Welt?

Zunächst einmal sind sich die, die diese Ordnung wollen, darüber einig, daß notfalls auch eigene (nationale) Interessen zurückgestellt worden, wenn dies nötig ist, um die Ordnung als solche zu erhalten ("um Himmels Willen kein Handelskrieg" - H. Schmidt) - die Ordnung, die da heißt, daß jeder überall frei importieren und exportieren kann auf der Welt. Und da setzt sich dann eben der Stärkere durch - und der sitzt dort, wo die Erfinder dieses Systems sitzen, hier in Europa und in den USA⁵⁾.

Dann profitieren die Nachfahren der

Kolonialherren natürlich auch von den "Hinterlassenschaften des Kolonialismus": von Monokulturen ("Bananenstaaten"), von "Einflußsphären", langfristigen und "günstigen" Verträgen mit führenden Militärs oder sonstigen Macht-Eliten ("Somozas") zur günstigen Ausbeutung der Länder: notfalls wird auch mal ein Putsch veranlaßt: Chile 1973.

Weil man sich einig ist, ist man auch Monopollieferant für lebenswichtige Güter und Monopol-Abnehmer für die Erzeugnisse, die (meist "traditionellen", d.h. schon von vorneherein im Interesse der Industrienation angelegt: - oder wären die Bewohner der Karibik von sich aus draufgekommen,

überall Kaffee anzupflanzen?! die aber jetzt die Haupteinnahmequelle dieser Region bilden, die auch keinesfalls versiegeln darf, weil man die daraus gezogenen Devisen dringend braucht, um sich, z.B. von den USA, was zu essen zu kaufen!

Wie Güter "lebenswichtig" gemacht werden und Monopolstellungen erzeugt: Die Sache mit den Nylonstrümpfen ist ein Museumsstück: Wie unsere Mütter bestätigen können, gab es einmal Nylon-damenstrümpfe, die nicht kaputtgingen - sie verschwanden nach kurzer Zeit von den Ladentischen, als Hersteller und Verkäufer merkten, wie ihr Umsatz infolge dieses, wirklich menschen-

1) Siehe dazu den Artikel über die US-Militär- und NATO-Strategie in diesem Heft Seiten ff

2) Aber, weil auch das mal nötig sein kann, will die USA auch hier führend bleiben: Aufstellung "schneller Eingreiftruppen"!

3) Wobei es sich im Nordatlantik eher um ein Bündnis souveräner Staaten handelt, während in Südamerika und Afrika, sowie in den Brückenköpfen in Fernost (Südkorea, Südvietnam) befreundete, "west-orientierte" Regimes mit Geld und Waffen an der Macht gehalten werden. Eine Ausnahme bildet in Mitteleuropa der (mit dem Ziel der "Westintegration", also mit der Zweckbestimmung, Aufmarschfeld gegen Osten zu bilden, geschaffene) Kunststaat in Westdeutschland: R. Augstein in einem Spiegelartikel zum zehnjährigen Bestehen der Bundeswehr: "Die neue deutsche Armee

wurde nicht gegründet, um den bonner Staat zu schützen, sondern der bonner Staat wurde gegründet, um eine Armee gegen die Sowjets ins Feld zu stellen." Grenzen der "europäischen Souveränität" zeigen sich aber auch in Italien, wo (lammfromme!) Kommunisten nicht in die Regierung dürfen, weil die Amis sie nicht für regierungsfähig halten, und nicht zuletzt in der Türkei (NATO-Putsch 1980 - siehe dazu Artikel in diesem Heft).

4) (Noch) keine Geltung hat die Herrschaft der freien Wirtschaft in den paar "Staatshandelsländern" ("Planwirtschaften") des Ostblocks, die den Weltkonzernen die Herrschaft über ihre Fabriken entziehen (bzw. dies versuchen) und denen dies auch wahnsinnig viel (Rüstung) wert ist, und die daher hier als Hauptgegner und Grund allen Übels gelten.

Doch hat der "Osthandel" - nach einer Phase des vorsätzlichen Abschneidens der SU von den Handelsverbindungen zum Westen, die die SU immer gewollt hat! - inzwischen in den "Gürtelländern" (Polen, Ungarn, Rumänien), sogar in der SU selbst, zu massiver Abhängigkeit vom (west-beherrschten) "Weltmarkt" (dazu weiter hinten) geführt.

5) Bei dem direkten Ableger des Abendlandes, wo ein unermesslich großes und reiches Land (in den USA steht z.B. im Mittleren Westen die größte zusammenhängende landwirtschaftlich nutzbare Fläche der Erde zur Verfügung) in der "ersten Stufe" der Ausbeutung den explosiven Reichtum und die Macht der US-Konzerne herbeiführte, die in der heutigen "zweiten Stufe" der Ausbeutung der Rest-Welt Grundlage für die führende Rolle der USA bilden (z.B.: Dollar = internationale "Leitwährung")

freundlichen, neuen Produktes zurückging. Seitdem bekommen Nylonstrümpfe wieder Laufmaschen. Wie beschaulich nimmt sich diese Sauerei gegenüber dem aus, was heute mit verhundernden Menschen getrieben wird:

Eine Weizensorte wird von den Industrieländern an die Hungerländer verkauft, die einen - kleinen, aber bedeutenden - "genetischen" Knacks, einen "Erbschaden" hat (der aber selbstverständlich in den Labors der Industrieländer künstlich und geplant erzeugt worden ist!): Die Weizensorte hat guten Ertrag an Körnern, die gutes Mehl ergeben, aber es ist unmöglich, brauchbares Saatgut davon zu ziehen - d.h., die "2. Generation" wird mickrig und aus landwirtschaft-

licher Sicht wertlos. Der Bauer in Kenia kann also gut ernten, aber nicht, wie er dies vernünftigerweise tun würde, einen Teil verbrauchen und einen Teil für die Aussaat aufheben, sondern muß sein Mehl (denn was anderes hat er ja nicht) verkaufen, um neues Saatgut kaufen zu können, bleibt ewig abhängig vom Lieferanten, vom "Weltmarkt". (Und weil sich jede Ausbeutung auch noch steigern läßt, verkauft ihm der Lieferant jetzt eine Weizensorte, die so gezüchtet ist, daß sie zwar ganz tolle Erträge bringt, aber ausschließlich dann, wenn ein bestimmter - vom selben US-Chemie-Konzern angebotener - Kunstdünger dazugekauft wird ...).

Auch der Abnehmer der Körner jedoch wird dem Kenianer nicht deshalb so wenig bezahlen, weil er gemein und böse ist, sondern weil Weizen in den USA "rationeller" angebaut wird und deshalb von dort billig angeboten wird - und wenn der Aufkäufer in Kenia freiwillig mehr bezahlt ist er kein Geschäftsmann, oder zumindest nicht mehr lange. Und das "Gesetz des Westens" ist: Wer's Geschäft mit dem Verhungernlassen am besten beherrscht, dessen Aktien steigen - keine Firma kann es unterlassen, da mitzuspielen, sonst geht sie ein. Dieses System sichert unseren Wohlstand, und die NATO sichert dieses System.

III "Verschuldung": Der totale Zugriff

Die Konzerne und Banken, über die Nationalbanken (z.B. "Bundesbank") und die Regierungen bis zu den Institutionen, die sie sich geschaffen haben: (die inoffiziellen, wie die "Trilaterale Kommission"⁶⁾ und die offiziellen, wie die "Weltbank", die "Entwicklungsbank", der "Internationale Währungsfonds", wie die bekanntesten heißen)... sie haben die Welt besser als je zuvor im Griff: Selbst Staaten wie Angola und Nicaragua, in denen Regimes das Sagen haben, die als Befreiungsbewegung auch gegen wirtschaftliche Abhängigkeiten (gerade von den USA) kämpften, betteln bei USA, Europa und Weltbank um Kredite und westliche "Investitionsprojekte" in ihren Ländern. Mit Rumänien, Un-

garn, Polen sind jetzt die ersten Ostblockländer in den Internationalen Währungsfonds gepreßt worden (ansonsten hätten sie keine weiteren Kredite, auf die sie angewiesen sind, zu erwarten) und erlauben den westlichen Bankchefs damit erstmals direkten Zugriff auf Ost-Volkswirtschaften. Aus der Ausbeutung durch die (den Starken bevorteilende) Preisgestaltung auf dem Weltmarkt, aus den "Eingengesetzlichkeiten" der Investitionen der Industrieländer (z.B.: "niedriges Lohnniveau = gut") und den daraus folgenden Einflüssen, ... ist ein totaler Zugriff auf die Menschen und das Land, eine direkte

Gestaltung der Wirtschaftsordnung und Sozialstruktur in den abhängigen Staaten geworden: Mit den Ostblockstaaten ist dies (noch) nicht möglich, überall anders aber Wirklichkeit. Der Arme muß seine gesamte Existenz völlig nach den Vorstellungen des Reichen einrichten, dies erreicht der Reiche dadurch, daß der Arme bei ihm hochverschuldet ist: Ein uraltes Rezept. Der Zugriff der Banken auf die armen Ländern funktioniert auch nach diesem Rezept: Die Staaten brauchen mehr (=müssen mehr Sachen im Ausland kaufen) als sie von ihren Exporterlösen kaufen können und müssen Kredit aufnehmen - d.h., eigentlich "bräuchten" sie

6) In diesem, von Bankier Rockefeller gegründeten, "rein privaten" amerikanischen-europäischen Club sitzen Regierungsmitglieder (Carter war selbst "Trilateraler", Reagan hat Minister aus diesem Club - Helmut Schmidt ist Mitglied in der "Trilateralen Kommission", ebenso wie die Minister Ehrenberg (SPD), Lambsdorff (FDP) und z.B. der Ex-CDU-Bundesaussenminister Gerhard Schröder), Bankchefs ("Chase-Manhattan-Bank"-Rockefeller bis "Dresdener-Bank"-Ponto), Industriebosse (FIAT-Agnelli, über Thyssen-Birrenbach bis Wolff von Amerongen, Chef der "Industrie- und Handelskammer" der BRD), und auch, und besonders bemerkenswert, Gewerkschaftsvorsitzende (1975 waren, am Bsp. BRD, Mitglieder: Vetter, DGB-Chef, Loderer, IG Metall, Hauschild, IG Chemie). All diese Leute, Vertreter angeblich doch so verschiedener Interessen, in einem "rein privaten Herrenclub" zusammensitzend und Weltpolitik planend: So unterschiedlich, das zeigt

schon dieser "Club", können die Interessen der "Herren" garnicht sein!

Exkurs:
Die zuletztgenannten, die Gewerkschaftsbosse, stehen für den sozialen Frieden "daheim" und für das Funktionieren des Arbeitsmarktes (!) gerade, und das gehört zu den Voraussetzungen für unsere "Weltgeltung". Denn die Schnelligkeit der Entwicklung der Technologien im kapitalistischen Konkurrenzsystem wird von den arbeitenden Menschen bezahlt: Heute erleben wir, daß die Konzerne für die Vorarbeiten zum Grobentwurf der "neuen Technologien" (Microchip, ...) riesige Kapitalmengen einsetzen (weil in Konkurrenz: einsetzen müssen) und daher aller (z.B. jetzt schon durch Rationalisierungen gemachte) Gewinn voll von ihnen wiedereingesetzt ("reinvestiert") wird - (wenn eine neue Maschine z.B. 25 % der menschlichen Arbeitskraft erspart, so können nicht alle Arbeiter 2 Stunden früher heimgen, sondern sie werden in den 2 Stun-

den anderweitig beschäftigt, wo sie, da sie ja nicht oder nur unwesentlich mehr Geld bekommen, quasi umsonst für den Unternehmer arbeiten, - oder aber, in "der Krise", wird jeder 4. entlassen, und spart dem Unternehmer so Geld) - besonderer Lohndruck und hohe Arbeitslosigkeit sind die Merkmale der "strukturellen Krise", die uns die "Anpassung an die neuen Technologien" beschert.

Eine Wirtschaft, die geplant abläuft, mit dem Ziel, den Nutzen neuer Entwicklungen Allen zukommen zu lassen und von Allen Schaden fernzuhalten, wäre an Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts dem Konkurrenzsystem unterlegen.

Im Ostblock wird die "fast-westliche" Geschwindigkeit erreicht durch Druck auf den Lebensstandard und die Unterwerfung der Bevölkerung unter zentrale Entscheidungs-gewalten.

sogar noch viel mehr, wie ein Blick in diese Länder beweist - also nehmen sie genausoviel Kredit auf, wie ihnen gewährt wird, und keinen Pfennig weniger: wer verhungert, dem ist egal, wieviel Schulden er hat. Und welches Geld ist es denn, was ihm da geliehen wird? Es ist der Reichtum, den der Ausbeuter aus ihm und seinem Land presst, Geld aus den Geschäften, die ebendiese Banken, die ihm jetzt dieses Geld wieder "leihen", mit den billigen Rohstoffen, Löhnen usw. dort unten machen! Und wohin das "geliehene" Geld, bevor der, der es sich leihen muß, es überhaupt in Händen hat, fließt, ist auch klar: in Nahrungs- und Düngemittelimporte (siehe oben!), in Medikamente, Technologien und Maschinen - es bleibt also da, wo es ist: hier.

Die Banken und "Fonds" verleihen nirgendwohin Geld, wo nicht Profit. "Zinsen" ins Haus stehen:

Zunächst einmal bekommen die Kunden nur genausoviel, wie sie auch, samt Zinsen, schätzungsweise zurückzahlen können - wie der Kundendienstberater in der Bezirkssparkasse dem Bafög-Studenten den Überziehungskredit begrenzt. Dazu ist es nötig, im Großen wie im Kleinen, daß der Kreditnehmer seine finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse offenlegt: Nach seinen regelmäßigen Einnahmen bemißt sich die Kreditwürdigkeit. Dabei kann man sich auch verschätzen - doch auch daraus ist wieder ein Geschäft zu machen: zur Rückzahlung von Zinsen und Kredit wird ein neuer Kredit (zu neuen Bedingungen) angeboten - das geht allerdings nur, solange noch irgendwann eine reale Rückzahlung (also durch Waren, die in die Wohlstandsländer geliefert werden) in Aussicht erscheint.

Dies zu gewährleisten sind internationale Gremien (Weltbank, Währungsfonds) dazu übergegangen, Kredite mit direkten Auflagen zu verbinden: die einfachste ist, eine Ausbeutung, die von der Bevölkerung nicht gewünscht

wird oder ihr nicht dient (z.B. von Bodenschätzen oder als Kaffee-Monokultur) weiterhin im Interesse der Konzerne (United Fruit bepflanzte) ganze Länder!) verstärkt zuzulassen. Mit den Auflagen der Kredit-Geber muß sich der Kredit-Nehmer auch im Einzelnen vorschreiben lassen, welche anderen Dinge hinter die Kreditrückzahlungsverpflichtung zurückstehen müssen: z.B. die Nahrungsmittelversorgung der eigenen Bevölkerung. Als vorige Weihnachten das westdeutsche Fernsehen die Polen mit knurrendem Magen Schlange stehend zeigte, waren in hiesigen Tiefkühltruhen polnische Gänse und Schinken im Sonderangebot.

FK 6003-15 9 87-HEIDELBERG: Auf den Oberkommando General FREDERIK-J. KROESEN ist am Dienstag früh übt worden. Der General wurde leicht verletzt und eingeliefert. Der Wagen des Generals wurde erheblich



Der "Westen" hat in diesen Monaten mehr Nahrungsmittel aus Polen herausgepreßt, als die hier lebenden Menschen ihnen je in Päckchen zurückschicken können.

Doch die Auflagen der Kredit-Geberühren noch tiefere Gebiete der Politik, die in den armen Ländern gemacht wird: "Infrastruktur", die optimale Erschließung des Landes; "Sozialpolitik", weniger Ausgaben

des Staates in Schulen, Krankenversorgung stecken, mehr in "Investitionsbereiche", in Fabriken u.ä., die dann für die reichen Länder arbeiten; "Finanzpolitik", keine staatlichen Subventionen mehr für Nahrungsmittel und keine ähnlichen "populären", aber dem "freien Wettbewerb" widersprechenden Maßnahmen; "Wirtschaftspolitik", niedrige Löhne, sonst war sowieso alles umsonst und die Konzerne "investieren" woanders ... In allen diesen (und weiteren: z.B. Militärbasen) Bereichen greift der Währungsfonds, die Weltbank direkt in die "Innen-"Politik der von ihnen abhängigen Staaten ein und macht konkrete und detaillierte Vorschriften (Experten der internationalen Banken sind da manchmal monatelang zugange, in einer Hauptstadt eines fremden Landes, bevor sie die genauen Pläne für die Bedingungen der Umschuldungen fertig haben - aber nicht zum "Ver-

handeln", sondern um sich, nach Art eines Wirtschaftsprüfers, umfassenden Einblick in "die Bücher" des Staates und seiner Schlüsselproduktion zu verschaffen!).

Die Industriestaaten formen sich die abhängigen Länder "nach ihrem Bilde", aber sie tun das nicht eigentlich aus "missionarischen" Gründen, sondern allein folgend der "wirtschaftlichen Vernunft": die Maßnahmen haben tatsächlich nichts anderes im Auge, als die Zahlungsfähigkeit der Betroffenen zu sichern oder zu steigern (und das heißt aber nichts anderes,

8- als: das Land und die Menschen optimal auszubeuten), denn eine "Zahlungsunfähigkeit" eines Staates (bisher noch nicht vorgekommen, konnte immer wieder mit "neuen Krediten", siehe oben, abgewendet werden - aber z.B. Polen und Mexiko stehen laufend knapp davor), eine solche Konkursklärung eines Staates, die Erklärung, er könne seine Schulden also nicht zurückzahlen, führte zum Zusammenbruch der "Internationalen Kreditpyramide":

Die Banken müßten ihre Außenstände in diesem Land "abschreiben", die Verbuchung solch riesiger "Verluste" wurde zur Zahlungsunfähigkeit weiterer Bankenkonzerne und Staaten führen und zu einer Kette von Konkursen, die ihren Vorgänger in der "Weltwirtschaftskrise" der 20er Jahre in den Schatten stellte: Damals erfolgten die Zusammenbrüche nur Konzernweise, heute wäre es "Staatenweise".

Es sind tatsächlich einfach die "Gesetze der wirtschaftlichen Vernunft", nach denen die Ausbeutung der Welt vor sich geht, es ist der "freie Welthandel" unter dem die Menschheit ächzt und stöhnt, es ist unsere Ordnung, das Konkurrenzprinzip, nachdem der Starke, der sich durchsetzt, auch der Bessere ist, die von der militärischen Macht der westlichen Bündnis-systeme überall in der Welt gegen Versuche, sie abzuschütteln, aufrecht-erhalten wird.

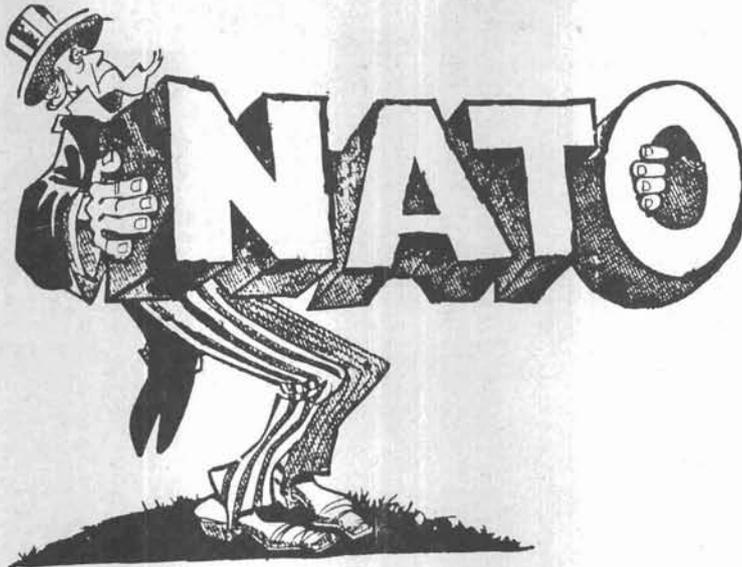


Es war bisher immer von "wir" die Rede, oder "der Westen", die Industrieländer, die Reichen, das Abendland, Europa und USA, usw., wenn die gemeint waren, die dies alles so eingerichtet haben, und daraus ihren Nutzen ziehen. Doch das geografische Festmachen ist unzulänglich, das Ver-

halten ist gemeint, das Prinzip, das System. Es ist der "Imperialismus" gemeint, und wir sollten dieses Wort, wenn es paßt, auch gebrauchen, denn es hat den Vorteil, genauer zu sein: einerseits gibt es in den Regionen der abhängigen Länder auch imperialistische Staaten (denke nur an Israel oder Südafrika), und anderer-

seits gibt es sogar in den "imperialistischen Kernländern" anti-imperialistische Strömungen, Bewegungen und Handlungen ... weil also die Front zwischen Imperialismus und Befreiung nicht (mehr?) an Staatsgrenzen festzumachen ist, sondern überall verläuft, wo Menschen gegen die Ausbeutung kämpfen!





Zu Ende des 2. Weltkriegs standen die USA als der Sieger da: auf ihrem Territorium war nichts zerstört, keine einzige Bombe gefallen. Und nicht nur Deutschlands politische Strukturen und Ökonomie waren zerschlagen, auch in den von Deutschland angegriffenen Ländern waren durch den Krieg die Wirtschaft geschwächt, Verkehrswege zerbombt, Städte verwüstet. Alle hatten mit dem Wiederaufbau existenzieller Lebensgrundlagen zu kämpfen. Und 1945 besaßen die USA als einziger Staat Atombomben. Nach Ende des 2. Weltkriegs in Europa demonstrierten sie am 6. und 9. August mit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki ihre Überlegenheit an Zerstörungspotential über die ganze Welt. Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki erfolgten, nachdem US-Truppen bereits in Japan gelandet waren, die USA die Luftüberlegenheit hatten, und sich eine baldige Kapitulation Japans absehen ließ.

Nach dem 2. Weltkrieg bestimmten wirtschaftlicher Wiederaufbau und die Konsolidierung eines westlichen Bündnisses die Politik der USA. Und nachdem sich in der US-Politik entgültig die Position durchgesetzt hatte, daß a) die USA künftig eine wichtige Rolle in der Welt spielen sollten und b) die Sowjetunion der Hauptfeind sei und Deutschland als Verbündeter gegen sie sehr nützlich sein könne, wurde mit dem Aufbau eines wirtschaftlich stabilen und militärisch zuverlässigen Staates in den von den 3 "West"mächten besetzten Teilen des alten Deutschland begonnen. Als erstes hieß das: Abblocken der immer wieder angestrebten Versuche zur Neutralisierung und der Durchführung von Wahlen in den vier Besatzungszonen, und kapitalistisch-wirtschaftliche Stabilisierung der eigenen Zonen durch Marshall-Plan, Verhinderung von Betriebsenteignungen, Zerschlagung der Arbeiterstruk-

turen, die sich direkt nach Kriegsende gebildet hatten.

1949 wurde die BRD gegründet, und damit war die künftige Funktion für das von ihr eingenommene Gebiet auf der strategischen Landkarte festgeschrieben. Ihr Beitritt zur ebenfalls 1949 gegründeten Nato war nur eine Frage der Zeit. Die Staatsgründung war die Grundlage zur Schaffung der für einen solchen Frontabschnitt nötigen inneren Stabilität und Ruhe und zur Remilitarisierung.

Exkurs: Die Durchsetzung der Remilitarisierung in der BRD

Adenauer, erster Bundeskanzler der BRD, brachte seit Amtsantritt durch pro-Militarisierungsaussagen in Interviews und anschließende Dementis eine intensive öffentliche Debatte über eine Remilitarisierung der BRD in Gänge, in (geheimen) Verhandlungen mit den Westalliierten (im Gegensatz zur

Haltung der USA wurde der Aufbau westdeutscher Streitkräfte von Frankreich und Großbritannien zunächst massiv abgelehnt) und ehemaligen Generälen der deutschen Wehrmacht bereitete er gleichzeitig die Gründung der Bundeswehr vor. Diese Pläne, die auch bei der SPD-Führung - im Gegensatz zur Parteibasis - Unterstützung fanden, stießen auf große Ablehnung in der Bevölkerung: Ende 1950 entstand die "Ohne-uns-Bewegung" gegen die Wiederaufrüstung. In unzähligen Betriebsversammlungen, in Warnstreiks, Demonstrationen (auf einer davon, am 11.5.52, wurde der 21jährige Kommunist Philipp Müller von der Polizei erschossen), Bürgerversammlungen entfaltete sich eine breite außerparlamentarische Bewegung, die mit einer Volksbefragung den Aufbau westdeutscher Streitkräfte verhindern sollte. Diese Volksbefragung wurde durch das Bundeskabinett mit dem Formal-



Vanuit de geschutstoren van een Amerikaanse M-1 tank volgt de minister-president van Beieren, Franz Josef Strauss, het verloop van de oefening Carbine Fortress. De christen-democraat Strauss was in het begin van de jaren '60 minister van defensie.

argument verhindert, das Grundgesetz kenne derartige plebiszitäre Einrichtungen nicht. In Meinungsumfragen, die zwischen 1950 und 1952 durchgeführt wurden, sprachen sich drei Viertel der Befragten gegen die Einführung der Wehrpflicht aus und lehnten es für sich ab, Soldat zu werden. Trotz der breiten Ablehnung aller Aufrüstungspläne sprach sich auch der DGB-Vorstand nicht eindeutig gegen den Aufbau der Bundeswehr aus.

So wurden von 1950 bis 1955 die praktischen Vorbereitungen getroffen: Freiwillige konnten sich melden (die sich meldeten, waren überwiegend ehemalige Wehrmachtsoffiziere), Aufbau und Materialbedarf der Verbände wurden genau geplant, alle Regelungen entworfen. Die deutsche Rüstungsindustrie, die mindestens seit 1951 entgegen allen internationalen Abkommen für die Besatzungstreitkräfte und ab 1954 für den Export produzierte, stellte sich auf das kommende große Geschäft ein.

Im Oktober 1954 wurde die BRD in die Nato aufgenommen. 1956 zogen die ersten Freiwilligen in die Kasernen ein, und der Bundestag verabschiedete das Gesetz über die Einführung der Wehrpflicht.



Die wichtigsten rüstungstechnologischen Neuerungen der USA und UdSSR seit 1945

Waffensysteme	Jahr der Einführung	
	USA	UdSSR
Atombombe	1946	1950
Wasserstoffbombe	1953	1954
Langstreckenbomber	1953	1957
Mittelstreckenraketen (MRBM)	1953	1959
taktische Nuklearwaffen	1955	1956
Interkontinentalraketen (ICBM)	1955	1957
Atom-U-Boote	1956	1962
U-Boot-Raketen, unterwasserabgeschossen (SLBM)	1959	1968
Anti-Raketen-Raketen (ABM)	1960	1961
ICBM mit Feststoffantrieb	1962	1969
Raketen mit Mehrfachsprengköpfen (MRV)	1964	1972
Raketen mit mehrfachen, einzeln lenkbaren Sprengköpfen (MIRV)	1970	1975
Marschflugkörper, neue Generation (cruise missile)	1976	-
Raketen mit mehrfachen, nachträglich noch einzeln steuerbaren Sprengköpfen (MARV)	1985	-

aus: „Frankfurter Rundschau“ vom 28.11.78



Nach Ende des 2. Weltkriegs begannen die USA weltweit mit dem Aufbau militärischer Paktsysteme:

- für Amerika wurde 1947/48 die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) gegründet, die sich vor allem als Organisation für die Eindämmung des Kommunismus verstand,
- 1951 wurde der Pazifik-Pakt (ANZUS) gegründet, 1954 der Südostasienpakt, in dem auch die "Verteidigung" von Staaten, die dem Pakt selbst

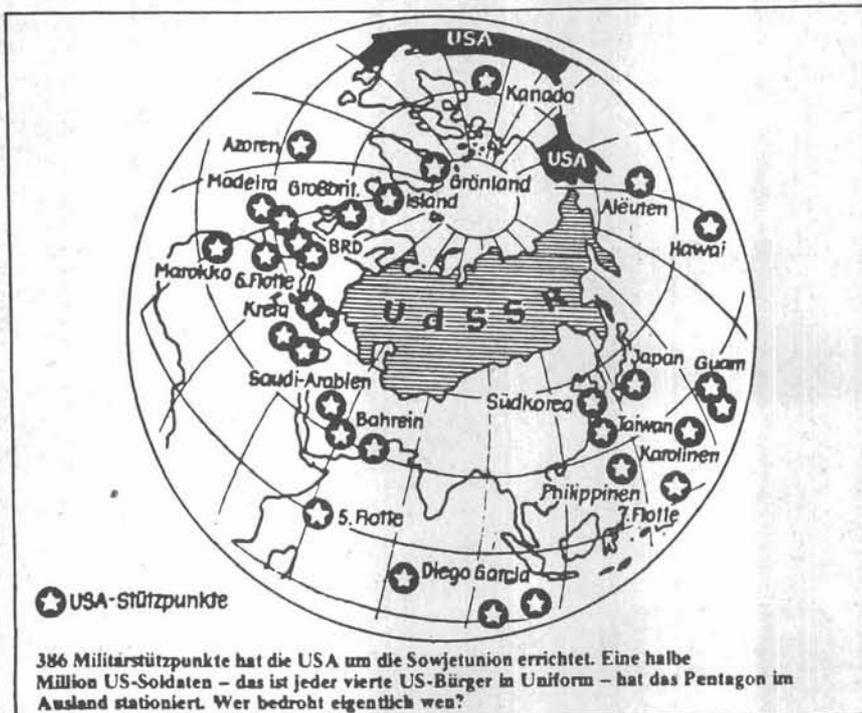
nicht angehörten (z.B. Südvietnam) vorgesehen war. Dazu kommen in diesem Raum bilaterale Abkommen der USA mit Südkorea, Taiwan und - allerdings erst 1961 - mit Japan, und der Aufbau eines umfassenden Stützpunktsystems.

- 1949 wurde die Nato gegründet. Mitglieder waren zunächst Großbritannien, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, Portugal, Italien. 1952 traten

die Türkei und Griechenland bei, 1954 die BRD und 1982 Spanien. Frankreich stellte 1966 seine Truppen wieder unter alleiniges französisches Kommando, blieb aber innerhalb der "zivilen" Nato-Struktur.

Von 1952 bis 1957 galt das strategische Konzept der "massiven Vergeltung" (Nato-Dokument MC 14/1), auch als "Schwert- und-Schild-Doktrin" bezeichnet: hinter dem Schild konventioneller Panzerverbände (die später dann vor allem die Bundeswehr bilden sollte) sollten die strategischen atomaren Bomber als Schwert zum Angriff kommen.

Während dieser Zeit werden die Entwicklung taktischer, d.h. für das Schlachtfeld selbst und nicht zur Vernichtung von Bevölkerungszentren des Gegners bestimmter Nuklearwaffen vorangetrieben - neben dem Bau von Interkontinentalraketen, die kaum abwehrbar und mit viel größerer Geschwindigkeit als Langstreckenbomber die Atombomben ins Ziel befördern können. Und mit der Entwicklung der Wasserstoffbombe stand für die atomare "Vergeltung" eine Waffe mit noch wesentlich höherer Sprengkraft zur Verfügung (750-fache Sprengkraft der Hiroshima-Bombe).

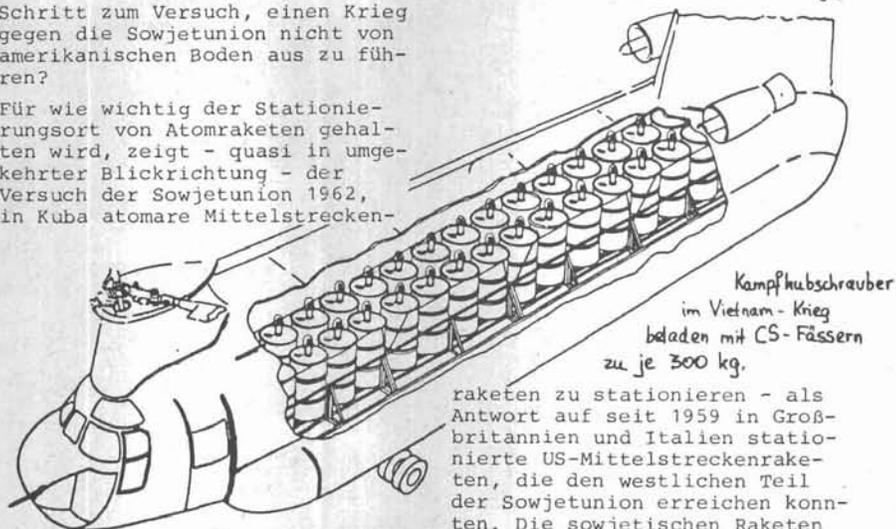


Die Aufstellung der Bundeswehr fällt zeitlich in etwa mit der Einführung von Kurzstreckenatomwaffen zusammen. Während die atomaren Langstreckenwaffen für einen - abschreckenden - vernichtenden Schlag auf das gegnerische Territorium vorgesehen sind und in den USA selbst stationiert bleiben, werden nun die US-Truppen in der BRD und die neu aufgestellte Bundeswehr mit atomaren Gefechtsfeldwaffen ausgerüstet. Die Bundeswehr ist hierbei allerdings "nur" für den Umgang mit den Trägersystemen zuständig.

Im Nato-Dokument MC 14/2 von 1957 kommt die neue Entwicklung zum Ausdruck: Es hält zwar an der strategischen Konzeption der massiven Vergeltung fest, ergänzt es aber durch den Einsatz taktischer A-Waffen - derjenigen, die gleichzeitig in der BRD stationiert werden. Ein erster

Schritt zum Versuch, einen Krieg gegen die Sowjetunion nicht von amerikanischen Boden aus zu führen?

Für wie wichtig der Stationierungsort von Atomraketen gehalten wird, zeigt - quasi in umgekehrter Blickrichtung - der Versuch der Sowjetunion 1962, in Kuba atomare Mittelstrecken-



Kampfhubschrauber im Vietnam-Krieg beladen mit CS-Fässern zu je 300 kg.

Figure 23. Loading plan for CH-47.

raketen zu stationieren - als Antwort auf seit 1959 in Großbritannien und Italien stationierte US-Mittelstreckenraketen, die den westlichen Teil der Sowjetunion erreichen konnten. Die sowjetischen Raketen auf Kuba hätten die USA von einem Ort außerhalb des sowjetischen Territoriums aus direkt und mit extrem kurzer Vorwarnzeit bedroht. Dieser Stationierungsversuch führte zu einer massiven internationalen Krise mit dem Ergebnis, daß USA und Sowjetunion sich darauf einigten, keine Raketen außerhalb ihres eigenen Territoriums zu stationieren, die das Territorium des anderen erreichen können. Die oben aufgeführten US-Mittelstreckenraketen wurden 1963 abgezogen, und bis zum Nato-Nachrüstungsbeschluß von 1979 wurde die getroffene Absprache weder durch Beschlüsse noch durch Fakten verletzt.

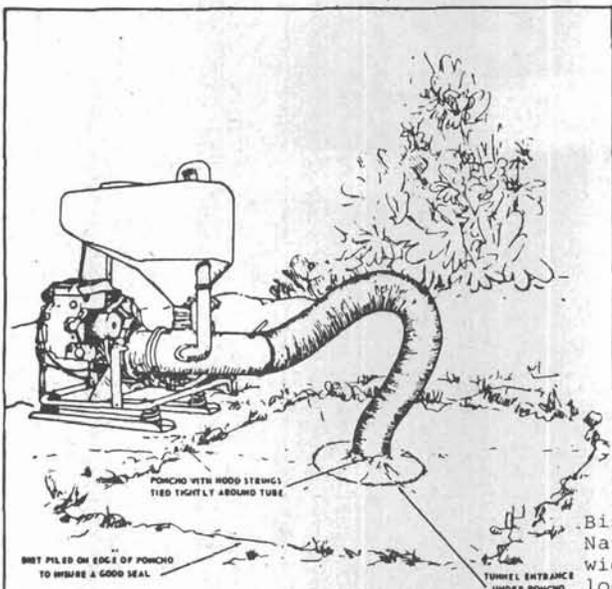


Figure 21. Use of poncho with M106 riot control agent disperser.

Der M106 riot control agent disperser „Mity Mite“ (zu deutsch: Aufrührkontrollmittelzerstäuber „Mächtiges Würmchen“) ist ein auf militärische Zwecke zugeschnittenes Landwirtschaftsgerät, das ursprünglich zum Zerstäuben von Insekten- und Unkrautvernichtungsmitteln konstruiert wurde. In Vietnam wurde der „Mity Mite“ auf vielfältige Weise genutzt: zur Erzeugung von Kampfgaswolken im Freien, zum Versprühen von Insektiziden und Herbiziden und vor allem zum Ausräuchern der Tunnelsysteme in Südvietnam.

Jede Infanteriekompanie verfügte über ein Tunnelaufspür- und Ausräucherungsteam. Einstiegsluken und Eingänge wurden nach sorgfältiger Untersuchung auf Minen und Fallen mit einem Poncho abgedichtet und das mit einem Plastikschlauch verlängerte Auspuffrohr des „Mity Mite“ durch die Ponchoöffnung eingeführt. Entweder wurde CS-1 Mikropulver eingeblasen, um den gesamten Eingang nachhaltig zu verseuchen, oder es wurden von der Seite alle 2 - 4 Minuten CS-Schweikörper unter den Poncho geworfen, deren Rauch vom heißen Luftstrom des „Mity Mite“ bis ca. 200 m weit in den Tunnel getrieben wurde. Spezielle Farbrauchkörper zeigten an, wo weitere Eingänge oder Luftlöcher verborgen waren; diese wurden ebenfalls abgedichtet oder zum Einblasen von Kampfgas genutzt. Für größere Tunnelsysteme benutzte man mehrere Generatoren gleichzeitig.

Die „Tunnel-Teams“ der amerikanischen Verbände waren angewiesen, Gasmasken zu tragen. Die vietnamesische Bevölkerung und der Vietkong, die in den Tunnelsystemen Schutz vor Vernichtungsaktionen suchten, hatten nach kurzer Zeit den Dreh raus, die Gänge mit speziellen Luftschleusen abzudichten oder weitverzweigte Fluchtwege zu graben. Viele von ihnen erstickten jedoch elendig.

Eine Weiterentwicklung des Mity-Mite für den Einsatz in bürgerkriegsähnlichen Situationen ist der Pepper-Fog Generator der Firma Smith & Wesson, der auch zur Ausrüstung der bundesdeutschen Polizei gehört.

Bis zur Verkündung der nächsten Nato-Doktrin 1967 wurde die Entwicklung militärischer Technologie massiv vorangetrieben. Gleichzeitig bewiesen die USA in Vietnam, daß sie nicht bereit sind irgendwo in der Welt eine Ausbreitung des Kommunismus zuzulassen.



Exkurs: Wie die USA mit der Niederlage im Vietnam-Krieg umgehen.

In Vietnam erlebten die USA, "Weltmacht Nr.1", ihre erste militärische Niederlage: - der Kampf der FNL fand mit Hilfe der Versorgung durch die Sowjetunion und unter ihrem nuklearen Schirm statt. Das hinderte die USA, den Krieg durch die atomare Vernichtung des vietnamesischen

Volkes zu beenden (als Folge der chemischen Kriegsführung mit dem dioxinhaltigen Entlaubungsmittel Agent orange werden in Vietnam noch heute mißgebildete Kinder geboren. CS und CN-Gas wurden in Vietnam zum ersten Mals massiv eingesetzt.)

- massiver Protest und Widerstandsaktionen in den USA selber und in den mit ihr verbündeten Ländern schwächten die eigene Kriegsführung. Auch die Versuche zum "Verstecken" des Krieges vor der Weltöffentlichkeit (z.B. bei der Ausweitung nach Laos) und die Einführung elektronisch gesteuerter Waffen, die weniger (unzuverlässige, kampfunwillige...) Soldaten, dafür zuverlässige, pflichtbewußte und persönlich kaum gefährdete Spezialisten erforderte, hatten auf den Widerstand im Herzen der Metropole selbst keinen Einfluß mehr.

Die BRD spielte unter anderem im Vietnam-Krieg dadurch eine besonders wichtige Rolle, daß die Bombereinsätze über den Computer im US-Headquarter in Heidelberg gesteuert wurden (diesen Computer setzte die RAF 1972 mit einem Bombenanschlag außer Betrieb).

Aufgrund der Vietnam-Erfahrung wurde es für die USA noch wichtiger, eine fein abgestufte Skala von Machtmitteln zur Verfügung zu haben (siehe S. 20f. über Counterinsurgency), von Kreditbedingungen (siehe S. 4) über die Stützung ihr günstiger Regierungen in Drittweltländern) und Ausbildungsprogramme für die Soldaten solcher Regierungen (Bsp. El Salvador) bis zum Aufbau einer Eingreiftruppe aus Freiwilligen für jede beliebige Region der Welt. In diesem vielschichtigen Programm zur Ausweitung und Absicherung der Herrschaft nimmt jedes verbündete Land seine spezielle Rolle ein.

Und die Voraussetzung zur entgeltlichen Niederschlagung von Befreiungsbewegungen ist auch, bei der Ausrottung ganzer Völker weder ein direktes Eingreifen der Sowjetunion zu riskieren noch mit einer zu wirkungsvollem Widerstand fähigen Opposition im eigenen Land rechnen zu müssen.

Der direkte Eingriff der Sowjetunion läßt sich nur verhindern, indem die USA das Potential aufbaut, einen Atomkrieg "siegreich", führen zu können, d.h. das eigene Land muß den Krieg so überstehen, daß es nicht zur Wüste wird, sondern politische Strukturen und Ökonomie halbwegs intakt bleiben.

1967 beschloß der Nato-Rat mit dem Dokument MC 14/3 die "Strategie der Flexiblen Reaktion". Aus dem offiziellen Kommuniqué: "Diese Konzeption beruht auf einer flexiblen und ausgewogenen Skala geeigneter konventioneller und nuklearer Reaktionen auf alle Arten von Angriffen und Angriffsdrohungen."

Und das heißt im Klartext: der Krieg soll wieder begrenzbar gemacht werden, nicht mehr zum großen atomaren Schlagabtausch zwischen den Atommächten mit der Konsequenz der Vernichtung ihrer Lebensgrundlagen führen - der Krieg soll also wieder führbar, möglich gemacht werden.

Als Bestandteil dieses Konzepts werden die Waffen weiter verfeinert, perfektioniert: größtmögliche Sprengwirkung zählt immer weniger als Treffsicherheit, Kalkulierbarkeit des Einsatzes. Die Elektronik, in der die USA der Sowjetunion meilenweit voran sind, entscheidet immer mehr über die Einsatzmöglichkeiten und Effektivität der Waffen.

Ein Beispiel: den Lance-Kurzstreckenraketen, mit denen die Bundeswehr und die in der BRD stationierten US-Truppen 1974 ausgerüstet wurden, hat die UdSSR bis heute nichts technologisch (bzgl. Steuerbarkeit, Zielgenauigkeit) gleichwertiges entgegenzusetzen.

1977 beginnt Carter mit dem Aufbau der Rapid Deployment Force (RDF): amerikanische Soldaten sollen im "Krisenfall" blitzschnell in Regionen verlegt werden können, aus denen die westlichen Länder ihre Rohstoffe beziehen. In erster Linie - die RDF soll grundsätzlich weltweit einsetzbar sein - geht es hier um den Nahen und Mittleren Osten, von wo die USA 12% ihres Öls beziehen, Japan nahezu 90% und die westeuropäischen Länder zwischen 40 und 70%. Aus diesem Grund erklärte Carter diese Region zum strategisch wichtigen und wirtschaftlich lebensnotwendigen Raum. Der RDF sind zur Zeit 200 000 Soldaten zugeordnet. Ende 1981 fand in Ägypten, Sudan, Somalia und Oman das Manöver "Bright



BESCHAFFUNGEN DES NATO-INFRASTRUKTURPROGRAMMS

Die Infrastrukturplanung der NATO richtet sich nach den NATO-Streitkräftezielen. Diese sind in dem langfristigen Verteidigungs-Programm (Long Term Defense Program) von 1978 festgelegt und durch andere NATO-Gipfelentscheidungen (z.B. "Nach"-Rüstungsbeschluss) ergänzt worden. Für diese Infrastrukturplanung wird jeweils ein Fünfjahresplan aufgestellt; entsprechend wird auch die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen für fünf Jahre festgelegt. Für den Zeitraum 1975 bis 1979 waren 4,4 Mrd. DM beschlossen worden, für den Plan 1980 bis 1984 sind es 8,2, Mrd. DM. Die Bundesrepublik ist an dem laufenden Programm mit 2,3 Mrd. DM beteiligt (beim vorangegangenen Programm waren es 1,2 Mrd. DM) und damit nach den USA der zweitgrößte Beitragszahler. Frankreich als nicht-ganz NATO-Mitglied finanziert nur Vorhaben der Luftverteidigung innerhalb des Infrastrukturprogramms.

Die wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen der Jahre 1982 bis 1984 sind:

- neue Vorratslager (Geräte, Waffen und Munition), zusätzliche Versorgungseinrichtungen und Erweiterung von Treibstofflagern für verschleiene Einheiten in fast allen NATO-Ländern;
- Modernisierung der Führungs-Informationssysteme in den NATO-Hauptquartieren;
- neue Satelliten zum Ausbau der Fernmelde-Verbindungen;
- Aufbau der PATRIOT-Luftverteidigungsstellungen der amerikanischen Streitkräfte in der Bundesrepublik, das alte NIKE-Luftabwehrsystem wird abgebaut;
- Vorhaben für neue Waffensysteme, u.a. für TORNADO in der Bundesrepublik, Großbritannien und Italien;
- Einrichtungen für Theatre Nuklear Force.

In der Bundesrepublik sind folgende Maßnahmen des Infrastrukturprogramms, für die 1982 NATO-Mittel anfallen, vorgesehen:

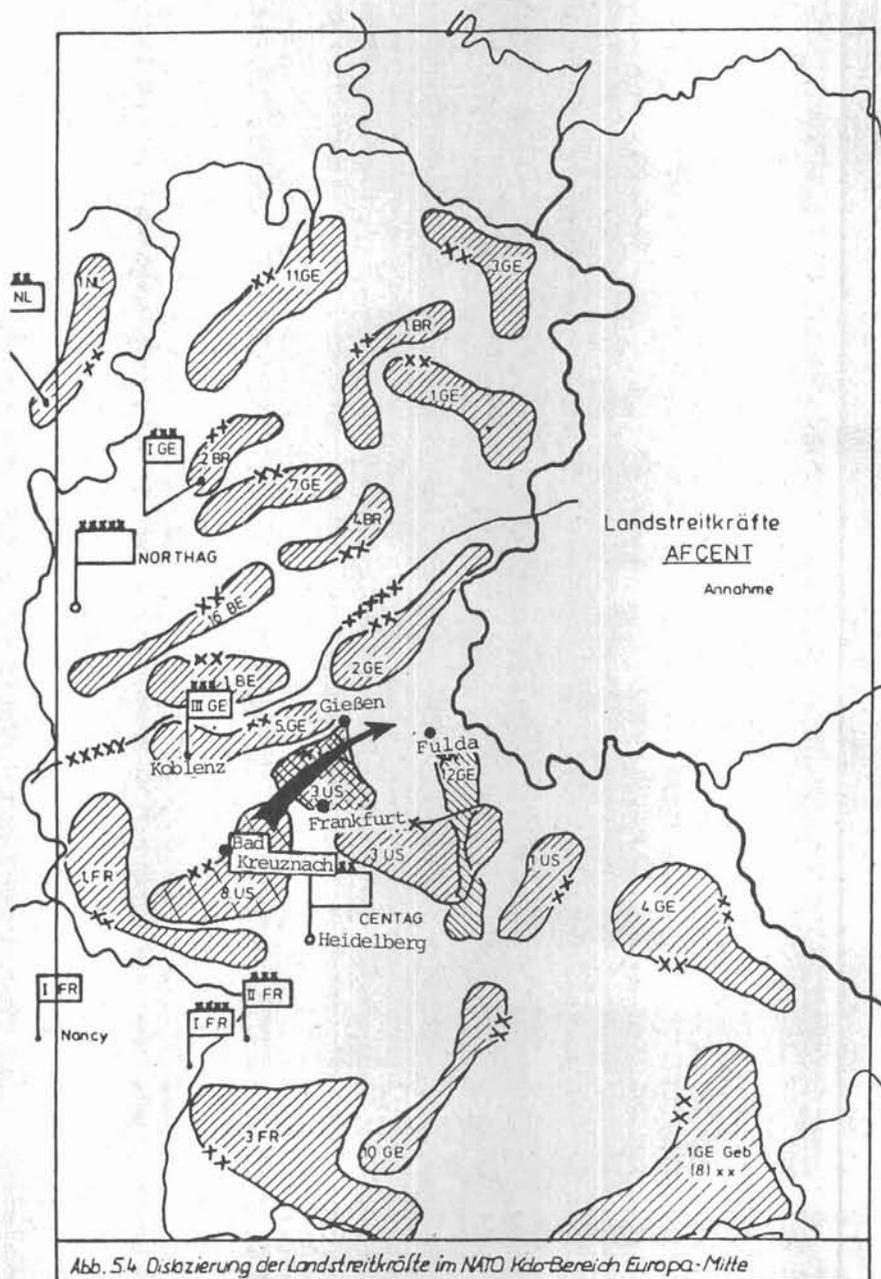
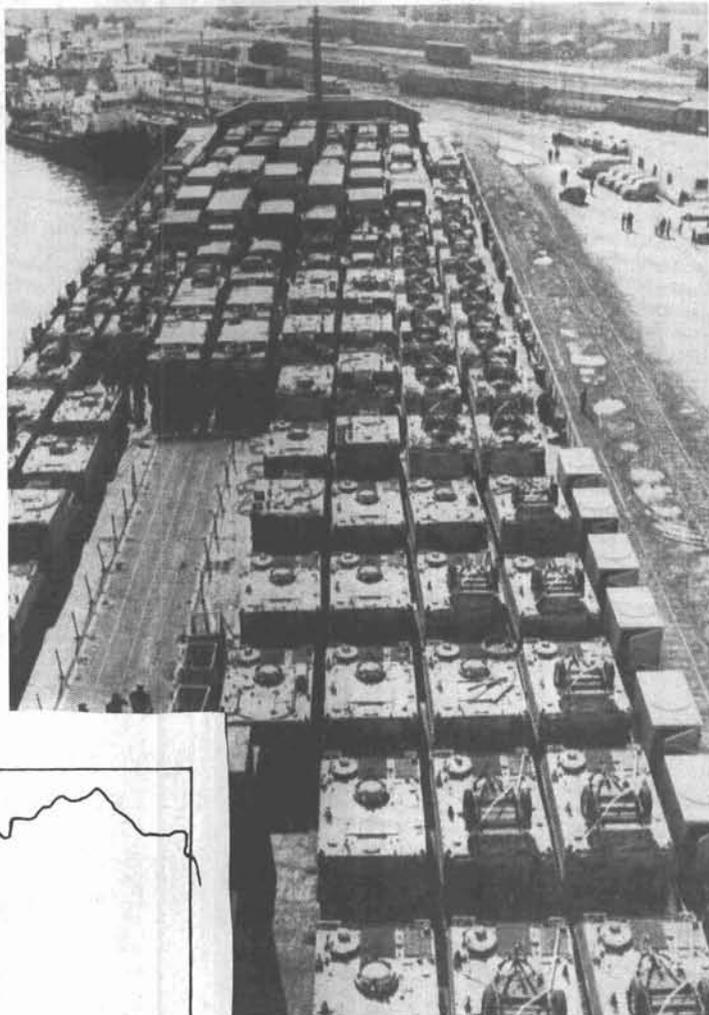
- Bauvorhaben auf 38 Flugplätzen;
- Fernmelde-Einrichtungen an sechs Orten;
- Kriegs-Hauptquartiere an drei Orten;
- Einrichtungen für den Transport und die Lagerung von Treibstoff (Baumaßnahmen an zehn Pipelines und zwölf Tanklagern);
- Frühwarn-Radarstationen und Luftverteidigungs-Anlagen an acht Orten;
- Übungsplätze an einem Ort;
- Boden/Luft- und Boden/Boden-Abwehrstellungen an zwölf Orten bzw.
- Richtfunkverbindungen an fünf Orten;
- Depots für die Vorneverteidigung an elf Orten;
- Anlagen für die Heranführung und Versorgung von Verstärkungs-Streitkräften an vier Orten.

Quelle: Wehrdienst 849/82 vom 24.5.82

Star" statt. Während die USA für die Bereitstellung der Soldaten für den Einsatz in den Ölländern zuständig ist, sollen die europäischen Verbündeten für Transportkapazitäten und Nachschub sorgen.

1978 wurde das Langzeitprogramm der Nato (gültig für die nächsten 15 Jahre) verabschiedet:

sämtliche Waffensysteme sollen modernisiert, Tanklager und Flugplätze ausgebaut, Transportkapazitäten vergrößert werden. Das Material für 3 weitere amerikanische Divisionen (4 Divisionen, das heißt, gut 200 000 Soldaten, sind fest in der BRD stationiert) soll in der BRD eingelagert werden. Diese Zahl wird durch das im April 1982 zwischen BRD und USA geschlossene Abkommen "Wartime Host Nation Support" ("Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg") auf 6 Divisionen er-



höht: im Krisenfall sollen die US-Truppen in der BRD innerhalb von 10 Tagen von 4 auf 10 Divisionen verstärkt werden und um 1000 zusätzliche Kampfflugzeuge. Sämtliche Waffen und Ausrüstungsgegenstände für diese 6 Divisionen sollen in Depots in der BRD gelagert werden. Die Umsetzung des Programms beginnt 1983, 1987 soll es abgeschlossen sein.

AM 12.12.1979 verkündete die Nato ihren Nachrüstungsbeschluss: Die US-Truppen in Europa sollen mit den neuen Mittelstreckenwaffen Pershing II und Cruise missiles ausgerüstet werden. Alle 108 Pershing II sollen in der BRD stationiert werden, und insgesamt 464 Cruise missiles in Großbritannien (160 Stück), Italien (112), BRD (96) und Belgien und Niederlande (je 48). Beide RAKeten können von Westeuropa aus Ziele in der Sowjetunion mit extrem hoher Zielgenauigkeit erreichen. Die Cruise missiles ("Marschflugkörper") fliegen zwar langsam, aber so tief, daß sie von den üblichen Radaranlagen nicht wahrgenommen werden können. so gibt es bei ihnen deswegen und bei den Pershing wegen der im Vergleich zu vom Boden der USA gestarteten Atomraketen sehr kurzen Vorwarnzeit so gut wie keine Evakuierungsmöglichkeiten für angezielte Objekte.

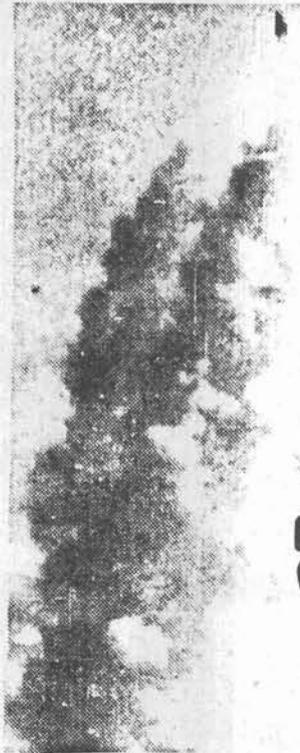
Abb. 5.4 Dislokierung der Landstreitkräfte im NATO Kern-Bereich Europa-Mitte

Im Juli 1980 verkündete Carter seine "Presidential Directive 59" als neues strategisches Konzept der USA: Interkontinentalraketen und von den US-Atom-U-Booten gestartete Raketen sollen nicht mehr, wie in den alten Plänen vorgesehen, zur Vernichtung der Bevölkerungszentren der Sowjetunion eingesetzt werden, sondern ganz gezielt Kommandozentralen und Raketenstellungen in der Sowjetunion zerstören. Bereits 1974 hatte der damalige US-Verteidigungsminister Schlesinger für eine solche Strategie der "selective strike options" (ausgewählte Zielplanung) plädiert, damals waren die für sie benötigten zielgenauen Raketen aber noch nicht entwickelt. Nach einer Erläuterung aus dem Pentagon "macht die neue Doktrin klar, daß wir weit mehr Möglichkeiten haben als die Wahl zwischen dem Weltuntergang und der Kapitulation".

So wird Schritt für Schritt, mit einer technologischen Neuerung zur nächsten, versucht, die Drohung der Sowjetunion unwirksam zu machen, bei einem amerikanischen Angriff die USA in Schutt und Asche zu legen, und erst recht, ihre Fähigkeit aufzuheben, durch die eigene nukleare Drohung auf Kriege der USA irgendwo in der Welt Einfluß zu nehmen.

1981 fällt der Beschluß zur Produktion von Neutronensprengköpfen für Lance-Raketen und Panzerhaubitzen, also Waffen, die für den Direkteinsatz auf dem Schlachtfeld vorgesehen sind. Im Juli 1982, ein Jahr nach Produktionsbeginn, wird beschlossen, die ursprünglich vorgesehene Zahl von Neutronenspreng-

Aufklärung gegen die Wundermaschine

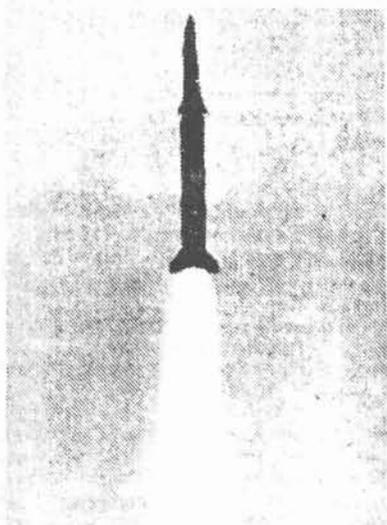


**SCHWERTER
ZU**

köpfen zu verdoppeln - durch Zusatzproduktion von solchen für 155 mm-Panzerhaubitzen, die Wahlweise als "normale" A-Granaten oder Neutronenwaffe eingesetzt werden können.

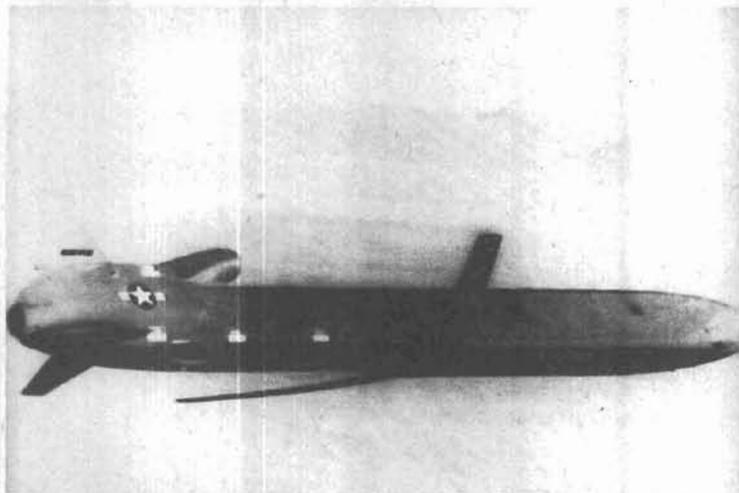
Im Kommuniqué der Nato-Herbsttagung von 1981 wird zum ersten Mal in einem veröffentlichten Nato-Dokument auf die Verteidigung von Interessen außerhalb des eigentlichen Einflußgebiets eingegangen: die europäischen Nato-Staaten wollen die Schnelle Eingreiftruppe von allem logistisch unterstützen.

FLUGSCHAREN



Pershing II
Auf dem Jungernflug

Cruise Missile



1982 kommt das Pentagon in einer Studie, in der die Möglichkeiten und Bedingungen, einen langen Atomkrieg gegen die Sowjetunion siegreich durchzustehen, zu folgenden Ergebnissen: die Strategie in diesem Krieg sollte auf der sogenannten "Enthauptung" beruhen, d.h. Ausschaltung der sowjetischen Militär- und Zivilführung sowie der Kommunikationsnetze. Die amerikanischen Streitkräfte werden aufgefordert, dazu fähig zu sein, "die gesamte militärische und politische Machtstruktur der Sowjetunion und der Sowjetverbündeten ausschalten zu können", und auch die Zerstörung atomarer und konventioneller Streitkräfte und rüstungswichtiger Industrien sicherzustellen. Dies geht weit über Carters "Directive 59" hinaus, die sich auf spezielle militärische und politische Ziele konzentrierte. Die US-Kommunikationssysteme sollen selbst nach wiederholten Angriffen noch die Fähigkeit zur sofortigen Gegenschlägen geben, ohne daß nur noch ein geballter Schlag möglich wäre. Die Entwicklung von Anti-Raketensystemen soll beschleunigt und der Vertrag mit der Sowjetunion über ein Verbot von Raketen zur Abwehr ballistischer Atomraketen revidiert werden, falls es weiterhin nicht möglich wird, die neuen MX-Interkontinentalraketen in dem vom Pentagon gewünschten, aber bisher nicht durchsetzbaren riesigen Tunnelsystem zu stationieren.



Der Staat muß sich schützend vor das Leben stellen



Die RDF zur "Verteidigung" der "US-Ölquellen" am Persischen Golf soll auf 5 Armee-Divisionen, 2 Marineinfanterie-Divisionen und -Geschwader, 10 Luftwaffengeschwader taktischer Kampfflugzeuge, zwei B 52-Geschwader und 3 Flugzeugträger mit Eskorten aufgestockt werden. Weiter werden Luft- und Seetransportkapazitäten zur Überführung von 6 Armee-Divisionen, einer halben Marineinfanteriedivision und eines halben Geschwaders, sowie 60 Luftwaffenstaffeln nach Europa innerhalb von 10 Tagen gefordert, was gegenwärtig unmöglich sei (aber im Unterstützungsabkommen BRD/USA vom April diesen Jahres vorgesehen ist!). Weiterhin sollen die Vereinigten Staaten solche Waffen entwickeln denen die Sowjetunion nur schwer etwas entgegensetzen kann, die ihr unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen, die ferner neue

Bereiche für das Wetrüsten eröffnen und die sowjetischen Ausrüstungs- und Waffenlager veralten lassen. Als Ergänzung der Militärstrategie wird gefordert, der Sowjetunion den technischen und wirtschaftlichen Krieg zu erklären.

Als Strategie für Südwestasien, inklusive Persischem Golf, wurden die US-Streitkräfte angewiesen, ihren Einsatz gegebenenfalls zu erzwingen und nicht auf eine Einladung einer befreundeten Regierung zu warten. Außerdem sollen "Kräfte für Spezialoperationen" zum Einsatz in Fällen, wo "der Gebrauch konventioneller Kräfte voreilig, unangemessen oder unmöglich wäre", speziell in Osteuropa, wiederbelebt und vergrößert werden. Damit sind Sabotagegruppen, Kommandos und Ähnliches gemeint. (nach der Zusammen-

nenfalls zu erzwingen und nicht auf eine Einladung einer befreundeten Regierung zu warten. Außerdem sollen "Kräfte für Spezialoperationen" zum Einsatz in Fällen, wo "der Gebrauch konventioneller Kräfte voreilig, unangemessen oder unmöglich wäre", speziell in Osteuropa, wiederbelebt und vergrößert werden. Damit sind Sabotagegruppen, Kommandos und Ähnliches gemeint. (nach der Zusammen-

Wie der Westen das Golf-Öl sichern kann, steht im Märzheft von 'Das Beste aus Reader's Digest'



Rüstungspoker

385 statt 108 Pershing II

Bonn, 17.10. (taz) - 108 Pershing II, so der umstrittene NATO-Doppelbeschluss sollen im Herbst 1983 in der BRD stationiert werden, wenn nicht - wider erwarten - die Verhandlungen zwischen Amerikanern und Russen in Genf eine Stationierung überflüssig machen. Schon im Vorfeld des NATO-Beschlusses wurde bekannt, daß die amerikanischen Militärs 108 der punktgenauen Mittelstreckenraketen eigentlich für zu wenig halten, um die Erstschlagqualität der Waffe konsequent einsetzen zu können. Immer wieder tauchte in informierten Kreisen die Zahl 385 Pershing II auf, ohne genau klären zu können, wie die Differenz zustande kommt. Dieser Widerspruch, der in der deutschen Öffentlichkeit bisher tunlichst unter der Decke gehalten wurde, läßt sich nach Informationen des „Stern“ aus den Beschaffungsprogrammen des Pentagon müheelos klären. Nach Interpretation der Militärs

handelt es sich bei der Zahl 108 nicht um die Raketen, sondern um die Rampen, von denen sie abgeschossen werden sollen. Pro Abschubrampe planen die Militärs mindestens 2 Raketen, um im Bedarfsfall nachladen zu können. Dazu kommen Übungs- und Ersatzraketen, die im Ernst- das heißt Kriegsfall ebenfalls eingesetzt werden können. Zusammen ergibt das rund 380 Raketen. Damit ist die Aufstockung der Pershing II aber keineswegs beendet. Durch Herausnahme eines Antriebsteils wird in einem simplen technischen Vorgang aus einer Pershing II mit einer Reichweite von 1800km eine Pershing II RR, das heißt mit beschränkter Reichweite von 750km. Diese Version, die in Genf nicht verhandelt wird, soll auf jeden Fall stationiert werden, die dahinter stehende Absicht ist unschwer zu erraten: Im „Bedarfsfall“ wird aus der Pershing II RR ganz schnell wieder eine normale Pershing II.

fassung des Berichts über diese Studie in der New York Times 30.5.82 in amI 9/82).

Der Sieg über die Sowjetunion ist den US-Strategen den Tod von 20 Millionen Amerikanern wert: einer der führenden Vertreter des Konzepts des gewinnbaren Atomkriegs, Colin Gray, schrieb 1980 in den "Foreign Affairs", die USA solle ihre Politik darauf ausrichten, die Sowjetunion besiegen zu können und dafür auch den Tod von 20 Mio. ihrer eigenen Bevölkerung in Kauf nehmen. Gray wurde vor kurzem ins Beratergremium der Abrüstungsbehörde der Regierung berufen.

Aber nicht nur durch Modernisierung sämtlicher Waffensysteme, Ausbau des Kommunikationsnetzes und der Computer, Absicherung von Kommunikationssystemen und Kommandostellen gegen den Elektromagnetischen Impuls (er entsteht bei Atomexplosionen und setzt, vergleichbar, aber viel stärker als ein Blitzschlag, alle ungeschützten elektronischen Systeme außer Betrieb, Ausbau der Häfen und Flughäfen, Neubau von

Material- und Waffenlagern wird der seit 1967 geplante und 1980 durch Carter Präzisierte "begrenzte" Atomkrieg vorbereitet - in der BRD werden gar schon Truppenverlegungen in Richtung Ostgrenze geplant ("Vorneverteidigung"): der "Master Restationing Plan", bei dem nur noch einige Finanzierungsgeschichten offen sind (die USA verlangen eine Beteiligung der BRD an den 2,5 Mrd DM, die die Sache kosten wird, die Bundesregierung lehnte dies bisher ab) sieht vor, die 8. US-Division (hauptsächlich Panzer), die zur Zeit zwischen Bad Kreuznach (HQ) und Rhein-Main-Gebiet stationiert ist, in das Gebiet Gießen/Fulda/Wildflecken zu verlegen.

Das zur Entwicklung der US/Nato-Strategien vom Ende des 2. Weltkriegs bis heute, Oktober 1982. Die USA schicken sich an, das "atomare Patt", durch das lange Zeit der Angreifer einkalkulieren mußte, daß sein Land durch den Gegner total verwüstet würde,

zu überwinden - um ihre Kriege um die freie Verfügbarkeit der für die Industrien des Westens nötigen Rohstoffe und billigen Arbeitskräfte wirklich ungestört führen zu können, jede Befreiungsbewegung ersticken zu können, ohne dabei mit der Sowjetunion konfrontiert zu sein. Ein wichtiger Bestandteil hierzu ist auch die Durchsetzung des Nato-Nachrüstungsbeschlusses. Aber er ist ein Teil dieses umfassenden Programms zur Unterwerfung der gesamten Welt unter die Interessen des Kapitals.



10.11.81, Bremerhaven: Als Notlandeplatz wurde am Dienstag das noch nicht freigegebene Autobahnstück zwischen Bremerhaven und Cuxhaven erprobt. Flugzeuge der US-Luftwaffe und der Bundeswehr übten Landungen und Starts auf der für diesen Zweck besonders vorbereiteten Fahrbahn. Das Bild zeigt einen Starfighter der Bundeswehr im Landeanflug, links die Leitwerke einiger amerikanischer Bomber von Typ A-10.



**Bekanntmachung
des deutsch-amerikanischen Regierungsabkommens
über Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg**

Vom 15. April 1982

In Bonn ist am 15. April 1982 ein Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika über Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg unterzeichnet worden. Das Abkommen ist nach seinem Artikel 7 Abs. 1

am 15. April 1982

in Kraft getreten; es wird nachstehend veröffentlicht.

Bonn, den 15. April 1982

Der Bundesminister der Verteidigung
Im Auftrag
Dr. Hahnenfeld

**Abkommen
zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland
und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika
über Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg**

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland
und
die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika -
eingedenk ihrer Verpflichtungen gemäß dem Nordatlantik-
vertrag vom 4. April 1949,

in der Überzeugung, daß die Verteidigungsfähigkeit des
Nordatlantischen Bündnisses durch Unterstützung durch den
Aufnahmestaat in Krise oder Krieg gestärkt wird,

in der Erkenntnis, daß diese Unterstützung in Friedenszeiten
soweit wie möglich erprobt und geübt werden muß,

und

gemäß den Bestimmungen des Abkommens zwischen den
Parteien des Nordatlantikvertrags über die Rechtsstellung
ihrer Truppen (NATO-Truppenstatut) vom 19. Juni 1951 und
des Zusatzabkommens zu dem Abkommen zwischen den Par-
teien des Nordatlantikvertrags über die Rechtsstellung ihrer
Truppen hinsichtlich der in der Bundesrepublik Deutschland
stationierten ausländischen Truppen (Zusatzabkommen) vom
3. August 1959 -

sind wie folgt übereingekommen:

Artikel 1

**Art und Umfang der amerikanischen
Verstärkungstruppen, Heranführungszeit**

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika be-
sichtigt, im Falle einer Krise oder eines Krieges im Einverneh-
men mit der Regierung der Bundesrepublik Deutschland ihre in
der Bundesrepublik Deutschland stationierten vier Divisionen
und dazugehörigen fliegenden Staffeln innerhalb von zehn Ta-
gen um sechs weitere gepanzerte, mechanisierte und Infanterie-
divisionen und dazugehörige fliegende Staffeln zu verstär-
ken, um in der Bundesrepublik Deutschland nach Möglichkeit
bei Beginn oder erwartetem Beginn von Kampfhandlungen
zehn Divisionen und dazugehörige fliegende Staffeln für eine
erfolgreiche Vorverteidigung bereitzustellen. Für Zwecke
dieses Abkommens stellen die Vertragsparteien gemeinsam
fest, wann eine Krise oder ein Krieg besteht. Die Bereitstellung
derartiger Kräfte ist Gegenstand von Konsultationen zwischen
den Vertragsparteien und der NATO, die gemäß Artikel 3 und
5 des Nordatlantikvertrags vom 4. April 1949 geführt werden.

Artikel 2

Art und Umfang der deutschen Unterstützung

Zur Erleichterung der Unterstützung der verstärkten US-
Streitkräfte und ihres zivilen Gefolges in der Bundesrepublik
Deutschland beabsichtigt die Regierung der Bundesrepublik
Deutschland, vorbehaltlich technischer Vereinbarungen, die
zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung der Bun-
desrepublik Deutschland und dem Ministerium der Verteidi-
gung der Vereinigten Staaten von Amerika aufgrund entspre-
chender Durchführbarkeitsstudien geschlossen werden, der
Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika im Krisen-
oder Kriegsfall zu gewähren:

1. Militärische Unterstützung durch Einheiten der Bundes-
wehr, wie in Anhang 1 beschrieben. Im Frieden werden
diese Einheiten im allgemeinen Geräteeinheiten sein, die
im Krisen- oder Kriegsfall in einer ungefähren (geschätz-
ten) Stärke von 90 000 Mann einschließlich der hierfür
erforderlichen Führungs-, Versorgungs- und Ausbildungs-
organisation mobilisiert werden. Diese Unterstützung
erstreckt sich auf:

- a) Sicherung von Einrichtungen der US-Luftwaffe.
- b) Unterstützung von US-Luftwaffenteilen auf gemeinsa-
men Einsatzflugplätzen;
- c) Flugplatzinstandsetzung;
- d) Sicherung von US-Heereseinrichtungen,
- e) Transport, Umschlag und Nachschubleistungen;
- f) Abtransport von Verwundeten;
- g) Übernahme von Kriegsgefangenen;
- h) Dekontamination von Personal und Material;
- i) Eingliederung der Mitglieder des Labor Service der in
der Bundesrepublik Deutschland stationierten US-
Streitkräfte, die der Wehrpflicht in der Bundesrepublik
Deutschland unterliegen, in die zur Unterstützung der
US-Streitkräfte gebildeten Einheiten der Bundeswehr.

2. Zivile Unterstützung durch:

- a) Transport von Personal, Material, Munition und Be-
triebsstoffen auf Schiene, Straße und Binnenwasser-
straßen;
- b) Instandhaltungs- und Instandsetzungsleistungen so-
wie weitere Leistungen einschließlich Materialum-
schlag;
- c) Fernschreib- und Fernsprechteilnehmereinrichtungen;
- d) Objekte für die Kriegsstationierung;
- e) Verbrauchsmaterial und Verpflegung;
- f) Mitwirkung bei der Deckung des Bedarfs an zivilen
Arbeitskräften;
- g) Freistellung vom Wehrdienst für Zivilbedienstete der
US-Streitkräfte und der Vertragsfirmen, die für die US-
Streitkräfte arbeiten;
- h) materielle Mobilmachungsergänzung (Kraftfahrzeuge,
Bau- und Denotgerät)

Artikel 3

Kosten

Die Kosten der Unterstützung einschließlich der Kosten für
die notwendigen Vorbereitungen werden aufgrund der in An-
hang 2 beschriebenen Kostenkategorien, vorbehaltlich er-
mächtigender Rechtsvorschriften und der Verfügbarkeit von
Haushaltsmitteln, von beiden Regierungen gemeinsam getra-
gen.

Dabei übernimmt die Regierung der Bundesrepublik
Deutschland die Personal- und persönlichen Ausrüstungs-
kosten der erforderlichen Bundeswehreinheiten sowie die
Materialinvestitionskosten für die militärische Führungs-,
Logistik- und Ausbildungsorganisation der Bundeswehr.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika über-
nimmt die Materialinvestitionskosten, soweit sie nicht für die
militärische Führungs-, Logistik- und Ausbildungsorganisation
der Bundeswehr anfallen, die Kosten für das erforderliche Zi-
vilpersonal und die in Anhang 2 als „Sonstige Betriebskosten“
aufgeführten sonstigen Kosten. Die Vereinigten Staaten be-
zahlen alle Lieferungen und Leistungen, die ihre Streitkräfte im
Krisen- oder Kriegsfall beantragen und erhalten.

Die entsprechenden Kosten werden in den Haushaltsplänen
beider Regierungen, beginnend mit dem Haushaltsjahr 1983,
berücksichtigt.

Beide Regierungen werden sich um eine weitgehende Be-
schränkung der Kosten bemühen. Zu diesem Zweck werden in
erster Linie vorhandene Objekte sowie vorhandenes Gerät ge-
nutzt. Sollten die vorhandenen Einrichtungen nicht ausrei-
chen, so werden sich beide Regierungen vordringlich darum
bemühen, eine Sicherstellung der Finanzierung im Rahmen
des NATO-Infrastrukturprogramms zu erreichen. Die Kosten
für die Anmietung, den Erwerb und den Bau zusätzlicher, nicht
aus NATO-Mitteln finanzierter Objekte werden der Billigkeit
entsprechend und im Einklang mit den vorstehend dargelegten
Kostenteilungsgrundsätzen getragen.

Alle Beschaffungen in Zusammenhang mit diesem Artikel er-
folgen aufgrund gemeinsamer Entscheidungen und in Über-
einstimmung mit den Gesetzen und Vorschriften der Vertrags-
parteien. Die Bestimmungen dieses Artikels erfordern in Frie-
denszeiten keine Übertragung von Eigentumsrechten oder
Kontrollbefugnissen an Gerät, das Eigentum der Vereinigten
Staaten oder durch diese finanziert ist, an die Bundesrepublik
Deutschland.

Artikel 4

Gemeinsamer Ausschuß

Es wird ein gemeinsamer Ausschuß unter gemeinsamem
Vorsitz je eines Vertreters der beiden Regierungen gebildet.
Der gemeinsame Ausschuß ist über alle Fragen zu unterrich-
ten, die nicht zwischen den beteiligten deutschen und ameri-
kanischen Stellen gelöst werden können.

Artikel 5

Durchführungsplan

Beide Regierungen werden einen Plan zur Durchführung
aller Arbeiten, die mit der Unterstützung durch den Aufnahme-
staat in Krise oder Krieg zusammenhängen, entwickeln und
miteinander abstimmen. Die Durchführung soll 1983 beginnen
und 1987 abgeschlossen werden. Der gemeinsame Ausschuß
wird diesen Plan und die gemäß Artikel 3 vorgesehenen
Kosten jährlich überprüfen.

Artikel 6

Verstärkungsübungen

Die Vorbereitung und Durchführung der Verstärkungsübun-
gen im Frieden, z. B. REFORGER, sowie die Unterstützung die-
ser Übungen durch den Aufnahmestaat werden in einer Ver-
einbarung zwischen dem Bundesministerium der Verteidigung
der Bundesrepublik Deutschland und dem Ministerium der
Verteidigung der Vereinigten Staaten von Amerika geregelt.

Artikel 7

Inkrafttreten, Kündigung

Dieses Abkommen tritt mit Unterzeichnung durch die Ver-
tragsparteien in Kraft. Es gilt für die Dauer des Nordatlantik-
vertrags und kann jederzeit in gegenseitigem Einvernehmen
geändert und ergänzt werden. Änderungen und Ergänzungen
bedürfen der Schriftform.

Dieses Abkommen kann von jeder Vertragspartei mit einer
Frist von zwölf Monaten schriftlich gekündigt werden.

Geschehen zu Bonn am 15. April 1982 in zwei Urschriften,
jede in deutscher und englischer Sprache, wobei jeder Wort-
laut gleichermaßen verbindlich ist.

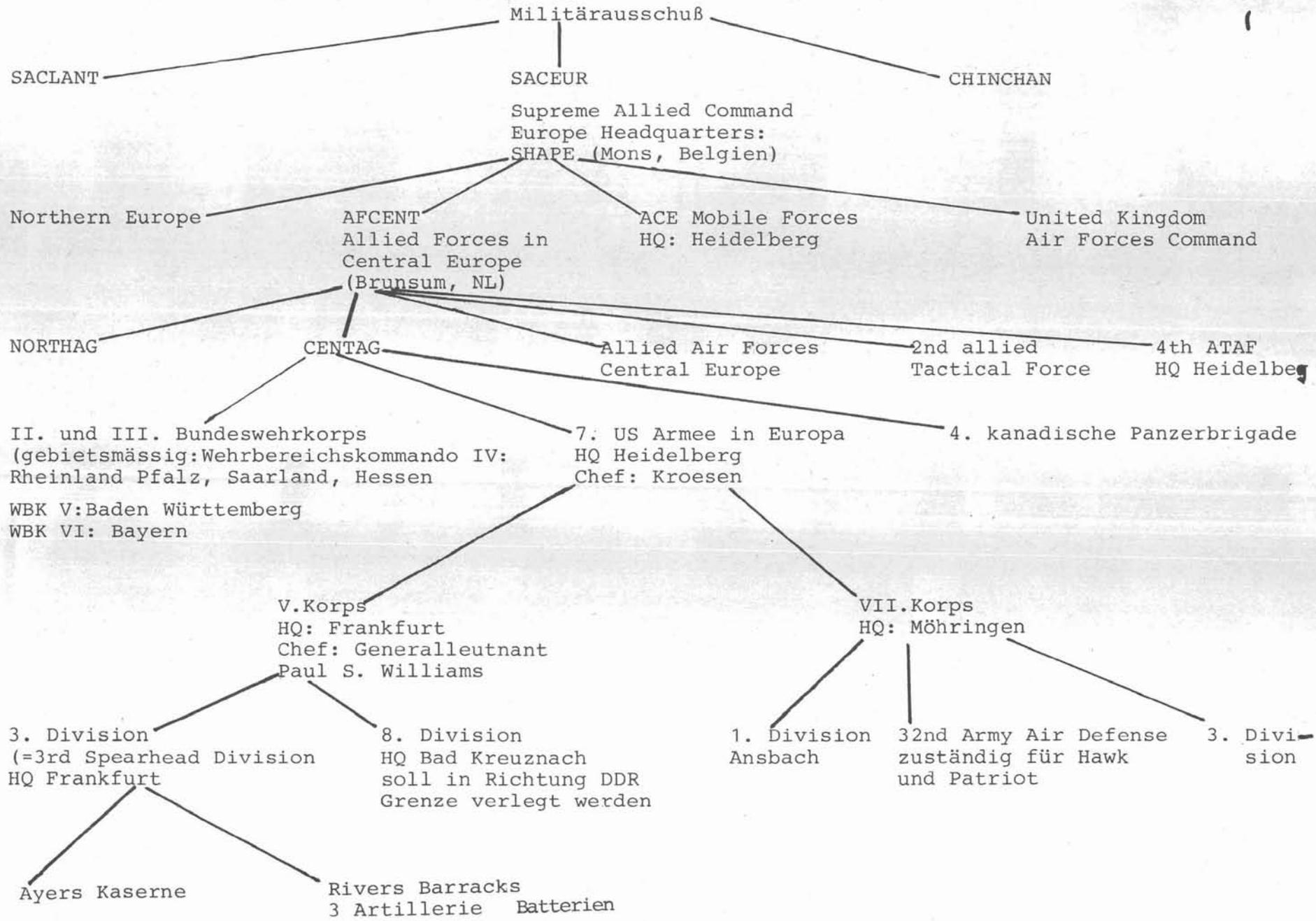
Militärisches Unterstützungskonzept

Alle in diesem Anhang genannten Zahlen sind Ergebnisse von Modellrechnungen. Ihre genaue Festlegung erfolgt nach Abschluß der Durchführbarkeitsuntersuchungen in einer technischen Vereinbarung (Artikel 2).

Unterstützungsbereich	Beantregte Unterstützung für die US-Streitkräfte	Organisationsform	Durchführungsbereich			
			Friedensstärke			Verteidigungsstärke
			Soldaten	Zivilpersonal	Wehrübungsplätze	
Sicherung von Einrichtungen der US-Luftwaffe	Sicherung von 18 Objekten	12 Jägerbataillone 3 Helmschutzkompanien 10 Sicherungszüge	30	66	130	13 378
Gemeinsame Einsatzflugplätze (Collocated Operating Bases - COB)	Unterstützung des Betriebs auf 13 deutschen Flugplätzen	Materielle und personelle Erweiterung bestehender Luftwaffen- und Marineeinheiten auf 13 COB	65	40	115	8 617
Flugplatzinstandsetzung (Airfield Damage Repair - ADR)	Instandsetzung von 26 Flugplätzen	26 ADR Staffeln	13	49	68	6 074
Sicherung von US-Heeres-einrichtungen	Sicherung von 39 Objekten	11 Heimatschutzkompanien 28 Sicherungszüge	16	32	30	3 941
Transport und Umschlag	Täglich - Transport von 6 800 to Material und 7 000 m ³ Betriebsstoffen - Umschlag von 72 200 to	7 Stabsversorgungskompanien 8 Umschlagkompanien 6 Transportkompanien 3 Instandsetzungs-Abschubkompanien 3 Betriebsstofftransportkompanien	123	39	8	4 978
Nachschub I	Verstärkung der bestehenden US-Nachschuborganisation	3 Nachschubbataillone	9	15	5	3 102
Nachschub II	Verstärkung der im Mobilmachungsfall aufzubauenen US-Nachschuborganisation	21 Stabsversorgungskompanien 43 Nachschubkompanien 16 Betriebsstoffumfüllkompanien 8 Transportkompanien 7 Umschlagkompanien 6 Instandsetzungs-Abschubkompanien	51	72	27	17 911
Abtransport Verwundeter	Abtransport von maximal 1 725 Verwundeten täglich	5 Krankentransportbataillone	20	30	6	3 935
Übernahme von Kriegsgefangenen	Tägliche Übernahme von bis zu 200 Kriegsgefangenen	1 Kriegsgefangenen-Wach- und Versorgungsbataillon	3	2	2	596
Dekontamination	Tägliche Dekontamination von bis zu - 34 000 Personen - 2 700 Kraftfahrzeugen	5 ABC Abwehrbataillone	15	25	24	3 690
Labor Service	Eingliederung der Mitglieder des Labor Service einschließlich seiner Aufgaben in die Bundeswehr	7 Stabs- und Versorgungskompanien 17 Heimatschutzkompanien 11 Wach- und Sicherungszüge 24 Umschlagkompanien 14 Instandsetzungskompanien 1 Transportbataillon 1 Transportkompanie 1 Fernmeldebataillon 1 Fernmeldebetriebskompanie 18 Pionierkompanien 1 Pionierzug 5 Versorgungskompanien	31	-	82	16 434
Erforderliche Führungs-, Versorgungs- und Ausbildungsorganisation	Führung, Versorgung und Ausbildung der Unterstützungseinheiten des Aufnahmestaats (HNS-Einheiten)	3 HNS-Kommandos 8 HNS-Regimenter 2 HNS-Regimenter (Labor Service) 6 Ausbildungszentren 7 Feldersatzbataillone 7 Instandsetzungslenkgruppen 8 Nachschub-, Instandsetzungs- oder Versorgungskompanien 25 Verbindungskommandos 4 Materialausgabestellen 1 Sauerstoff-erzeugungstrupp 1 ADR-Ausbildungsstaffel (zu 70 % für HNS eingesetzt) Verstärkung bestehender Organisationen in den Teilstreitkräften und in der Bundeswehrverwaltung	622	228	40	10 677
Gesamtsummen			1 207	598	537	93 329

NATO-STRUKTUR

-19-



COUNTERINSURGENCY

BEKÄMPFUNG VON AVFUHR & SUBVERSION

-20-

BEGRIFF DER COUNTERINSURGENCY

"Counterinsurgency-Operationen zielen auf ein Klima der Sicherheit und des öffentlichen Vertrauens. Genauer gesagt, zielen sie auf einen kontrollierten Zustand, welcher erlaubt, einen geordneten Fortschritt zur Erreichung nationaler und öffentlicher Wünsche zu initiieren, während konventionelle Konflikte hauptsächlich destruktiv sind. Counterinsurgency-Methoden und Programme schaffen also sowohl ein neues Konfliktmuster, einen anderen Lösungsweg und vor allem ein übergreifendes, dies begünstigendes Klima - eine konstruktive Orientierung."

counterinsurgency planning guide

Counterinsurgency hat zwei Zielsetzungen: das Ausschalten des Widerstandes (Auslösen von Kampf und Kämpfen) und die Kontrolle über eine loyale Bevölkerung. Dies bedingt sich gegenseitig. Die Kontrolle über die Bevölkerung erlaubt es, die Insurgenten* zu isolieren, zu entdecken und auszuschalten und die Zerschlagung des Aufstands verschafft der Regierung ein ruhiges Volk.

"Es ist das Ziel der Regierung, die Loyalität der Bevölkerung wiederzugewinnen (falls notwendig) und sie dann zu erhalten. Zu diesem Zweck muß sie alle, die mit der Subversion verbunden sind, ausschalten. Wenn aber die Regierung die subversive Partei einschließlich ihrer gesamten bewaffneten und unbewaffneten Gefolgschaft ausschalten will, so muß sie die Kontrolle über die Bevölkerung gewinnen. Das erste Ziel ist also: . . . das Vertrauen der Bevölkerung und Einfluß über sie zu erhalten."

Frank Kitson, Im Vorfeld des Krieges, S.79

Der Gegner der Regierung ist also das Volk. Die Kontrolle über den Weg des Vertrauens erhalten die Machthaber durch Verbesserungen der politischen, sozialen und ökonomischen Zustände durch Reformen und Zugeständnisse. Die Landreform und die Wahlen in El Salvador sind solche Versuche.

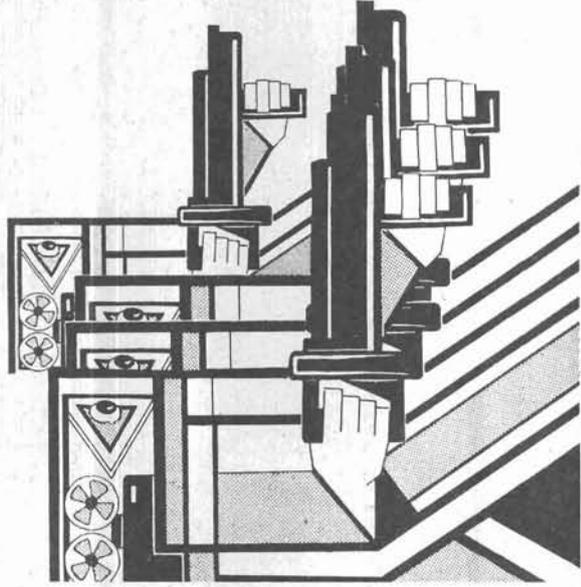
Auch Horst Herold, ehemaliger Chef des Bundeskriminalamtes, weiß Bescheid: "Wir müssen dem Anarchismus den Boden entziehen. Dies wird uns nur dann gelingen, wenn längst fällige Reformen in der BRD durchgesetzt werden. Wenn die Revolution in nächster Zeit nicht von oben kommt, dann kommt sie mit Sicherheit in nächster Zeit von unten."

in einem Interview zur RAF, Stern Nr. 27/1972

Reform und Repression sind also beides Mittel einer einheitlichen Strategie.

Aber nicht nur die Verschleierung der Ursachen des Aufstands durch Reformen, sondern auch die Verschleierung von Methode und Zweck der Counterinsurgency selbst ist Teil dieser Strategie. Die USA sprechen nicht mehr von Aufstandsbekämpfung, sondern von 'Innerer Verteidigung und Entwicklung', um die Bedeutung ihrer angeblich positiven Aktion zu unterstreichen.

Counterinsurgency ist eine imperialistische Machtsicherungsstrategie und als solche im gesamten Interessengebiet des Imperialismus verbreitet. Im Grunde bleibt sie gleich, wird nur hier und da den aktuellen politischen Erfordernissen und den örtlichen Gegebenheiten angepaßt: Städte und Landregionen in der dritten Welt, Metropolen in den Industrieländern, Militärdiktaturen oder bürgerliche Demokratien.



* Insurgenten = Fachbegriff für alle, die Widerstand leisten

COUNTERINSURGENCY - PROGRAMME

im wesentlichen dargestellt nach Frank Kitson's Buch "Counterinsurgency-Im Vorfeld des Krieges", ein Standardwerk, das auch von Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und den Sicherheitsdiensten der BRD benutzt wird
F. Kitson, britischer Militärstrategen mit Erfahrungen aus Kenia, Malaya, Zypern, Nordirland

Der Begriff der Subversion ist weit gefaßt. Als Subversion gilt blosses Ausüben von Druck auf die Regierung, politischer oder ökonomischer Druck, Streiks, Protestmärsche, Boykotte, Propaganda der Gewalt geringeren Umfangs. Damit geht er auf die Notwendigkeit für den Staat ein, in Krisenzeiten auch friedliche Bewegungen in die Illegalität zu drücken. Erst 'Aufbruch' bedeutet ein hohes Maß an offener Gewalt.

IDEOLOGISCHE KRIEGSFÜHRUNG & VORBEREITUNG AUF DEN BÜRGERKRIEG

Herrscht in einem Land Subversion oder Aufbruch, wird zunächst in zivil-militärischer Zusammenarbeit ein Ausschuß/Krisenstab auf höchster Ebene gebildet, der gemeinsame Schritte unter Berücksichtigung aller Aspekte der Counterinsurgency entwickelt. Militärs nehmen daran anfangs geheim teil, Verbindungsoffiziere gewährleisten hier den Informationsfluß zur Armee. Zivile und militärische Struktur dürfen nicht auseinanderfallen, was bei einem Eingreifen alliierter Interventionstruppen schwierig wird. Die USA entsenden einen Koordinator zu diesem Ausschuß, der den Einsatz von Beratern und Spezialeinheiten lenkt.

Zunächst geht es darum, das Vertrauen der Bevölkerung und die Kontrolle über sie wiederzugewinnen.

Es wird eine ernste Absichtserklärung verkündet, die Subversion zerstören zu wollen, denn nur so können sich Teile der Bevölkerung angstfrei auf die Seite der Regierung stellen. Reformen werden eingeleitet -oder zumindest versprochen- um die Widersprüche abzuschwächen.

Möglichst noch in der Vorbereitungszeit und der gewaltlosen Phase der Subversion, in der gewaltsame Aktionen noch nicht zu vertreten sind, um nicht eine Solidarisierung der noch unbeteiligten Bevölkerung mit den Aufständischen hervorzurufen, werden die Ausrichtung des Staatsapparates auf Bürgerkriegsaufgaben organisiert, Propagandafeldzüge eingeleitet und Ausschüsse zur Subversionsbekämpfung auf allen Ebenen (Bundesstaaten, Region, Stadt, Dorf) gebildet.

KATALOG DER MASSNAHMEN

1. zivil-militärische Zusammenarbeit

- militärische Operationen (Kriegshandlungen, Sperrstunden, Durchsuchungen an Kontrollstellen; unbequeme Begleitumstände für die Bevölkerung als Anreiz zur Rückkehr zu einem normalen Leben)
- psychologische Operationen (Kontrolle über das Denken der Bevölkerung)
- nachrichtendienstliche Operationen
- Kontrolle der Bevölkerung (Ausweispflicht, Registrierung der Bevölkerung)
- Reformprojekte
- Beratung paramilitärischer Gruppen
- Abstimmung mit polizeilich-militärischen Maßnahmen

2. Bevölkerung

- Absichtserklärung zur Zerstörung der Subversion
- Zugeständnisse, die die 'Unzufriedenen' von den 'Extremisten' trennen sollen
- Programm zur Beruhigung der Bevölkerung
- Erfassen der Bevölkerung in regierungstreuer Gegenorganisation
- Überzeugungskampagne (Good-will-Veranstaltungen wie Tag der offenen Tür, Einsatz der Armee für wohltätige Zwecke)
- Schaffung von Kontaktstellen für loyale Bürger
- verschärfte Kontrollen
- das Feld der Sympathisanten registrieren und kennenlernen
- über Sympathisanten Verdächtige eingrenzen

3. zivile Institutionen

- Zentralisierung und Militarisierung der Verwaltung
- Gleichschaltung der Medien durch Zensur oder Selbstzensur, sodaß sie als Sprachrohr der Regierung dienen
- Förderung bestimmter Forschungsbereiche (Waffen, Kriminologie, Psychologie z.B. Thema sensorische Deprivation)
- offene oder verschleierte Einbeziehung der Justiz: die Justiz kann auf zwei Arten in die Counterinsurgency einbezogen werden. Offen als Waffe der Regierung, damit sie sich gezielt an der Bekämpfung der Opposition beteiligt, was den Nachteil eines Verlustes an Ansehen nachzieht, oder verschleiert, indem die Gesetze verschärft werden und die Justiz sie anwendet.

12.00 Der Internationale Frühlingschoppen
Gastgeber: Werner Höfer

13.15 Chronik der Woche
Fragen zur Zeit

23.00 Heute

20.00 Tagesschau

22.30 Tagesthemen

21.00 Heute-Journal



DGB

SPD

DER SPIEGEL
DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

 **stern**

Stettener Anzeiger

Friedensbewegung


Personalausweis
Carte d'Identité
Identity Card

4. Umstrukturierung von Militär und Polizei

- theoretische und praktische Ausbildung in Counterinsurgency
- Vermittlung eines Feindbildes und Fixierung darauf
- Bildung von Stätten zur gemeinsamen Kooperation und zur Speicherung/ Weitergabe von Information
- Schulung von militärischem Personal für zivile Aufgaben (Streikbrecher)
- Anschaffung neuer Waffen und nachrichtentechnischer Geräte (Kleinere, nicht aufwendige Kampfmittel, Nachtsichtgeräte, Funk- u. Fernmeldetechnik, Hubschrauber, Giftgase und Pestizide, die jedoch nicht von Anfang an eingesetzt werden sollen)
- Ausbau besonders geeigneter Einheiten für Counterinsurgency-Operationen (Infanterie, Fallschirmjäger, Spurenleserteams)

5. Nachrichtendienst und psychologische Operationen

- Nachrichtendienst wird verbessert und ausgebaut
- Speicherung und Sammlung von Informationen und Daten wird ausgebaut, ebenso die Verbindungen der lokalen Stellen (Polizei, Verhörzentren) zu den Speichern
- schärfere Überwachung der Opposition
- Bespitzelung, Infiltration
- Lagebeurteilungen und Bereitstellen von Propagandamaterial in der späteren Phase der Subversionsbekämpfung
- Umstellen des Nachrichtendienstes von Hintergrundinformationen auf 'operative Kontaktinformationen' (das sind Informationen, die ein 'In-Kontakt-Treten', in der Regel Kriegshandlungen, mit dem Feind ermöglichen)
- Aufstellen von Teams, die Informationen zu direkter Verwertbarkeit, d.h. zu solchen Kontaktinfos und Handlungsanweisungen, führen
- 'special operations', Sondereinsätze
- Umdrehen Gefangener,
- Aufbau von Gruppen Pseudoaufständischer, um sie zur Verwirrung und zum Auskundschaften der Aufständischen einzusetzen (wurde von der US-Polizei gegen Organisationen der Schwarzen eingesetzt)*
- hierher gehören sicherlich auch (von Kitson nicht angeführt):
- die Überschwemmung des Drogenmarktes (Zürich 1981, Süd u. Mittelengland 1980 während der riots)
- die Diskreditierung des politischen Gegners durch sogenannte Nachrichtenpflanzen, das sind gezielte Falschmeldungen (z.B. mehrere angeblich von der RAF stammende Drohungen gegen die Stuttgarter Bevölkerung um Stammheim als Verhandlungsort vorzubereiten)** und fingierte bevölkerungsfeindliche Aktionen (U-Bahnhof-Anschlag in Köln im letzten bundesweiten Hungerstreik)

* nach Angaben von Kitson in "Im Vorfeld des Krieges"
** genauer nachzulesen im "Kampf gegen die Vernichtungshaft" S. 41



RUHE ODER CHAOS?

Beugen Sie vor, damit Recht und Ordnung gewahrt bleiben.
Ein Stadtpark, wie es ihn überall geben könnte - auch in Ihrem Land.

ERHALTEN SIE DIESEN FRIEDEN
...rüsten Sie Ihre Sicherheitsorgane mit den nicht fatalen Aufrührbekämpfungsmitteln von SCHERMULY aus - weltweit die besten.

AUSRÜSTUNG ZUM SCHUTZ DER INNEREN SICHERHEIT VON SCHERMULY
PAINS-WESSEX LIMITED,
High Post, Salisbury, Wiltshire, England, SP46AS.
Tel.: (0722) 20211. Telex: 47408

ZERSCHLAGEN DES AUFRUHRS

Die bis jetzt ausgeführten Maßnahmen erlauben ein offensives Vorgehen gegen die Aufständischen. Aufgrund der nachrichtendienstlichen Ergebnisse (Ausweispflicht, Registrierung der Bevölkerung, Nahrungs- u. Hilfsmittelkontrolle) und spezieller Techniken, die diese Informationen zu 'taktisch-operativen' Informationen weiterentwickeln, können gezielte Counterguerilla-Operationen zur Neutralisierung (ist gleich Vernichtung) des Gegners durchgeführt werden. Dies verspricht einen größeren Erfolg als bloßes unsystematisches Suchen nach versteckten Guerillaverbänden. Ein Beispiel für die Vorbereitung einer Counterguerilla-Operation aus dem "Vorfeld des Krieges":

In einem walddreichen Gebiet hat sich eine kommunistische Gruppe festgesetzt, die über Sympathisanten in den Städten, Räte in den Dörfern und bewaffnete Einsatzgruppen im Wald verfügt, wo auch die ranghöchsten Kommandanten leben. Der in diesem Gebiet eingesetzte Truppenführer versucht jetzt nicht, wie man annehmen könnte, als erstes die bewaffneten Gruppen zu finden, sondern verstärkt zunächst die Kontrolle über die Bevölkerung und verschafft sich ein Bild von den lokalen Gegebenheiten. So befragt und registriert er alle Bewohner nach ihren Lebensverhältnissen, bildet daraus Vermutungen, welche Einwohner am ehesten aufgrund ihrer Stellung oder Widersprüchen in ihren Angaben einen Kontakt zur Gruppe haben könnten und läßt diese überwachen. Dann setzt er einige durch Verhaftungen unter Druck und führt intensive und genau ausgewertete Befragungen durch. Das erlaubt ihm einen genaueren Einblick in die Organisationsstruktur der Guerilla und verschiedener Einzelheiten, worauf er mit großen Erfolgsaussichten militärische Maßnahmen aufbauen kann.

Bei geheimen Organisationen mit bewaffneten Gruppen ist ein besonderes Vorgehen möglich. Der Kontakt der Illegalen zu den Legalen ermöglicht durch Observation den Zugriff auf die Guerilla. (Eine andere Counterinsurgency-Methode ist hier das Spalten von Führung und Basis.)

clear and hold-Operationen (Säubern und Halten) verfolgen das Ziel, die Aufständischen zu zerschlagen und zu vernichten und dann die Region unter Regierungskontrolle zu halten. Die Bevölkerung soll dahingehend beeinflusst werden, ihr Land wieder unter den Einfluß der Regierung stellen zu wollen. Ist dies erreicht, können Regierungshilfen verteilt werden und auch Wahlen abgehalten werden - vorausgesetzt, eine Kontrolle über die Wahlvorgänge und gute Beziehungen zu den Parteien und Kandidaten bestehen.

AUFBAUPHASE

In der Aufbauphase soll ein Klima der vollständigen Sicherheit und Ordnung geschaffen werden, das die Vergeblichkeit der Guerilla suggerieren soll. Lokale Wiederaufbaumaßnahmen können beginnen, die Entwicklung von Nationalbewußtsein wird gefördert.

"Sichere Regierungskontrolle über ein Gebiet darf nicht Repression heißen, sondern freiwillige Identifikation der Menschen mit den Zielen der Regierung."

counterinsurgency planning guide S.22

Eine Lektion soll der Bevölkerung nur erteilt werden, wenn alte oder neue Guerilla in dem Gebiet wieder Fuß faßt.



DIE USA UND DIE NEUE COUNTERINSURGENCY

Nach der Hochzeit der Counterinsurgency in den Sechziger Jahren übten sich die USA nach ihrer Niederlage in Vietnam zunächst in Zurückhaltung, die aber nicht lange anhielt. Hierfür gibt es im wesentlichen zwei Gründe: Nach dem Krieg in Vietnam verfolgten die USA zunächst den Kurs der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten oder besser: der nicht-offensichtlichen-Einmischung. Die Nixon-Doktrin besagt, daß treuverbündete zuverlässige Staaten in kritischen Regionen die Rolle eines Polizisten einnehmen, so z.B. der Iran; sie kam jedoch mit den Umwälzungen im Iran zum Einsturz. Zum anderen weicht der Kampf gegen den Weltkommunismus zumindest teilweise dem Kampf gegen eine Bedrohung aus der 3. Welt, um der wachsenden Abhängigkeit der USA von ausländischen Märkten und Rohstoffquellen Rechnung zu tragen: "...ein internationales Wirtschaftschaos könnte fast genauso schwerwiegend sein wie eine militärische Bedrohung von Seiten der Sowjetunion." Jahresbericht des Verteidigungsministers Harald Brown 1981

Die Entwicklung in Vietnam hatte Counterinsurgencystrategen zum Zweifeln an ihrer einst hoffnungsvollen Strategie gebracht, es wurde sogar grundsätzlich die Effizienz einer nordamerikanischen militärischen Einmischung in Guerillakämpfe in Frage gestellt.* Es wurde jedoch unter der Berücksichtigung der Vietnam-Erfahrungen eine neue Vorgehensweise erarbeitet, die zwar noch nicht als neue Doktrin vorgestellt wurde, sich aber an neueren Militärmanövern und Tagungen/Debatten ablesen läßt. Heutige Counterinsurgency-Strategen vertreten die Meinung, die Niederlage in Vietnam wäre durch sofortiges Einsetzen eines stärkeren Waffententials zu vermeiden gewesen, da der Vietcong so vernichtet hätte werden können, bevor er einen Rückhalt im Volk gewonnen hätte.

Merkmale der neuen Counterinsurgency:

1. Verstärkung der Repression

Der Glaube an den 'anderen Krieg', die 'Eroberung der Herzen' weicht der ausschließlichen militärischen Gewalt. Sogenannte 'Peace Corps workers', die in Vietnam die Aufgabe hatten, Bauern zu bekehren, werden zum Beispiel nicht mehr eingesetzt.

Nunmehr vertrauen die USA auf die Möglichkeit zur starken und schnellen Intervention und der massiven Feuerkraft.

2. präventive Counterinsurgency

Präventive Counterinsurgency geht aus von der Vorstellung latenter Spannungen in gefährdeten Gebieten oder Ländern und greift ein, bevor sich die Guerilla organisieren kann.

* M.T.Klare, "Ein starkes Amerika" S. 1/2/3

Hierzu gehören vier Punkte:

- die 'Eliminierung des Insurrektionspotentials'*
das ist das Ausschalten jeder Opposition
dazu gehören massive Bespitzelung, Verhaftung oder Liquidierung von führenden Oppositionellen (Romero, Kim Dae Yung **) und daraus folgende Einschüchterung
- politische Reformen, Verbesserung der Lebensbedingungen
- psychologische Operationen: Propaganda, Beeinflussen von Medien und öffentlichen Meinungsträgern wie Gewerkschaften etc.
- Stärkung von Polizei und Sicherheitsdiensten

3. Einbeziehung der Städte

Nicht nur die Metropolen der Industrieländer als Operationsgebiet der Stadtguerilla werden in die Counterinsurgency einbezogen (Nordirland, Rote Brigaden, RAF etc., Weathermen/USA).

Die Kämpfe in den 3. Welt-Ländern verlagern sich zunehmend auch in die Städte, und solchen Vorfällen wie der Geiselnahme in Teheran wird damit ebenfalls Rechnung getragen.

Auch der Vietnamkrieg der USA begann mit der Entsendung einiger hundert Counterinsurgencyspezialisten. Heute befinden sich z.B. in El Salvador Militärberater, darunter Green Berets aus der Panamakanalzone und eine "auf Counterinsurgency spezialisierte Beratungs- und Planungsgruppe".*** Der gemeinsame Generalstab (Joint chiefs of staff) schuf ein neues einheitliches Kommando für Sondereinsätze (Joint special operation command) in Fort Bragg, um die Einsätze der verschiedenen Spezialeinheiten der drei Waffengattungen zu koordinieren.

Die Ausbildung der Anti-Guerilla-Kampfführung wird vorangetrieben. Die Marines haben ein Ausbildungslager für Nahkampf auf Guam, im Südosten der USA haben Kommandoübungen mit Green Berets, Black Berets und der geheimen Antiterrorgruppe Blue Light stattgefunden, in Kreuzberg wird der Kampf von Haus zu Haus geübt.

Mit der Aufstellung der Eingreiftruppe Rapid Deployment Force verfügen die USA über ein gefährliches Instrument für Interventionen außerhalb des NATO-Bereichs. Vorrangige Aufgabe dieser Interventionsstreitkräfte ist die Erdölsicherung im Nahen Osten, sie werden aber auch für Anti-Guerilla-Operationen ausgebildet.

Und nicht zuletzt: Militärhilfe und Kreditvergabe an proamerikanische Länder nehmen ständig zu.

* alle die, die an Aufruhr-Insurrektion teilnehmen könnten

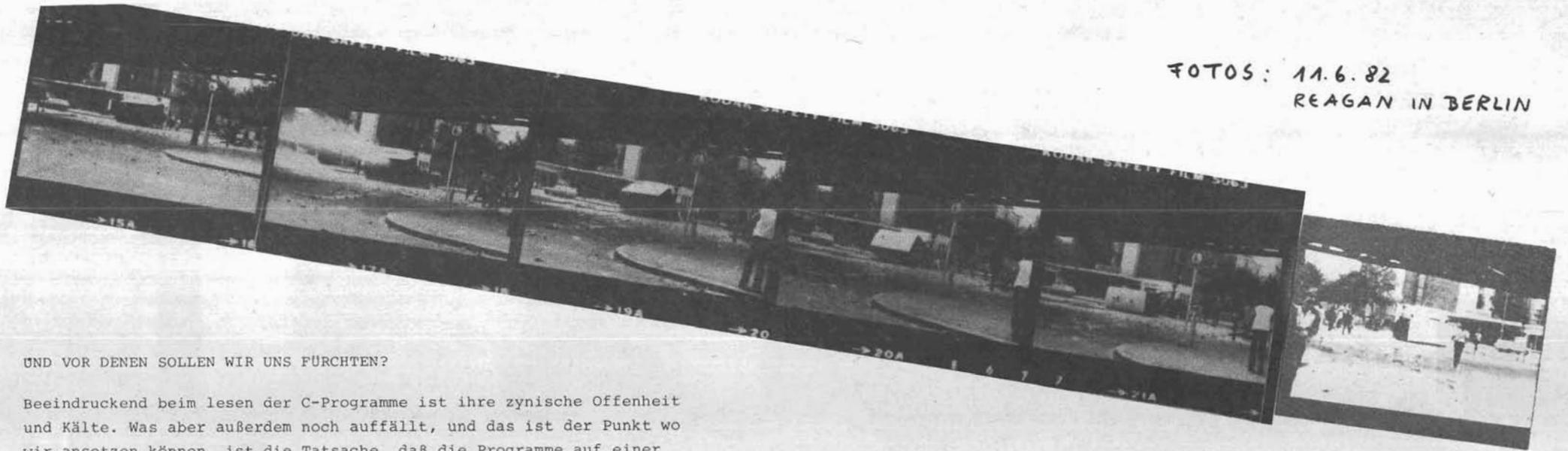
** Tote werden zu leicht Märtyrer

*** ein Mitarbeiter von Ex-Außenminister Haig i.d. Washington Post

+ wo auch die Blue Light stationiert sind und die 'US army special warfare school' ihren Sitz hat

29

FOTOS: 11.6.82
REAGAN IN BERLIN



UND VOR DENEN SOLLEN WIR UNS FÜRCHTEN?

Beeindruckend beim lesen der C-Programme ist ihre zynische Offenheit und Kälte. Was aber außerdem noch auffällt, und das ist der Punkt wo wir ansetzen können, ist die Tatsache, daß die Programme auf einer völlig falschen Einschätzung von Widerstand aufgebaut sind.

Die, die uns beherrschen, sind nicht fähig zu erfassen, wie sich aus Leiden und der Erkenntnis dieses Leidens und seiner Ursachen Widerstand entwickelt. Da sie das nie erfahren haben wissen sie nicht, wie aus gemeinsamem Leiden Solidarität erwächst. Ihr sein ist ein anderes als unseres. Sie haben alles zu verlieren und wissen nicht, was sich aus dem Bewußtsein, nichts zu verlieren zu haben, entwickelt. Sie können lediglich ihre Erfahrung, ihre Begriffe vom menschlichen Leben auf uns übertragen.

Ihre Einschätzungen können nicht über die bürgerlichen Vorstellungen von Bevölkerung und Regierung hinaus, sie teilen ein Volk in Avantgarde und Bevölkerung und denken, daß das zwei voneinander zu trennende und damit abspaltbare Gruppen sind. Sie meinen, daß sie mit der Avantgarde einen Kampf um das Volk kämpfen den der gewinnt, der die bessere Taktik hat. Damit übersehen sie, wie die Aufständischen vom Volk getragen werden - Und haben letztendlich auch keinen Angriffspunkt. Sie kämpfen gegen das Leben, ihr Ziel ist Vernichtung und Unterdrückung. Unser Ziel ist Leben, Freiheit. Deswegen ist es nicht nötig, das Volk zu zwingen, loyal gegenüber den Aufständischen zu sein, wie es der bürgerliche Staat beim Volk nötig hat. Der Kampf um Leben erhält Solidarität wegen seiner Ziele, seiner Menschlichkeit - und das ist unsere Chance angesichts all dieser Vernichtungsmaschinerie und C-Programme.



ZUM LESEN

Frank Kitson, "Counterinsurgency. Im Vorfeld des Krieges. Bekämpfung von Aufbruch und Subversion" engl. 1971, deutsche Übersetzung 1974 Seewald
Counterinsurgency planning guide der 'US special warfare planning school' Fort Bragg,
Reihe Internationale Kritik
Neue Techniken der Repression
eine Zusammenfassung des Kitson-Buchs und Übertragung auf die Brd. Bezug über WISK
Michael T. Klare, "Ein starkes America. Die neue Counterinsurgency", in: Anti-Interventionsbewegung Edition Nahua 1982
ders., War without End. America planning the next Vietnams. Knopf, New York 1972
Rote Robe 3/1974: Artikel über Kitson + sein Buch Der Kampf gegen die Vernichtungshaft
darin besonders:
Counterinsurgency gegen die RAF
Prozeßvorbereitungen der Staatsorgane durch Aktenmanipulation und ideologische Kriegführung

Novara /
EL Salvador



Bundespräsident Carstens besuchte eine in Garlstedt bei Bremen stationierte Panzerdivision der US-Army. Hier begrüßt er die Besatzung eines M60-Panzers.

Die Friedensbewegung hat in ihrer großen Mehrheit die in Europa drohende Kriegsgefahr und die schrecklichen Folgen eines Atomkrieges zum bestimmenden Teil ihrer politischen Arbeit gemacht. Dies hat dazu geführt, daß der Internationalismus, der früher die Politik der Linken bestimmt hat, zur Nebensache geworden ist. Solidaritätsarbeit wird unpolitisch geführt, wie das Beispiel Libanon gezeigt hat.

Auch die Türkei gehört nicht mehr zu den Tops of the Pops der anti-imperialistischen Hitparade. Längst haben Themen wie El Salvador, Libanon die ersten Plätze eingenommen. Warum dann also Türkei? Zum einen der immer etwas platt wirkende Spruch, daß antiimperialistische/internationale Politik nicht vom Barometer der weltpolit. Weltlage abhängig sein kann. Zum anderen aber doch wohl auch wegen der Bedeutung der Türkei für die NATO, und nicht zu letzt ist da ja auch noch immer die Sache mit der Ausländerfeindlichkeit.

In der derzeit von staatlicher Seite vorangetriebenen Kampagne gegen ausländische Arbeitnehmer werden die Türken immer deutlicher in die Rolle der BRD-Nigger gedrängt. Die Kampagne dient dazu, den Unmut über Massenarbeitslosigkeit in Bahnen zu lenken, die die Stabilität der westdeutschen Klassengesellschaft nicht bedrohen. (Die Sündenbocktheorie ja reichlich Tradition) Außerdem haben die obersten Staatsschützer in den Ausländischen Arbeitskräften ein gefährliches Konfliktpotential ausgemacht, weil sie im Unterschied zu der zersplitterten und isolierten Situation der westdeutschen Arbeiter noch über einen gemeinsamen sozialen und kulturellen Hintergrund verfü-

TÜRKEI ES HERRSCHT WIEDER FRIEDEN IM LAND

gen. Nachdem es der reformerischen Variante der Zerschlagung dieser kulturellen Identität durch "Intergration" und "Assimilation" nicht gelungen ist, die Ausländergethos zu beseitigen, wird im Zuge der Anti-Ausländer-Kampagne die gewaltsame Lösung praktiziert.

Diese Überlegungen sind im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die türkische Militärdiktatur wichtig, weil das Interesse der BRD an dieser Junta

neben strategischen Überlegungen auch dahin geht, sich hier einen stabilen Hinterhof zum Export der Arbeitslosigkeit und des sozialen Konfliktpotentials zu erhalten. Die isolierte Betrachtung und die Empörung über die wachsende Ausländerfeindlichkeit, die als humanitäre Geste auftritt, geht daher an der Wirklichkeit vorbei. Sie übersieht die Bedeutung der ausländischen Arbeiter für die politische Stabilität in der BRD, und sieht die Ausländer nur als Opfer, nicht jedoch als Genossen im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus.



It's all the same game



-vom Imperialismus und seinen Institutionen (IWF...) aufgezwungenes "Entwicklungsmodell" hält Länder in ökonomischer Abhängigkeit vom Metropolenkapital, bei gleichzeitiger Verhinderung einer eigenständigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung.

Damit bleiben 1.) diese Länder als garantierte Ausbeutungsspähren des Kapitals erhalten (bzw. werden als solche geschaffen) und 2.) wird die militärstrategische Bedeutung der Länder abgesichert.

konkret für die Türkei bedeutet das:

Von der Nutzung der eigenen Ressourcen und dem Aufbau einer -vom Ausland-unabhängigen Produktionsindustrie wurde bewußt abgesehen. Statt dessen investierte das ausländische Kapital in weiterverarbeitende Industrien im Bereich der Konsum- u. -Luxusgüterproduktion, statt der Nutzung der eigenen Energiequellen (Wasserkraft und Kohle) wurde die Türkei auf unsinnige Ölimporte festgeschrieben. Das Resultat sind chronische Zahlungsbilanzdefizite und eine Auslandsverschuldung, die mittlerweile über 20 Milliarden Dollar betragen dürfte.

An der Funktion der Türkei, als neuer regionaler Statthalter des Imperialismus im Nahen Osten nach dem Wegfall des Iran im Februar 79 wird deutlich, wie militärisches und strategisches Kalkül Hand in Hand gehen. Als die Regierung Ecevit versuchte, die ökonomische Entwicklung der Türkei durch Kooperation mit nicht imperialistisch orientierten Staaten voranzutreiben, wurde sie vom IWF zurück gepfeifen: DER VERTRAG, DEMZUFOLGE DIE TÜRKIE KREDITE ERHALTEN SOLL, SCHEINT VON DER IWF-ABORDNUNG AUS POLITISCHEN GRÜNDEN ZURÜCK GESTELLT WORDEN ZU SEIN. WÄHREND LYBIEN, PERSIEN UND DER IRAK FÜR EINE SICH ENTWICKELNDE ZUSAMMENARBEIT MIT DER TÜRKIE EINE NICHT EINSEITIG WESTLICH ORIENTIERTE, MEHR UNABHÄNGIGE AUßENPOLITIK DER REGIERUNG ECEVIT ERWARTEN, VERLANGEN DIE SEIT MAI IN DER TÜRKIE MIT DER REGIERUNG VERHANDELNDEN IWF-VERTRETER, EINE DISTANZIERTE HALTUNG ZU STAATEN WIE LYBIEN, PERSIEN UND IRAK, UM DER TÜRKIE FÜR EINE FINANZSPRITZE GRÜNES LICHT ZU GE

BEN. DIE TÜRKIE SOLL EHER IHRE BEZIEHUNGEN ZU ÄGYPTEN SAUDI ARABIEN UND ISRAEL AUS DEHNEN." (-aus einer türkischen Zeitung, Mai 79)

wie wirkungsvoll solche Zurechtweisungen sind, zeigt ein Zitat aus der "Europäischen Wehrkunde" 3/81: BEI DER IN TARIF BEI MEKKA ZU ENDEGEANGENEN 3. ISLA-

Die militärische Bedeutung der Türkei:

Nach dem (vorläufigen) Wegfall der amerikanischen Horchposten im Iran, kommt der Türkei eine zentrale strategische Bedeutung zu ("ein wunderbarer der UDSSR vorgelagerter Flugzeugträger"-französ. Tageszeitung AUREORE).



MISCHEN GIPFELKONFERENZ IST ES ZWISCHEN TÜRKISCHEN UND SAUDI ARABISCHEN DIPLOMATEN ZU AUSFÜHRLICHEN GESPRÄCHEN GEKOMMEN, AN DEREN ENDE OFFENSICHTLICH DER ABSCHLUß EINES GEMEINSAMEN VERTEIDIGUNGSABKOMMENS STAND. WIE DIE TÜRKISCHE TAGESZEITUNG MILITJET BERICHTETE, WILL ANKARA AN SAUDI ARABIEN WAFFEN UND ERSATZTEILE LIEFERN... IM GEGENZUG HAT SICH DIE REGIERUNG IN RIAD BEREIT ERKLÄRT, DER SCHON SEIT JAHR EN AN CHRONISCHEN ENERGIE MANGEL LEIDENDEN TÜRKIE ERDÖL IN GRÖßEREN MENGEN ZU LIEFERN. (EW 3/8, S. 137)

Sie ist das Land mit der längsten Grenze zur SU (außerdem Grenzen zu Syrien, Iran und Irak) das der NATO angehört. Über 30% der Einrichtungen, mit denen die NATO geheimdienstliches Material aus der SU empfängt, sind in der Türkei stationiert, die geographische Lage erlaubt einen Einblick in sowjetische Waffentests wie sonst nirgendwo. "DIE TÜRKIE IST EIN NATO STAAT VON GEWICHT: SIE IST EIN NOTWENDIGER STABILISIERUNGSFAKTOR DER SÜDFLANKE DER WESTLICHEN VERTEIDIGUNGSGEMEINSCHAFT. WÜRDE DAS LAND AUS DIESER KOALITION AUSBRECHEN, WÜRDEN EINES NEUTRALEN, WAHRSCHEINLICH WESTFEINDLICHEN ISLAMISCHEN BLOCKS

WERDEN, ODER DEN RUSSEN ANHEIM FALLEN, SO WÜRD DAMIT AUCH DIE SICHER HEITSKONZEPTION DER BUNDESREPUBLICK AUSGE HÖHLT." (Beiträge zur Konfliktforschung Bonn, 1979, Heft 4)

die USA und die NATO ver fügen in der Türkei über mehr als 30 Militärstütz punkte mit modernstem Material. Es handelt sich dabei um Frühwarnsysteme Horchposten, konventionel le Armeestützpunkte und nukleare Heer- und Luft waffenlager. Die Grenze zu Iran bietet sehr günstige Voraussetzungen für eine US-Intervention in den Golfstaaten. Derzeit wird die Stationierung von Teilen der Schnellen Eingreiftruppe in den Städten Van, Diyarbakir, Erhac und Erencan durch Flughafenausbau bzw. Ausbau und Erweiterung des Straßennetzes vorbereitet Die BRD ist zwar in der Türkei nicht direkt durch Militärstützpunkte vertreten, unterstützt aber im Rahmen der Arbeitsreilung innerhalb der NATO die Türkei durch starke Militärhilfe und Waffenlieferungen. Wirtschaftshilfe und Hilfe bei der Polizeiaus bildung gehören zu den wesentlichen Aufgaben der BRD. (die Polizeiaus bil dung erfolgt durch Bundes grenzschutzsoldaten der GSG 9, und zielt besonders auf die Aufstandsbekämpfung -hinzu kommen die engen wirtschaftlichen Beziehun gen zur Türkei.

Die Notwendigkeit des Militärputsches vom 12.9.80

Durch den Zypernkonflikt 1975 verlor die USA zeit weise sämtliche Armeestützpunkte in der Türkei mit Ausnahme des Flughafens Incirlik. 1978 wur den nach Aufhebung des Waffenembargos 4 Stütz punkte der USA wieder in Betrieb genommen, die rest lichen blieben bis Januar 80 geschlossen, da ihre Öffnung innenpolitisch nicht durchsetzbar war. In dieser Zeit hat es sich gezeigt, daß eine bürgerliche Regierung nicht immer in der Lage war, die nationalen Inter essen mit den Interessen der NATO zu verbinden, Ecevit und Demirel ist es außerdem nicht gelungen den "sozialen Frieden" in der Türkei zu sichern Zum Zeitpunkt des Militär putsches befanden sich 240 000 Arbeiter im Streik, in weiten Teilen des Landes herrschte Bürgerkrieg.

Das Vertrauen der NATO Verbündeten in die Türkei sank so stark, daß schon einen Tag nach dem Putsch erleichtert festgestellt wurde, daß die Verhält nisse endlich geklärt wurden: "ENDLICH GIBT ES IN DER TÜRKEI, EINEM ZU VERLÄSSIGEN NATO VERBÜN DETEN VON UNSCHÄTZBAREN WERT EINEN GESPRÄCHS PARTNER, MIT DEM DER WESTEN MIT EINER GEWIS SEN HOFFNUNG AUF EINE EINIGUNG ÜBER GESCHÄFTE, POLITISCHE UND MILITÄRISCHE GESCHÄFTE, REDEN KANN" (The Daily Telegraph, 13. 9.80)

siehe auch S. 20 f.

Die politische Lage in der Türkei nach dem Militärputsch

Seit dem Militärputsch, der parallel zum NATO-Manöver "Anvil Express" stattfand, haben die Militärstützpunkte nach Anzahl und Bedeutung rasch zugenommen; der Widerstand kann "effektiver" unterdrückt werden, wie die Zerschlagung der Streikbewegung gezeigt hat Seit dem 12.9.80 sind in der Türkei 118 Todesstrafen verhängt und ca. 4 000 beantragt worden. Zahlreiche polit. Gefangene sind in Gefängnissen ermordet worden. Es laufen Massenprozesse mit bis zu 8800 Angeklagten. Parteien und revolutionäre Gewerkschaften sind verboten es herrscht im ganzen Land Kriegsrecht. Dem kurdischen Volk und anderen Minderheiten werden sämtliche Rechte versagt. Sie haben keine sprachliche und kulturelle Selbständigkeit, kurdische Dörfer werden mit Maschinengewehren beschossen oder bombardiert. Dies geschieht weil revolutionäre Organisationen in Kurdistan anders als in der übrigen Türkei eine starke Verankerung in der Bevölkerung haben, was angesichts der großen militärischen Bedeutung dieser Region von den Imperialisten nicht geduldet werden kann.

Parteien:

Parteien, die eine Klassenherrschafft anstreben, sind verboten, ebenfalls solche, die die Errichtung des Kommunismus, des Faschismus, der Theokratie und irgendeiner Art von Diktatur beabsichtigen. Sie dürfen keine Auslandsorganisationen haben, noch dürfen sie finanzielle oder materielle Hilfe aus dem Ausland annehmen. Die Parteien dürfen nicht Mitglied internationaler Organisationen sein, falls damit die Unabhängigkeit der Türkei gefährdet wird. Die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Organisationen ist grundsätzlich verboten. Studenten, öffentliche Bedienstete, Richter, Staatsanwälte, Lehrer an höheren Bildungseinrichtungen und Soldaten oder Offiziere dürfen nicht Parteimitglieder sein.

Meinungsfreiheit:

Die Freiheit der Presse und der Meinungsäußerung kann eingeschränkt werden, um Staatsgeheimnisse zu schützen, Straftaten vorzubeugen und Straftäter zu bestrafen, "eine falsche und vorzeitige Berichterstattung, die das Wirtschaftsleben beeinflussen kann, zu unterbinden", den Auftrag der Rechtsprechung zweckmäßig zu erfüllen und "die Jugend vor schädlichen Strömungen und Verhaltensweisen zu schützen". Die Garantie der Meinungsfreiheit ist darüber hinaus kein Hindernis, die Veröffentlichungen durch Rundfunk, Fernsehen oder Film einem Genehmigungsverfahren zu unterziehen." Verantwortlich für Publikationen sind auch die Druckereien.

Gewerkschaften:

Gewerkschaften dürfen sich nicht politisch betätigen oder mit Parteien kooperieren. Gewerkschaftsfunktionäre müssen zehn Jahre als Arbeiter zuvor gearbeitet haben, um ein Amt übernehmen zu dürfen. Die Guthaben der Gewerkschaften müssen bei staatseigenen Banken angelegt werden. Gewerkschaften dürfen - wie alle Organisationen - nur protestieren, wenn es ihre unmittelbaren Angelegenheiten berührt.

Minderheiten:

An den türkischen Schulen wird Türkisch als Muttersprache gelehrt. ... Die freie Meinung darf nur geäußert werden in einer Sprache, die nicht offiziell verboten ist. Anmerkung: Kurdisch ist verboten; es gibt mehrere Millionen Kurden (offiziell "Bergtürken" genannt) in Ost-Anatolien.



Die neue Verfassung der Türkei

Über die neue Verfassung der Türkei, mit der die Stabilität des Landes gesichert und die über zweijährige Herrschaft der Militärs mit einem parlamentarischen System abgelöst werden soll, wird die Bevölkerung am 7. November abstimmen. Im folgenden die wesentlichen Bestimmungen der neuen Verfassung, die aus 177 Artikeln sowie 16 vorläufigen und Übergangsartikeln besteht:

Der Präsident:

Der Präsident wird von der „Großen Nationalversammlung“ in dem 400 Abgeordnete umfassenden Parlament für die Dauer von sieben Jahren gewählt. In den ersten beiden Wahlgängen wird eine Zweidrittelmehrheit verlangt, im dritten Wahlgang eine einfache. Falls auch der vierte Wahlgang scheitert, wird das Parlament aufgelöst und Neuwahlen werden ausgeschrieben. Der Präsident bestimmt den Regierungschef (Ministerpräsident) und ernennt auf Vorschlag des Ministerpräsidenten die Minister. Der Präsident kann in Absprache mit der Regierung den Notstand oder das Kriegsrecht erklären. Er bestimmt die höchsten Richter und die Universitätspräsidenten. Falls eine Regierung nicht mehr die Unterstützung des Parlaments hat oder einem ernannten Ministerpräsidenten das Vertrauen nicht aussprechen will, kann der Präsident nach 45 Tagen Neuwahlen ausrufen. Das Parlament wird in der Regel alle fünf Jahre neu gewählt. Der Präsident kann nur einmal eine Amtszeit ausüben

Demonstrationen:

Demonstrationen können verboten oder verschoben werden (für längstens zwei Monate), wenn sie das Gesetz und die Ordnung gefährden, die nationale Sicherheit verletzen oder der Umsturz der Republik beabsichtigt wird.

Lebenswirklichkeit im Hitlerfaschismus

Der Hitlerfaschismus bedeutet im öffentlichen Bewußtsein:

- totalitärer Staat mit völkischem Charakter (Ein Volk ein Führer)
- rassistisch und antisemitisch
- antiwestlich, konservativ und antibolschewistisch
- fanatisch, hetzerisch

Diese Eigenschaften stimmen allenfalls mit der Ideologie der Nationalsozialisten überein, deren Inhalt allerdings auch damit nicht sonderlich konkret beschrieben wird. Außerdem handelt es sich weniger um eine geschlossene Ideologie als vielmehr um ein Konglomerat aus Ideen.

Das Vorurteil von einem totalitären Staat

Es handelt sich keinesfalls um ein durchorganisiertes und perfekt arbeitendes Herrschaftssystem.

Es gab vielmehr Verfilzungen halbstaatlicher und parteipolitischer Institutionen mit der Bürokratie, an deren Rivalitäten die Gleichschaltungsversuche in vielen Fällen zum Scheitern verurteilt waren.

In den "Deutschland-Berichten" von 1935 ist von einem "Bankrott des Totalitätsprinzips" die Rede. "Die Entwicklung scheint auf ein System hinzugehen, in dem die Mächte wie Heer, Bürokratie, Kirchen, Unternehmerverbände als organisierte Sondermächte nebeneinander dastehen, jede von ihnen mit ihrer eigenen Organisation und ihrer eigenen Bewegung". "Gleichschaltung bedeutet überhaupt in den meisten Fällen mehr

Verzicht auf die Äußerung einer eigenen Meinung als die innere Übernahme der Nationalsozialistischen."

Es handelte sich also keinesfalls um einen totalitären Staat, auch kannten "die meisten Deutschen zu keinem Zeitpunkt die ständige Furcht vor dem Klopfen an der Tür in den frühen Morgenstunden" und hatten bis zum Ausbruch des Krieges immer noch den Eindruck ..., daß innerhalb ihrer vier Wände das Leben im wesentlichen unverändert blieb."

Der Mythos von den "verrückten Volksmassen"

Der Mythos vom Faschismus als totalitärer Staat wird ergänzt durch einen Mythos, der mit dem dritten Reich Bilder von verrückten Volksmassen verbindet. Dabei vergißt man, daß diese Szenen aus nationalsozialistischen Propagandafilmen geschnitten wurden.

Lediglich in den ersten zweieinhalb Jahren bis zur Rückgabe der Saar und der "Wehrfreiheit" (Januar/März 1935) und während der Blitzkriegseuphorie konnte sich das System auf eine herzliche Zustimmung stützen.

In der Untersuchung "Das gespaltene Bewußtsein. Über die Lebenswirklichkeit in Deutschland 1933 - 45" wird nachgewiesen, daß das dritte Reich "von einem tiefen Gegensatz zwischen Nationalsozialistischer Ideologie und Praxis gekennzeichnet" ist.

"Eine von Rechtfertigungs- und Legitimationsinteressen abhängige Forschung und Publizistik hat diese Spaltung nach 1945 nicht nur nicht reflektiert, sondern weitergeführt. Indem sie Propagandaformeln und den Terror gegen Minderheiten mit der umfassenden Wirklichkeit identifizierte, gliederte sie den Staat Hitlers aus der Zeitdauer aus."



A SURVIVOR'S TALE

Als Hitler im April 1938 in München sprach, verfolgten die Massen auf der Theresienwiese die Übertragung der Rede teilnahmslos: "Man unterhielt sich, macht sich Bewegung und niemand kümmerte sich um das, was aus dem Lautsprecher kam... als am Schluß die Nationalhymne gesungen wurde, sang...kein Mensch mit. Alles lief auseinander und durcheinander." (Deutschlandberichte April/Mai 1938, 407)



Es gab viele Menschen, die diese, der NS-Ideologie entgegengesetzte Welt zur realen erklärten. Die Geschichte des Swing im dritten Reich lenkt den Blick auf eine ausdrücklich gegen die Volksgemeinschaft gerichtete Haltung mit der viele Menschen auf die staatlichen Appelle und Einschüchterungen reagierten. Dem Staat gelang es weder durch Überwachung noch durch Strafmaßnahmen (Jugenderziehungslager, Sonderschulungen, Wochenendarreste u.a.) den Protest dauerhaft unterdrücken. Die Deutschland-Berichte erwähnten für Sommer 1938, daß sich Jugendliche...mit allen Mitteln

Auch die Wirkung der völkisch-nationalen Mythologie auf die Bevölkerung wird übertrieben dargestellt. Sie wurde von der Masse abgelehnt, die sich lieber mit den Mythen der antiken Klassik, der Technik oder der Subkultur umgab. Während Mussolini die Via Triumphalis entlangfuhr, konnte man in die Welt des Films "Shanghai Express" eintreten, um anschließend in der Femina Bar Teddy Stauffer zu applaudieren, der - schon während der Verdunklung - mit Swinging for the King and Goody Goody auf andere Weise die kriegerisch-völkischen Absichten des Hitler-Staates verleugnete.

vom Landesdienstjahr zu drücken" versuchten und Mädchen aus dem Grunewald, dem Tegeler Forst und dem Wannsee-Gebiet nach Berlin zurückbrachten.

Diese Zeugnisse stehen im Gegensatz zu den Vorstellungen von Ordnung und Disziplin, mit denen man noch heute das Dritte Reich identifiziert. Es existierte ein gänzlich von der Nationalsozialistischen Ideologie unabhängiges "Kulturleben" auf welches die Nazis keinen Einfluß ausüben vermochten, sie im Gegenteil dazu gezwungen waren, diese "unpolitische Seite" oder "staatsfreie" Sphäre ausdrücklich zu garantieren.

Die Orientierung am "American way of life"

Entscheidend für unser Bewußtsein über den Hitlerfaschismus ist auch die Verdrängung der Tatsache, daß eine positive Einstellung zu Konsum und Zerstreuungswerten gefördert wurde und der Amerikanismus bruchlos ins dritte Reich weiterwirkte.

Der für das dritte Reich charakteristische Rückzug in die Familie oder das eigene Haus, war von Anfang an mit einem großen Interesse an neuartigen "amerikanischen" Haushaltsgeräten und Zerstreuungsgütern verbunden.

Es ist ebenfalls bezeichnend für den Zustand unseres Bewußtseins, daß wir COca-Cola ausschließlich mit dem deutschen Wirtschaftswunder identifizieren, obgleich die 1929 in Essen gegründete Gesellschaft während der Rüstungskonjunktur eine starke Expansion erfuhr.

Als 1947 eine Befragung nach den bekanntesten Markenartikeln durchgeführt wurde, stand Coca-Cola bei den alkoholfreien Erfrischungsgetränken weitaus an der Spitze, obgleich das Produkt wegen der Rohstoffsituation fünf Jahre überhaupt nicht mehr auf dem Markt gewesen war. Bei dem zweiten Start von 1949 warb man folgerichtig an vielen Stellen in Deutschland "Coca-Cola ist wieder da".

Auch die Motorisierung wurde im dritten Reich mit der Begründung vorangetrieben: "Das deutsche Volk hat genau dasselbe Bedürfnis, wie das amerikanische".

Zur Rundfunkausstellung 1937 brachte die Firma Blaupunkt für den "verwöhnten kritischen Hörer" einen Überseeempfänger heraus. In einer Anzeigenserie hebt sich aus dem Gerät die Gestalt der Freiheitsstatue heraus, der Slogan "Hier Amerika" verspricht die Nähe der neuen Welt, die auch im Staat Hitlers das Denken und Fühlen der Mehrheit bewegte.

Preisgünstige Urlaubs- und Ferienreisen wurden u.a. durch den N.S. Gauverlag angeboten auf dem Sonnenweg nach den Vereinigten Staaten."

Nationalsozialisten fühlten sich zudem von dem wagemutigen Tatendrang" der Amerikaner und durch die Eroberung des goldenen Westens in ihren



Träumen, als bewaffnete Kolonisten" im Osten neues Land zu erobern bestätigt. Amerikaner, Engländer und Deutsche mußten mit den übrigen "nordischen Völkern" zusammenarbeiten und ihre westliche Kultur vor der immer stärker anwachsenden Bedrohung aus dem Osten zu retten."

Gegen Kriegsende wurde in Deutschland vielfach die Hoffnung geäußert, die Amerikaner würden sich gemeinsam mit den deutschen Truppen nunmehr gegen die Sowjetunion wenden.



Unserer ganz besonders-

braucht ab und zu eine Pause, um
beffen mit *Coca-Cola* einzufristen.
Das läßt nicht geistig, beformt gut
und macht munter - da Sie man
nodimal so feils winterm eheuer ...
Versuchen Sie es ab einmal!
Überall zeigen Ihnen die befannten
Ehälber wo die *Coca-Cola* befo-
men können.



Kontinuität des Faschismus

Die Ideologieforschung hat bislang die völkisch nationalen Bestandteile des nationalsozialistischen Gedankenkonglomerats überproportional dargestellt. In Wirklichkeit wurde sie selbst noch im Krieg von vagen Europa Ideen überflutet.

Ähnlich wie die Adenauer Zeit setzte sich das dritte Reich für die "Einheit Europas" ein (man beginnt zu ahnen, was Herr Bahro mit der Europäisierung Europas meint) und erhob den Anspruch die abendländische Kultur als Bollwerk gegenüber dem Bolschewismus zu verteidigen. Europa-Idee und antisowjetische Propaganda verfestigten sich schon damals zum Stereotyp. Hitler verdankte seinen Aufstieg vor allem der Weltwirtschaftskrise und seinen Versprechungen die Depression zu überwinden. Ähnlich wie die Politiker des deutschen Wirtschaftswunders versicherte die nationalsozialistische Partei, daß sie keine Experimente wolle und appellierte an das Sicherheitsbedürfnis der deutschen Bevölkerung.

"The american way of Life" war schon im dritten Reich sehr beliebt. So wurde allgemein das robuste Selbstbewußtsein und ein ganz bestimmtes primitives Lebengefühl der Amerikaner gelobt. während des zweiten Weltkriegs versuchte Goebbels den europäischen Film unabhängig von Amerika auf ein neues Niveau zu heben. Doch diese Bemühungen scheiterten. Nach der Vorführung des US-Films Swaney River lobte Goebbels in seinem Tagebuch am dritten fünften 1942 den Mut der Amerikaner: "Wir sind demgegenüber mit zuviel Tradition und Pietät belastet. Wir scheuen uns, unser Kulturgut in ein modernes Gewand zu hüllen, und es bleibt deshalb historisch und museal." Die Mickey Mouse wurde im dritten Reich nicht nur durch Filme, sondern auch durch Schallplatten und Bücher bekannt; ihre Popularität war so groß daß sie im zweiten Weltkrieg sogar auf dem Wappen eines deutschen Schlachtgeschwaders erschien. Nicht nur die Weiterkultivierung des Amerikanismus zeigt die Kontinuität des Faschismus bis ins Nachkriegdeutschland heute



**IM KRIEGE SPAREN -
SPÄTER BAUEN!**

Sichern auch Sie sich zeitig für einen möglichen Hauskauf oder späteren Bau eine günstige Gesamtfinanzierung. Wir bieten Ihnen 3% Zinsen in der Sparzeit, dazu Steuervergünstigung im gesetzlichen Rahmen. Später unkundbare Tilgungsdarlehen mit bequemer Rückzahlung und Lebensversicherungsschutz. Bei 25 bis 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen (Kauf oder Umschuldung) sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie kostenlose Druckschrift 23 durch

Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg, Württemberg

Deutschlands größte und älteste Bausparkasse

Bilanzsumme	Ende 1943	142 Millionen RM	
Neuabschlüsse im Jahre 1943	201		VS
Vertragsbestand	Ende 1943	824	VS



Programme, für das es kämpft
sicher Soldat zu werden hat,
die Soldaten unsere Dörfer, die
I - wenn wir leben und friedlich
hinter uns ist, ist die Erfüllung
dieser uns unsere Kultur zu
leben Programm, sondern von
ge "Ja" die folgenden lesen

WOFÜR WIR KÄMPFEN

Auch der damalige Werbestil hat nicht von der heutigen Faszination eingebüßt. Der auf Härte und Sachlichkeit konzentrierte Werbestil nahm Wendungen vorweg, mit denen Göring 1940 die Kriegsstrategie Hitlers charakterisieren sollte: "Blitzschnell ändert der Führer wotwendig Marschdispositionen der Armeen und Divisionen und vereinigt sie dort, wo er den wuchtigen Schlag zu führen gedenkt. "Eiskalt" und "Blitzschnell" Kennzeichen nicht nur Formeln der Coca-Cola und Automobilwerbung, sondern auch die seelische Vereisung Hitlers, der selbst beide Attribute gern zur Umschreibung seiner Handlungen benutzte.

1937 notierten die Deutschlandberichte, daß die Jugend nicht von der Idee des Nationalsozialismus... innerlich beseelt sei, es ist die Begeisterung für den Sport, für die Technik... der junge deutsche will heute nicht mehr Straßenbahnschaffner und Lokomotivführer, er will Flieger werden". Bei einer Veränderung des Regimes z.B. einer Niederlage im Krieg sei "durchaus anzunehmen, daß sich dieser Teil der Jugend ohne besondere innere Komplikationen auf den Boden der neuen Tatsachen stellen würde."

Kennzeichnend für die Kontinuität der Ideen und Ideale der Kriegs- und Nachkriegszeit ist der 1944 von der Propagandazeitschrift Signal veröffentlichte Bildbericht "Wofür wir kämpfen". Es werden u.a. folgende Kampfziele illustriert und erläutert:

Freizeit, das Recht auf Ausbildung der Begabten soziale Sicherheit, eigener Besitz, Europas Freiheit und das Ende seiner vielen Bruderkriege, daß wir so in Europa leben können.

Die Nähe dieser unvölkischen Propaganda z- der politischen Werbung nach 1945 ist offensichtlich, zumal der Bildbericht durch Anzeigen der Privatwirtschaft aufgelockert wurde. Vor einem Foto des Dresdner Zwingers verspricht Zeis-Ikon "Tradition, Präzision Fortschritt" und rät "Jetzt beraten lassen - im Frieden kaufen"



53 -Daß wir so in Europa leben können, dafür kämpfen wir. Wir kämpfen für das Recht des Menschen auf Kultur, denn nur, wer an den Gütern der Kultur Anteil hat, kann selbstbewußt und wahrhaft ein Mensch sein. Wir kämpfen für die endgültige Lösung der Arbeiterfrage, denn die soziale Stellung des Arbeiters ist so lange menschenunwürdig, als sie proletarisch, das heißt nomadenhaft und ungesichert bleibt. Wir kämpfen für den Lebensraum der Familie, denn nur, wenn sich die einzelne Familie gesund und sinnvoll entwickeln kann, ist auch das Dasein und das Glück der Völker Europas gesichert. ... Wir kämpfen für die Freiheit Europas und die Freiheit der Erde. ...
Lenn

Hat Deutschland Reserven? Wir glauben: Ja

Unabhängig von Energieimporten können wir nie sein. Aber weniger abhängig. Es kommt darauf an, daß wir in unserem eigenen Land weitere Reserven mobilisieren.

Auf der Suche nach Erdgas und Erdöl treiben wir den Bohrmeißel in immer größere Tiefen mit immer höheren Risiken und Kosten. Denn Reserven, die wir hier erschließen, zählen zum sicheren Teil unserer Energieversorgung.



Mobil
mit dem roten „o“

LBS Landesbausparkasse



ALLES KLAR: DIE BAUSPAR-PRÄMIE BLEIBT.

Gute Nachrichten für Bausparer: Die neue Wohnungsbauprämie beträgt umschriebene 14% für 1991 sogar 18%. Auch die wahlweise Steuerfrist für alle, die ihr Geld einmal zum Bauen wollen. Gute Gründe also, sich als Bausparer zu werden. Und schnell in Fahrt kommen. Zur LBS-Bausparprämie oder zur Sparkasse.

BIS 30. 6. ZUR LBS.

Die Sozialpsychologische Seite faschistischer Lebenswirklichkeit

In der Studie geht es neben der Richtigstellung bestimmter Vorstellungen vom dritten Reich auch um die Darstellung der sozialpsychologischen Seite dieser Lebenswirklichkeit.

Es wird dort beschrieben wie durch diese Bedingungen ein Abstumpfungsprozess einherging. So hatte bereits in den letzten Friedensjahren eine Mischung von Apathie und Vergnügungssucht die Menschen erfaßt. Die vielfältigen Motive, an denen sich die Mehrheit in ihren Beziehungen zu Staat orientierte, standen in einem symbiotischen Verhältnis zu dessen Politik in der Studie beschrieben als eine Wechselwirkung von simulierter Fürsorge der NS-Herrschaft, Apathie und Wahndenken, welche das Gefangensein im Hitlerstaat bedingte. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Entwicklung des dritten Reiches ist die Tatsache, daß die Weltwirtschaftskrise die Einstellung des Arbeiters zur Sicherheit seines Arbeitsplatzes grundlegend verändert hatte. Indem das nationalsozialistische Regime diesem elementaren Sicherheitsbedürfnis entgegenkam, löste es die ehemaligen KPD und SPD-Wähler aus der Distanz und band sie erfolgreich an sich.

Die kürzlich nachgedruckten Deutschlandberichte der illegalen SPD bestehend aus Briefen, Dokumenten und Photokopien, die zu zehntausenden durch ein über ganz Deutschland verteiltes Netz von Auffangzentren gesammelt und durch Kurierere zunächst nach Prag, später nach Paris weitergeleitet wurden vermitteln schonungslos die in dieser Zeit wachsende Hinwendung der deutschen Arbeiterschaft zur Diktatur. Es ist bezeichnend daß die bedeutendste Widerstandsleistung der Sozialdemokraten im Dritten Reich bislang von der Partei nahezu verschwiegen wurde. Auch eine Studie von Erich Fromm: "Arbeiter und Angestellte am Vorabend des dritten Reiches" kommt zu dem Ergebnis, daß die linken Parteien in der Republik zwar die politische Treue und die Stimmen der meisten Arbeiter erhalten hätten es sei ihnen jedoch nicht gelungen "die Persönlichkeitsstruktur ihrer Mitglieder so zu verändern daß diese in Kritischen Situationen verlässlich gewesen wären." Die Analyse aus den dreißiger Jahren verarbeitete mehr als tausend zumeist 192-/30 beantwortete Fragebogen und wurde - wie sich Herbet Marcuse später erinnerte - aus politischen Gründen vom Institut für Sozialforschung unterdrückt. Man wollte nicht den Eindruck erwecken, als ob die "deutschen Arbeiter... im Kern schon immer faschistisch gewesen" seien. Die während der Rüstungskonjunktur erreichte Stabilität mobilisierte Kräftige Systembindende Impulse und die Erfahrung, daß sich individuelle Leistung unter Ausnutzung der Rüstungskonjunktur bezahlt machte, während das Modell Gewerkschaftlicher Interessenvertretung in der Weltwirtschaftskrise versagt hatte, unterstützte den Abbau des Klassenkampfdenkens.

Der Arbeitskräftemangel, der 1939 zur Anwendung von 200 000 ausländischen Arbeitern führte, erzeugte ein sozialpsychologisches Klima, das dem Wirtschaftswunder der Adenauer-Restaurations sehr nahesteht. Ebenfalls stabilisieren die symbolischen Belohnungen des Staates Sonderzuwendungen der Industrie sowie KDF-Reisen und -Veranstaltungen nicht unerheblich die Beziehungen zum Hitler-Staat.

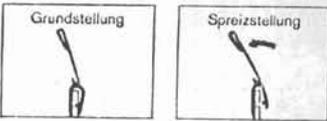
1938/39 verzeichneten die Deutschlandberichte allerdings eine uneinheitliche Stimmung, Teile der Arbeiterschaft fühlten sich durch gestiegene Reallöhne in ihrer Marktposition bestätigt andere wurden von schweren Depressionen und einem allgemeinen Fatalismus erfaßt. Die Nationalsozialisten vermochten es massenpsychologisch sehr geschickt, die gegensätzlichsten Kräfte an sich zu binden, indem sie lieber ein Prinzip ihrer Weltanschauung verwischten, als die Basis ihrer Macht zu riskieren. Die von Hitlers Gegensätzen geprägte soziale Wirklichkeit war z.B. zugleich amerikanisch und völkisch, zugleich an den Interessen des Kapitals orientiert, wie an den Bedürfnissen der Massen.

Auch Hitler fesselte die gegensätzlichsten Menschen an sich. Seine Mitarbeiter waren bewußte Technokraten, wie Schacht, Todt, Speer und wirre Phantasten wie Rosenberg und Streicher. Er vereinigte beide Extreme in sich. Auch in der Politik trat diese Aufgespaltenheit zu Tage: "Im Jahre 1939 waren die Städte nicht kleiner, sondern größer als zuvor, die Kapitalkonzentration war größer; die Landbevölkerung hatte sich vermindert, nicht vermehrt; die Frauen standen nicht am häuslichen Herd, sondern im Büro und in der Fabrik; ... der Industriearbeiter ging es verhältnismäßig gut und den kleinen Geschäftleuten immer schlechter." Wichtig ist in diesem Zusammenhang nicht nur, daß Hitler das Gegenteil von dem, was er sagte in die Wirklichkeit umsetzte, sondern daß der einzelne passiv oder teilnehmend in die Spannung zwischen wirklicher und nationalsozialistischer Welt gestellt und zu widersprechenden Handlungen aufgefordert wurde, so daß Schönbaum als praktische Folge für das Geschehen im dritten Reich eine typische Schizophrenie diagnostizierte. So legte das nationalsozialistische Regime über die nach der Anfangseuphorie eintretende Abstumpfung (Wir verkaufen unser Ohma ihr klein Häuschen. Ein flackerndes Muster immer wiederkehrender Rituale, die - wie auf dem Theater - die nicht vorhandene Volksgemeinschaft simulieren sollten. Die Deutschlandberichte erwähnten erstmals im Juli 1936 eine Stimmung des Augenblicks, die Menschen flüchteten in Ablenkung und Betäubung und kapselten sich von den Ursachen ihrer Niedergeschlagenheit ab. Demgegenüber zog sich durch das Jahr ein Zyklus, der durch senkrecht in den Himmel strahlende Scheinwerfer, Pylonen Fackeln, Fahnen und Massenchöre die Volkwerdung eindrucksvoll vortäuschte. Während die vor allem in der hereinbrechenden Nacht pompös inszenierte Kundgebungen Leben als angestrahlt Schauspiel vorführten und die Menschen nur als Zuschauer aktiv werden ließen, simulierten die Eintopfsonntage zwischen September und März und die Reichsstraßensammlungen für das Winterhilfswerk - allen sichtbar - die Fähigkeit zu lieben, zu teilen und zu geben. Darüberhinaus belegte die nationalsozialistische Diktatur dieses Geschehen mit einem nebeneinander privater und militärischer Symbolik bei den Straßensammlungen und Versteigerungen. Mit Abzeichen, die für eine Spende von mindestens 20 Pfennige erworben werden konnten und die bald sehr beliebt waren, sprach das Regime den Erwerbs und Sammelgeist der Bevölkerung an. So gab es neben Motiven wie Märchenfiguren, Kleeblätter aus Eisenblech auch Glasperlen mit Adler und Hakenkreuz; auch Bomben, Minen, Torpedos und Granaten, die an den Mantelaufschlag geheftet werden konnten.

Zudem wurde die Botschaft, zu teilen und zu geben durch eine betont militärische Haltung der Sammler negiert.

Verschieben

Vollsichtreiter nach hinten biegen bis beide Nocken aus der Lochung treten. Verschieben. Reiter wieder einrasten.



Abnehmen

Vollsichtreiter nach hinten biegen bis beide Nocken aus der Lochung treten. Reiter nach oben abziehen.

Politiker und Propagandisten redeten von Winterschlachten "Einem Siegeszug der gebefrohen Herzen" oder dem Angriff auf die gebefrohen Herzen", zu dem die "sammelnden Männer der SA und SS" angesetzt hätten. Diese Zwiespältigkeit kehrte auch in anderen alltäglichen Erfahrungen wieder.

Aufsetzen

Reiterfuß über Eck innen ansetzen und aufspreizen. Reiter nach unten drücken und Nocken in Lochungen der Hängeschiene einrasten.

Während sich allmählich ein wirtschaftlicher Aufschwung mit Arbeitsplatzstabilität und einer amerikanischen Konsumgüterproduktion abzeichnete, rief der Staat zu Sparmaßnahmen auf, propagierte den Kampf dem Verderb, veranstaltete "Knochensammelaktionen" und forderte die Hausbesitzer auf, die Einfriedungsgitter abzusägen. um aus dem abgelieferten Eisen Waffen Panzer und Flugzeuge herstellen zu können. Die Bekenntnisse Hitlers zum Wirtschaftswunder wurden ständig durch feindseelige Bilder von Wehrübungen, Wehrmachtsparen, SA und SS Aufmärschen kommentiert, die in sich noch einmal gebrochen waren. Das Programm einer Wehrübung enthielt am Vormittag Hand- und Fußballspiele, mittags konnte sich jeder "unter den Klängen einer Bataillionskapell aus der Gulaschkanono Essen holen Kinder durften reiten und Jugendliche auf den Schießständen kostenlos schießen. Nachmittags wurden militärische Schauspiele gezeigt, vom exerzieren bis zum manövrieren von Tanks und einem Infanterieangriff. Die Rüstung wurde in aller Offenheit neben der verlockenden Produktion von Gebrauchsgütern - Sicherheit und Angst suggerierend - vollzogen. Charakteristisch war, daß immer wieder zwei Arten von Botschaften ausgedrückt wurden. So kündigte Göring 1937 in Parallele zur Produktion von Volks empfänger und Volkswagen eine Volksgasmaske an und begleitete dieses Vorhaben mit Worten der Fürsorge.

Fünfer-Staffel

Vollsichtreiter nach vorgedruckten Zahlen 1-5 von links nach rechts staffeln. Bei alphabetischer Ablage Reiter auf vorgedruckte Felder A-Z setzen.

Zehner-Staffel

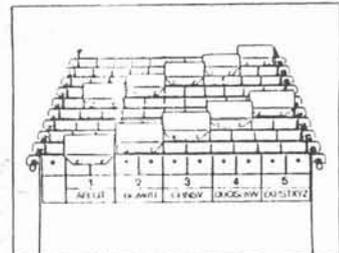
Vollsichtreiter nach vorgedruckten Zahlen 1-10 von rechts nach links staffeln. Anfang der Suchwörter bleibt sichtbar.

Dem Staat gelang es auf die Weise, Friedenserwartung und Kriegsfurcht gleichzeitig wachzuhalten. Eine ähnlich zwiespältige Wirkung lösten auch andere Aktionen des Lustschutzes aus

Eine ähnliche zwiespältige Wirkung lösten auch andere Aktionen des Luftschutzes aus. Der Staat ließ Bunker bauen, die Dachböden entrümpeln und hielt praktische und theoretische Kurse ab, an denen bezirksweise die Männer über 50 Jahren und die Jugendlichen von 14 bis zu 17 Jahren teilnehmen mußten (DB März 1937, 311). Luftschutz- und Verdunklungsübungen wurden - verstärkt 1936/37 - in das formale Muster des "liebvollen Verhaltens" einbezogen, doch das Sirenengeheul und das Dröhnen der heranbrausenden Flugzeuge lösten Gefühle der Hilflosigkeit aus und hielten die Kriegsfurcht lebendig, welche die Bevölkerung seit dem Umsturz zu keiner Zeit verlassen hatte. Die Folge war, daß viele Menschen die Sicherheitsillusion akzeptierten, weil die Kraft letztlich nicht ausreichte, die Täuschungsmanöver als solche zu erkennen oder gar zu korrigieren. Auf welche Illusionen man dabei verfiel, zeigt die Luftschutzübung vom 20.-26. September 1937 im Stadtgebiet von Berlin. "Berlins Einzug in die Dunkelheit" wurde als Erweiterung der Erfahrungsmöglichkeit begrüßt; über die Angst legte sich ein verführerischer Schimmer, der den einzelnen dazu verleitete, den Luftkrieg als "normale" Erscheinung zu nehmen. "Die Straßen wurden zu Schluchten mit toten Mauern, nur über den Sohlen dieser Schluchten bewegten sich winzige Lichter", heißt es in einem Zeitungsbericht, "sie lugten weißlich aus den Schlitzern der Autolampenhäuben, im zarten hellblau aus den zwei Etagen der Omnibusse, die wie riesige Nachtfalter durch die Straßen schwebten" (BT 446/47 v. 22. 9. 1937). Die Anziehung der "zum Flirten neigenden Verdunklungsnacht" war bedeutend. Die Leute blieben - auch noch nach Schließung der Lokale und Kaffeehäuser - unter freiem Himmel und orientierten sich "in dem ländlich gewordenen Berlin [...] wie Seefahrer nach den Sternen". Während der Verdunklungsübung hatte der Reichsbühnenbildner Benno von Arent die Innenstadt für den Staatsbesuch Mussolinis heimlich in eine Theaterlandschaft verwandelt. Unter den Linden wurden in vier Reihen schneeweiße Säulen mit goldenen Adlern aufgestellt; an verschiedenen Plätzen installierte man zweieinviertzig Meter hohe Fahnentürme sowie Sockel, die mit Likatorenbündeln und Hakenkreuzen verziert waren; die Hausfassaden wurden von Fahnenwänden zugedeckt. Als sich am frühen Abend des 27. September die Wagenkolonne Hitlers und Mussolini der Innenstadt näherte, flammten die Scheinwerfer auf und wurden - nach der Verdunklung - als seelisches Wunder erlebt. Die von der Siegessäule mächtig herabwallende deutsch-italienische Fahne wirkte "entmaterialisiert, wie farbiges Licht im Nachtwind wehend" und die Figur der Viktoria glitzerte "der Schwere enthoben". Die stumm auf und ab strömenden Menschen fühlten sich wie in einer "Halle aus Licht", deren Wände durch den noch sommerlichen Herbstwind in unablässige Wellenbewegungen versetzt wurden (BT v. 28. und 29. 9. 1937). Die während der Luftschutzübung belebte Kriegsanstalt kam auf diese Weise zu einer scheinbaren Ruhe, zumal Mussolini auf dem Maidfeld feierlich erklärte: "Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis der Begegnung von Berlin sein wird: Krieg oder Friede, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Friede" (BT 458/59 v. 29. 9. 1937). Doch auch diejenigen, die sich von diesen Schauspielen abschirmten, waren nur selten in der Lage, die wirklichen Absichten der nationalsozialistischen Diktatur wahrzunehmen. Vom 25.-30. 9. 1937 wurde in der "Kurbel" am Kurfürstendamm eine Marlene-Dietrich-Woche veranstaltet. Während Mussolini die "Via triumphalis" entlangfuhr, konnte man in die Welt des Films *Shanghai-Express* eintreten, um anschließend in der "Femina-Bar" Teddy Stauffer zu applaudieren, der - schon während der Verdunklung - mit *Swingin' for the king* und *Goody Goody* auf andere Weise die kriegerisch-völkischen Absichten des Hitler-Staates verleugnete (Abb. 42). Am gleichen Abend begeisterte im "Marmorhaus" - wie schon zwei Monate lang - der 20th-Century-Fox-Film *Gehn wir bummeln*, und an der Kasse der Staatsoper bildeten sich Schlangen für die Premiere des Balletts *Der Kuß der Fee* von Igor Strawinsky (3. 10. 1937). Es gab viele Menschen, die diese der NS-Ideologie entgegengesetzte Welt zur realen erklärten; die in Wirklichkeit auseinanderklaffenden Widersprüche betrachteten sie als nicht existent und sperrten sich von der Wahrheit ab. Auch wenn die völkisch-nationale Mythologie abgelehnt wurde, lösten sich auch die Gegner von der Erfahrungswelt und umgaben sich mit anderen Mythen, z. B. aus der antiken Klassik, der Technik oder der Subkultur;

Terminieren

Satteltreiter 6068 oder Signaltreiter 6069 in entsprechender Position auf Terminleist setzen. (Für spezielle Signalisierung Sichtleiste mit Signalen 6168 verwenden.)



Joseph Gabel hat die Hypothese aufgestellt, daß der Wahnbefallene »mit der Farbe der »wesensmäßigen« Wahrnehmung« in Menschen, Objekten und Ideen »seinen eigenen Seelenzustand« wiedererkennt.¹¹¹ Die auf Plakaten brennenden spanischen Klöster zeigten – wie in einem Panorama – das Chaos der Deutschen, doch ferngerückt und damit im Schein bekämpfbar.¹¹² Eine ähnliche Abwehr vermittelten Folterwerkzeuge und Elendsfotos in den antibolschewistischen Ausstellungen (Abb. 47). Selbst im Propagandabild des Juden hatte sich der seelische Zustand nach außen gestülpt. Wenn man den Juden vorwarf, zugleich Pazifist und Kriegstreiber, revolutionärer Sozialist und reaktionärer Kapitalist zu sein, trägt diese Projektion alle Merkmale des eigenen Auseinanderklaffens. Solche Zerrbilder gehörten ebenso zum Ritual wie die positiven des Winterhilfswerks oder der Kundgebungen, auf denen die Masse mit dem Führer verschmelzen sollte; die geometrischen Muster (Abb. 9) sowie die von Hitler wieder und wieder vorgebrachte Versicherung »Ich habe das Chaos [...] überwunden, die Ordnung wiederhergestellt, die Produktion auf allen Gebieten unserer nationalen Wirtschaft ungeheuer gehoben« usw.¹¹³ entsprachen der verzweifelten Neigung vieler Menschen, durch starre Formen die seelische Spaltung zu kompensieren; all diese theaterhaften Symbole und Wahnbilder begleiteten den Rückzug aus der lebendigen Wirklichkeit und beschleunigten die Unterwerfung. Eine Aufhellung dieses Prozesses ist erst dann vollständig, wenn der Zusammenhang der zwanghaften Ordnungs- und Angstbilder mit der zärtlichen Hinwendung zur toten Welt der Gebrauchswaren reflektiert wird (Abb. 48). Es fällt auf, daß die Angst vor dem Bolschewismus im Dritten Reich an Attraktivität bei weitem die jüdenfeindliche Propaganda übertraf; zu Recht bezeichnen die *Deutschland-Berichte* den Antibolschewismus schon 1934 als »negative Massengrundlage des Regimes« (Mai/Juni, 172). Anders als bei der Judenhetze konnten mehr aktuelle und historische Teilwahrheiten in die Halluzinationen integriert werden, doch von entscheidender Bedeutung ist vermutlich der Umstand, daß die antikapitalistische Einstellung die Liebe zu den Gebrauchs- und Konsumgütern und den Traum von privatem Hausbesitz massiv bedrohte. Wo diese Drohung nicht vermittelt werden konnte, blieb die nationalsozialistische Propaganda nahezu ohne Wirkung. Der Antisemitismus erreichte lediglich eine Minderheit; »im allgemeinen kann man sagen, daß die Rassenfrage als Weltanschauungsfrage sich nicht durchgesetzt« habe, resümierten die *Deutschland-Berichte* 1936 (Jan., 26). Ein Jahr später heißt es in einer Meldung aus Mitteldeutschland: »Die Bevölkerung ist im Grunde nicht – zumindest nicht aktiv – antisemitisch [...]. Wenn man mit dem einzelnen spricht, begegnet man in der Regel Achtung und Sympathie« (Juli 1937, 945). Trotz offizieller Boykottaufrufen wurde bei Juden gekauft, jüdische Kaufhäuser verzeichneten eine Umsatzsteigerung.¹¹⁴ Während auf dem Land und in kleineren Städten wenige Nationalsozialisten den jüdischen Bevölkerungsteil terrorisieren konnten, trat Feindseligkeit in der Anonymität der Großstädte nur selten in Erscheinung; die Deutschen bemühten sich um Höflichkeit, auch im »Verkehr mit

der Polizei, dem Finanzamt, der Post herrschte die selbstverständliche Korrektheit, die früher im preußischen Dienst außerhalb der Diskussion stand.«¹¹⁷ Das Pogrom vom November 1938 mußte durch die nationalsozialistische Führung angeordnet werden; SA und Gliederungen der Partei zerschlugen Schaufenster, plünderten Geschäfte und zündeten Synagogen an; am Kurfürstendamm raubten Straßenmädchen Pelzmäntel (DB Nov. 1938, 1208) und zogen Käthe-Kruse-Puppen »die Kleider aus und schichteten die [...] Stoffleiber übereinander, um sie mit roter Tinte zu begießen.«¹¹⁸ Andere Dokumente berichten von Solidaritätskundgebungen mit den Geschäftsinhabern; so entrissen in Hamburg-Eimsbüttel Arbeiter dem plündernden Mob Gold- und Schmuckwaren und brachten sie »unter dem Beifall und Schutz einer Menschenmenge dem Besitzer zurück« (DB Dez. 1938, 1356). Doch spontane Handlungen kamen während des Pogroms nur selten vor. Als Heinemann Stern am Morgen des 10. November in der S-Bahn an der brennenden Synagoge Fasänenstraße zwischen den Stationen »Savignyplatz« und »Zoologischer Garten« vorbeifuhr, beobachtete er die Mitreisenden: »Wenige hoben den Kopf, sahen zum Fenster hinaus, zuckten zusammen und – lasen die Zeitung weiter. Kein Erstaunen, keine Fragen von einem zum anderen.«¹¹⁹ Die Mehrheit der Bevölkerung lehnte die Ausschreitungen ab.¹²⁰ Als sich nunmehr die »Endlösung der Judenfrage« (BT 537/38 v. 13. 11. 1938) ankündigte, nahm man diese Erfahrungswelt jedoch nur noch fragmentiert in den Wahrnehmungsvorgang auf. Die Psychoanalyse hat diese Entwicklung aus Angst mit dem kindlichen Spiel vom »Verschwindenmachen« verglichen, bei dem man die Hände vor die Augen tun kann und dabei erfährt, daß alles »weg« ist.¹²¹ Die nach dem Krieg vielfach geäußerte Behauptung, man habe von der Judenverfolgung nichts gewußt, entspricht der Wahrheit. Durch das häufige Praktizieren dieser Entwicklung entstand eine Automatisierung, die so perfekt arbeitete, daß alle unerträglichen Vorstellungen »draußen« und damit unerfahren blieben. An folgenden Sätzen läßt sich diese Ausfilterung gut erkennen. Als SA-Männer während des Pogroms einen Flügel von einem Balkon auf die Straße zu werfen versuchten, protestierte ein Passant mit den Worten: »Ein Flügel kann doch nichts für seinen Besitzer.«¹²² Heinemann Stern reiste als einer der letzten Juden 1941 legal nach Palästina; ein Zollinspektor fragte, nachdem er das Gepäck abgefertigt hatte, verständnislos: »Warum wandern Sie eigentlich aus, wenn Ihnen nichts passiert ist und Sie die schöne Pension hier haben?«¹²³ Die Parteinahme für die Sache und die mangelnde Kenntnis der längst ins Werk gesetzten Judenverfolgung legt den Prozeß der Versteinigung (Petrifikation) offen, der für die Menschen des Dritten Reiches die Welt »leer an Möglichkeiten« erscheinen ließ, so daß sich das Ich in die »Erstarrung und Leblosgigkeit« zurückzog.¹²⁴

Council on Foreign Relations:

Leseprobe "Kulissen schieber e.V."

Vor über fünfzig Jahren, während der Nachwehen des 1. Weltkrieges, beschloß eine Gruppe wohlhabender und einflußreicher Amerikaner, eine Organisation zu gründen. Der Council of Foreign Relations (CFR), wie er später genannt wurde, sollte die Vereinigten Staaten von Amerika zu einer beherrschenden Rolle auf der Welt befähigen. Da die USA 1919 zunächst nicht auf eine solche Rolle vorbereitet war, gedachte der CFR den Mangel beseitigen zu helfen, indem er "seine Mitglieder über die internationale Lage auf dem Laufenden halten" und sich der kontinuierlichen Analyse "der internationalen Aspekte der politischen, ökonomischen und finanziellen Probleme der USA" widmen werde.

Die Entwicklung einer "rationalen amerikanischen Außenpolitik" sah er als seine Aufgabe an.

Gemäß einer ergeizigen Absichtserklärung aus der Anfangszeit des CFR plant er "mit der Regierung und allen internationalen Institutionen zusammenzuarbeiten und sie alle in ein konstruktives Einvernehmen zu bringen."

So wenig über die Existenz der CFR auch in der amerikanischen Öffentlichkeit bekannt ist (wenn überhaupt, dann ist der CFR nur als Herausgeber des Magazins "Foreign Affairs" bekannt), so wichtig ist er für die amerikanische Außenpolitik, schließlich setzt er sich zusammen aus einer erlauchten Schar von Figuren des Establishments.

Der jetzige Vorsitzende der CFR ist Davud Rockefeller von der Chase Manhattan Bank. Der Wallstreet-Anwalt Allen W. Dulles, über 40 Jahre lang Direktor des Council, war Mitbegründer des CIA und dessen Leiter in der Zeit als sein Bruder John Foster (ebenfalls Council-Mitglied) Außenminister war.

Der Supermann der Diplomatie Henry A. Kissinger begann seine außenpolitische Karriere als Berichterstatte einer Studiengruppe des Council und war Lieblingskind des Vereins.

Im Council setzen sich die führenden Sektoren der Großfinanz mit den wissenschaftlichen Experten des Staates zusammen, um einen allgemeinen Beziehungsrahmen für die Außenpolitik zu formulieren. Spätestens seit dem 2. Weltkrieg hat der Council mit bemerkenswertem Erfolg seinen Standpunkt der Regierung klar machen können, gleich welche Partei an der Macht war.

Über ein umfangreiches Netzwerk von Kanälen erreichen Inhalt und Richtung ihrer Diskussionen die Politiker und Meinungsmacher, gelegentlich auch diejenigen, die sich dafür interessieren, was die USA draußen in der Welt so treibt. Deshalb merken wir vielleicht nicht, daß das, was uns als "natürliches" Meinungsklima entgegentritt, in Wirklichkeit sorgfältig vorbereitet und dirigiert worden ist. Da dieser Prozeß eben nicht öffentlich ist.

Die Idee des Council geht zurück auf den Kolonialist Lionel Curtis, der mit der Errichtung eines Netzes mehr oder weniger geheimer Organisationen in den britischen Überseegebieten und den Vereinigten Staaten betraut war.

Der imperialistische Inhalt dieser Idee wird deutlich in einer Äußerung von Cecil Rhodes (der über den Rhodes-Trust das Geld für die organisatorische Arbeit zur Verfügung stellte): "Die Welt ist fast ganz parzelliert, und was übrig ist, wird jetzt aufgeteilt, erobert und kolonisiert. Wenn ich an all die Sterne denke, die Nachts da oben sichtbar werden, diese riesigen Welten, die wir nie erreichen können... wenn ich könnte würde ich die Planeten anektieren; daran denke ich oft."

Rhodes Lebensziel war nach eigener Erklärung:

- "die Förderung des britische Weltreiches,
- die Subsumtion der gesamten unzivilisierten Welt unter seine Herrschaft,
- die Rückgewinnung der Vereinigten Staaten von Amerika,
- das Zusammenschmieden der angelsächsischen Rasse zu einem Reich.

Die Einstellung der Council-Leute wird von Präsident Roosevelt in dem Buch: "Die Vereinigten Staaten als Weltmacht"; Shepardsen, 1942 nochmals bekräftigt:

"Wir haben keine Wahl, wir Menschen der Vereinigten Staaten, ob wir einen großen Part in der Welt spielen wollen oder nicht. Das ist uns durch das Schicksal beschieden, durch den Gang der Ereignisse. Wir haben diesen Part zu spielen. Was wir allein entscheiden können, ist, ob wir diesen Part gut oder schlecht spielen wollen." Soweit erst ersteinmal zur Rolle der CFR.

Ein imperialistisches Projekt mit einem Netzwerk, das alle Sektoren der außenpolitischen Kreise in der USA umfaßt, die außenpolitische Meinung kontrollieren kann, der institutionalisierte Ausdruck einer exklusiven Gemeinschaft, die er wiederspiegelt, sie verstärkt und ihren Kurs stabilisiert. Der Council und die von ihm repräsentierte Gemeinschaft beherrschen das Zentrum des Prozesses der außenpolitischen Meinungsbildung.

Entscheidend für den Zusammenhang mit der NATO ist die "Große Debatte" über die nationale Autarkie der USA.

In den Worten des Chefredakteurs der Foreign Affairs, Hamilton Fish Armstrong bestimmte dieser Disput "den Rhythmus des amerikanischen öffentlichen Lebens der nächsten 10 Jahre und führte zu einer radikalen politischen und ökonomischen Neuorientierung der US-Außenpolitik."

Die Debatte ging grundsätzlich um die Fragen: Konnten sich die USA ökonomisch und politisch vom Rest der Welt isolieren? ein großes autarkes Weltreich in der westlichen Hemisphäre aufbauen? und so Fortschritt und Frieden sichern? Oder war es notwendig, völlig freien Handel mit der Welt zuzulassen und infolge dessen eng in die politischen Angelegenheiten der Welt verwickelt zu sein? Dabei gelang dem CFR der entscheidende Durchbruch gegen die Vertreter des Autarkieprogramms.

Die "War and Peace Studies" waren schließlich ein weitgehend erfolgreicher Versuch, eine einzige weltumspannende politische Ökonomie mit den USA als Zentrum zu organisieren.

Brandsätze im jedoch nicht:

Zeitung in Lauterbach erhielt

Trebenhain (Hk). Unbekannte Täter des zukünftigen NATO-Lagers zwar mehrere Brandsätze nicht. Am Montagmorgen wurde der Kriminalkommissariat, Herr Gester erhielt eine Zeitung. Sprecher des Gießener Regiments mütlich aus dem Umfeld der Landes (LKA) Wiesbaden haben Bundesanwalt in Karlsruhe hat

Für Unruhe sorgten einige Demonstranten die sich vor die heranrückenden US-Truppen an der Autobahn setzten und von Polizeikraften an der Straßenecke gezogen wurden.



Kälte verhinderte die Katastrophe nach Sabotage-Akt

Sprengsatz durchlöchernte den Benzin-Tank Eine Stunde vor Anschlag letzte Kontrolle

Gießen Röden (ko). Der an einem 450000 Liter Benzin fassenden Großtank montierte Sprengsatz detonierte Dienstagabend gegen 23.15 Uhr, eine Feuerfackel schoß gegen den nächtlichen Himmel, die Explosion schreckte Rodgers Bürger aus den Betten. Einer sah vom Fenster seiner Wohnung aus Flammen über dem kleinen bewaldeten Hügel bei Röden lodern. „Das Tanklager der Amis brennt“, diese Alarmnachricht ließ die Feuerwehren von Gießen, Röden und des US-Depots ebenso zum Brandherd anrücken, wie die Kripobeamten vom Einsatz- und Fahndungskommissariat. Gegen Mitternacht war der Brand gelöscht (Gießener Anzeiger vom 5. Januar 1977: „Brand im US-Tanklager, Polizei vermutet Sabotage“, eine Katastrophe für die Rödenener vermieden. Denn, so die Feuerwehr: „Möglicherweise verhinderte die Kälte das Schmelzen.“ In der Tat: In einer warmen Sommernacht hätten sich wahrscheinlich aus dem beschädigten Tank ausströmenden Benzindämpfe entzündet und den Hügel

Schäden an Großbaustelle

Rabenau (-). In der letzten Woche wurden an zwei verschiedenen Tagen - wie uns geschrieben wird - Beschädigungen an Baumaschinen und an einem Baubüro auf einer Großbaustelle im Ortsteil Geilshausen begangen. Bei einem Bagge wurden sämtliche Reifen zerstochen und die Scheiben des Führerhauses eingeschlagen. In das Baubüro wurde eingebrochen, indem die Eingangstür aufgehebelt und die im Büro befindlichen Unterlagen vernichtet oder auf dem Gelände der Baustelle zerstreut wurden. Des Weiteren wurden die Fensterscheiben des Baubüros und eines Toilettenwagens zerstört. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 15000 DM. Es ist zu erwarten, daß weitere Straftaten dieser Art begangen werden, weshalb die beteiligten Firmen erhebliche finanzielle Mittel zum Schutz der Baustelle bereitstellen werden. Weiterhin sind die Sicherheitsvorkehrungen durch die Polizei erheblich verstärkt worden.

Der hessische Ministerpräsident Böttger setzte gleich zu Beginn der Veranstaltung klare Zeichen: Immer wieder von anhaltendem Beifall unterbrochen stellte er u.a. heraus, daß die Bundeswehr ausschließlich den Auftrag habe, „den freien Staat der deutschen Geschichte zu schützen“. Böttger bedauerte die gewalttätigen Auseinandersetzungen der letzten Zeit bei öffentlichen feierlichen Gelohnissen und forderte die Störer auf, zu bedenken, daß die Bundeswehr der Sicherung von Freiheit und Recht und der Sicherung des Friedens diene und er sagte weiter: „Sie ist nicht zuletzt dazu da, daß Proteste, wie sie hier ungehindert geäußert werden können, überhaupt möglich sind“.

Nuclear Alliance Terror Organisation

Bombe detoniert US-Dienst Zwei Menschen unverletzt



Am Samstag: Demo durch die Stadt Protestmarsch gegen Amerikaner - Drei Kundgebungen

ZERSCHLASS DIE NATO

NATO-Parade mit Jubelrufen und I

Amerikanische Streitkräfte feierten 206. Unabhängigkeitstag - Deutsche, belgische und britisch

Mitten im 2. Weltkrieg beschrieb der Council (Jahresbericht 1943) die Auswirkungen des Krieges auf seine Arbeit wie folgt: "Seit über 25 Jahren studiert der Council - eine der wenigen Institutionen dieser Art in unserem Land - die Rolle der USA in der Welt. Jetzt plötzlich befaßt sich fast jede Gruppe, unabhängig von ihrem eigentlichen Ziel, hauptsächlich mit internationalen Fragen und mit der Rolle Amerikas nach dem Krieg. Natürlich verlassen sie sich auf den Verstand und die Anleitung des Councils; obwohl die Mittel knapp und unsere Mitarbeiter überlastet sind, tut der Council sein Bestes, die zusätzlichen Verbindlichkeiten zu erfüllen."

Parallel zu den "War and Peace Studies" gingen andere Aktivitäten weiter, deren bedeutsamste vielleicht die Ausschüsse für Auswärtige Beziehungen waren, wobei es darum ging, "die Heranbildung einer öffentlichen Meinung in den USA, die die richtige Außenpolitik versteht und unterstützt" zu betreiben. Der Plan sah vor, in einer Anzahl von Städten "Männer mit Führungspositionen in ihren Gemeinden" auszuwählen, "um sie zu regelmäßigen Diskussionen in ihren Orten und zu einer jährlichen Konferenz in New York zusammen zu bringen."

Es ist überhaupt für die Arbeitsweise des CFR bezeichnend, wie er sich das Netz aufbaut. Er sucht sich zielstrebig wichtige Persönlichkeiten - oder wen man dazu machen kann - und bringt sie miteinander in Verbindung. Das so entstandene Netz wird systematisch mit jedem bedeutenden Sektor der Außenpolitik verbunden. Die Existenz solcher Netze, miteinander verbunden durch organisatorische Zusammengehörigkeiten, überlappende Vorstandsmitgliedschaften, Verwandtschaft und andere informelle Bindungen, erleichtert den Kontakt und die Integration der Herrschenden in der Außenpolitik. In vielen Fällen kann der Beobachter, ohne intime Kenntnisse, nicht ausmachen, ob und wie diese Kontakte funktionieren. Aber ohne Zweifel ermöglichen sie den Austausch von Informationen und Meinungen. Sie ermöglichen Zugang und hierüber Einfluß. (Wie eine amerikanische Weisheit sagt: "Im Leben zählt nicht was du kennst, sondern wen du kennst.")

Beim Hin- und Herwechsel zwischen Regierung, Wirtschaft und Wissenschaft erleichtert das Kontaktnetz die Jagd nach Jobs. Mit der Menge der Verknüpfungen wächst auch die Wahrscheinlichkeit, daß die welche im Netz für einander Hauptbezugspersonen werden, die sind, deren Meinung man ernst nimmt. Die Gemeinschaft entsteht und stabilisiert sich. Diese formt und verstärkt einen breiten Konsens über die Ziele der Außenpolitik.

Dabei ist nicht zu unterschätzen, daß der CFR und wahrscheinlich auch andere ähnliche Organisationen der Kapitalistenklasse anderen offenstehen was dann überhaupt Klassenherrschaft praktikabel macht.

Wie sahen nun die Pläne des Council für eine neue Weltordnung aus, und wie setzten sie diese durch?

Dem Projekt der Kriegs- und Friedensforschung verdankt der CFR und die amerikanische Regierung eine imperialistische Konzeption des Staatsinteresses und der Kriegsziele der USA.

Militärische Konflikte werden ausgefochten, um nach dem Siege die Art des Friedens diktieren zu können. Ihre Analyse verdeutlicht sowohl die Ursprünge als auch die Konsequenzen des Konfliktes.

Der CFR ging gleich bei Kriegsbeginn daran, Fachleute in mehreren Arbeitsgruppen zusammenzufassen, um die langfristigen Kriegsprobleme zu analysieren und den Frieden vorzuplanen.

Der Siegeszug der deutschen Truppen durch die französischen Lande im Mai und Juni 1940 war ein Schock für den Council und die Planer der Regierung. Sie standen plötzlich vor einer völlig neuen Situation, Deutschland konnte sich noch weiter ausbreiten und nach dem Sieg über Großbritannien dessen Flotte und Weltreich in die Hand bekommen. Die Hauptfragen vor denen die amerikanischen Führer nun schon seit 10 Jahren standen, konzentrierten sich auf das Problem der Autarkie und der ökonomischen Kriegsführung.

War die westliche Hemisphäre autark oder brauchte sie den Handel mit den anderen Weltgebieten, um ihre wirtschaftliche Stärke halten zu können? Wie unabhängig war sie im Vergleich zu einem von Deutschland kontrollierter Europa? Welchen Anteil an den Ressourcen der Welt und ihrem Territorium benötigten die USA, um Macht und Prosperität zu behalten? Die Wichtigkeit dieser Sorgen des Councils sollte betont werden, denn diese Fragen werden seit Jahren von Marxisten und Liberalen diskutiert. Das marxistische Argument lautet, daß diese Dinge wesentlich für die gegenwärtigen Stadien des US-Kapitalismus sind und daß die amerikanische Außenpolitik weitgehend von dieser Notwendigkeit ausgeht.

Die Meinung des CFR unterstützen, wie wir sehen werden in der Tat die marxistische Position und formulieren die amerikanische Politik entsprechend

Im Sommer 1940 begann der Council unter der Führung der Gruppe Wirtschaft und Finanzen eine großangelegte Studie über diese Fragen. Die Welt wurde in Blöcke unterteilt, und die Herkunft, Produktion und Handelsanteile aller wichtigen Waren und Verbrauchsgüter wurden für jedes Gebiet zusammengetragen. Ungefähr 95% des Welthandels von Rohstoffen und Produkten wurden erfaßt. Die Autarkie jeder größeren Region - der westlichen Hemisphäre des britischen Weltreiches, des europäischen Kontinents und des pazifischen Raumes wurde sodann ermittelt und zwar auf der Grundlage der Nettoexporte und wichtiger Bilanzzahlen.

Die Anwendung dieser analytischen Methode ergab, daß der durch Deutschland kontrollierte Block Europas einen viel höheren Grad an Autarkie besaß, als die westliche Hemisphäre. Um diese ökonomische Stärke auszugleichen, würde sich die westliche Hemisphäre mit einem anderen Block verbinden müssen.

Zunächst wurden die Auswirkungen einer Integration des pazifischen Raums in die westliche Hemisphäre untersucht. Jaraus schlossen die CFR-Planer, das amerikanische Staatsinteresse schloße als Mindestbedingung den freien Zugang zu Märkten und Rohstoffen im Britischen Weltreich, dem Fernen Osten und der gesamten westlichen Hemisphäre mit ein. Sie hatten jetzt nur noch dafür zu sorgen, daß Regierung und öffentliche Meinung das "Nationale Interesse" auf die gleiche Weise verstanden.

(Im Juli 1941 erklärte die Gruppe Wirtschaft und Finanzen, daß die Formulierung einer Erklärung über Kriegsziele zu Propagandazwecken etwas ganz anderes ist, als die Formulierung einer Definition der wahren Staatsinteressen.)

Aus dem im Sommer und Frühjahr 1940 entwickelten Konzept des Staatsinteresses folgte die militärische, territoriale und außenpolitische Vorgehensweise, die für ein befriedigendes Funktionieren des amerikanischen Wirtschaftssystems die beste Gewähr bot

Die Empfehlungen, die durch die Arbeit mit der Nummer E-B19 an Roosevelt und das Außenministerium gegeben enthielten die "Formulierung der politischen, militärischen, territorialen und wirtschaftlichen Anforderungen der USA für ihre mögliche Führungsrolle in der nichtdeutschen Welt einschließlich Großbritanniens, der westlichen Hemisphäre und des Fernen Ostens.

Die Arbeitsgruppe sah zwei Elemente des Krieges für die Situation der USA als wesentlich an: die deutsch Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent und Großbritanniens fortgesetzten Widerstand, der Deutschlands Expansion eingrenzte.

Bis zu dieser Zeit hatte sich die Militärpolitik der USA allein auf die westliche Halbkugel bezogen. Jetzt fungierte Großbritannien als Schutzwall gegen die deutsch Expansion, was die ganze westliche Welt außerhalb Europas zu einem Freiraum für die USA machte. Es gab folglich ein "großes Restgebiet, das potentiell uns zu Verfügung steht und auf dessen Grundlage die amerikanische Außenpolitik entworfen werden kann".

Die neue Handlungsfreiheit erzwang so bestimmte Entscheidungen zum Schutze der Zone für den amerikanischen Außenhandel.

Ein weiterer Abschnitt des aufschlußreichen Memorandums behandelt die Erfordernisse der USA und erläutert die vom CFR befürwortete imperialistische Expansion: "Das erste Erfordernis der USA in einer Welt, in der sie eine unangezweifelte Machtstellung zu halten versucht ist der schnellste

Vollzug eines Programms vollständiger Wiederbewaffnung. "Eine japanische Expansion könnte möglicherweise die Machtgreifung der USA in der nichtdeutschen Welt gefährden.

Dieser Drohung "muß wenn möglich, durch friedlichen Mitteln begegnet werden, sonst mit Gewalt."

Die CFR-Planer waren also bereit, Krieg gegen Japan zu führen, falls es die amerikanische Kontrolle der Welt außerhalb Europas in Gefahr bringen sollte ein Gebiet, das im Council-Jargon später großraum (Grand AREA) heißen sollte.

Ab Herbst 1941 gehen sowohl der Council als auch die Regierung davon aus, daß der Sieg über die Achsenmächte notwendig und unvermeidlich ist. Wie in der endgültigen Fassung des Großraumplanes vorgesehen, haben sich die amerikanischen Pläne auf die ganze Welt ausgeweitet. Eine neue Weltordnung mit internationalen politischen und ökonomischen Institutionen wird entworfen, die alle Staaten der Welt unter der Führung der Vereinigten Staaten zusammenfaßt. Die Vereinigung der ganzen Welt war nunmehr das Ziel der Planer aus Council und Regierung.

Die Annahmen und Perspektiven für die politischen Entscheidungen, die zum Kriegseintritt der USA führten, basierten auf den Großraumplänen des CFR, dessen Eingaben an das Außenministerium 1940 und 1941 häufig unterstrichen, daß Südostasien einschließlich Holländisch-Ostindien eine zentrale Region von großer strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung in der Welt sei. (Lattimore (territorialgruppe) argumentierte schon am 20.5.1940 mit der 'gravierenden Schädigung' der amerikanischen Interessen für den Fall daß Südostasien unter die Kontrolle eines "Feindseligen oder monopolistischen Staats geriete, und zwar wegen des Zugriffs auf Gummi, Zinn und andere Bodenschätze, aber auch wegen der strategischen Bedeutung der dort gebündelten See- und Luftfahrtrouten." Die Grippe Wirtschaft und Finanzen erklärte, das Gebiet ergänze die US-Wirtschaft in hohem Maße, da "wir riesige Mengen an Fertigwaren dorthin ausführen können."

1941 beherrschten die drei großen europäischen Kolonialmächte England, Frankreich und Niederlande Südostasien. Von den dreien stellte sich nur noch England, aber sehr geschwächt durch den Krieg gegen Deutschland, als eine unabhängige Macht dar, so das

Japan eine hervorragende Gelegenheit sah, seine derzeitigen und künftigen ökonomischen Bedürfnisse zu befriedigen. Ende Juli 1941 entschlossen sich die japanischen Führer, als ersten Schritt zur Kontrolle über Südostasien in das südliche Indochina einzudringen. Die Amerikaner reagierten mit aller Macht: Einfrieren aller Japanischer Guthaben in den USA und ein totales Wirt-

schaftsembargo, einschließlich Öl. Großbritannien und die Holländische Exilregierung folgten dem Beispiel.

Der Ernst dieser Maßnahme wurde nicht verkannt. Die amerikanische Haltung schwächte die Gemäßigten in Tokio und machte den Krieg unausweichlich. Zu dieser Zeit wurden auch die langfristigen Kriegsziele der USA festgelegt, die eine einzige Weltwirtschaft vorsahen, eine Welt der offenen Tür, den maximal möglichen Lebensraum. Die vom CFR vorgeschlagenen Methoden zur Integration des Großraums bilden die Ausgangsbasis für die US-Kriegsziele. Dabei standen die Planer vor zwei Problemen. Zunächst das amerikanische Volk inspiert und mobilisiert werden, in diesen Krieg einzutreten und diesen Krieg zu gewinnen. Die Propaganda mußte plausibel sein.

Zweitens mußten detaillierte Mittel zur Integration des erweiterten Großraums in eine US-beherrschte Weltordnung ausgearbeitet werden, d.h. die Mechanismen neuer internationaler Institutionen. Schon früh erkannten CFR-Arbeitsgruppen die Andersartigkeit dieser beiden Probleme. Im April 1941 erklärte die Gruppe Wirtschaft und Finanzen, es sei nun Zeit für eine Erklärung über die amerikanischen Kriegsziele, mit der Wahrung "Wenn Ziele so erklärt werden daß sie sich allein auf den anglo-amerikanischen Imperialismus zu beziehen scheinen, werden sie den Menschen in der übrigen Welt wenig bedeuten und gegenüber den Gegenversprechungen der Nazis verwundbar bleiben. Solche Zielsetzungen würden zudem die reaktionärsten Elemente in den USA und dem britischen Weltreich stärken. Die Interessen anderer Völker sollten betont werden, nicht nur in Europa, auch in Asien, Afrika und Lateinamerika. Dadurch könnte ein weitaus besserer Propagandaeffekt erzielt werden."

Da aber solche Propaganda zumindest zumindest eine gewisse Ähnlichkeit mit den wahren Staatsinteressen haben mußte, hatten die Formulierung vage und abstrakt zu bleiben und nicht spezifisch zu sein. So entstand im August 1941 die ATLANTIK CHARTA.

Die verkündeten allgemeinen Ziele waren so gehalten, daß alle Menschen auf der Welt sie für schön und lobenswert halten mußten:

Freiheit, Gleichheit, Wohlstand und Frieden. Der CFR hatte Empfehlungen zu dem Inhalt einer solchen öffentlichen Erklärung abgegeben. CFR - Mitglied Welles war Roosevelt Chefberater in Sachen Atlantik Charta.

Eine Woche nach Kriegseintritt, schrieb Bowman an Armstrong, der Council und die amerikanische Regierung sollten nun "die Organisationen der Welt neu bedenken. So wie die USA das Arsenal der Demokratien sind, werden sie das letzte Arsenal im Augenblick des Sieges sein. Wir können den Gehalt dieses Arsenal nicht einfach wegwerfen. Wir müssen die Weltverantwortung akzeptieren... Der Gradmesser unseres Sieges wird der Gradmesser unserer Herrschaft nach dem Krieg sein." Im Januar 1942 erklärte Bowman weiter, daß nach dem Krieg zumindest eine erweiterte Konzeption der amerikanischen Sicherheitsinteressen gelten müsse, um sich mit den Gebieten auseinandersetzen zu können, "die strategisch für die Weltherrschaft notwendig sind".

CFR-Präsident Norman Davids nun auch Vorsitzender des Unterausschusses für Sicherheitsfragen im Außenministerium äußerte Anfang Mai 1942 daß vermutlich "das britische Weltreich der Vergangenheit nie wieder entstehen wird und die USA wohl an seine Stelle treten müsse."

General Strong griff in der gleichen Diskussion auf noch deftigere Formulierungen zurück. Er gab zum Besten, die USA müßten "nach diesem Kriege eine geistige Einstellung zur Errichtung der Welt an den Tag legen, die uns in die Lage versetzt, unsere Bedingungen zu diktieren, vielleicht sogar im Sinne einer Pax Americana."

Da die nationale Wirtschaft der USA, schon länger auf Exportmärkte angewiesen, deren Verlust - außer bei einem Übergang zu sozialistischen Formen - zu einem Sinken des Sozialeinkommens und Ansteigen der Arbeitslosigkeit führen mußte bestand die Schwierigkeit der US-Wirtschaft darin "Kaufkraft außerhalb unseres Landes zu schaffen, die dann durch Exporte in Kaufkraft auf dem Binnenmarkt verwandelt werden könne. Praktisch kommt dies dem Problem gleich, geeignete Institutionen zu schaffen, die nach dem Krieg die Funktion übernehmen können, die jetzt die Leih-Pacht-Regelungen für Kriegsmaterialien erfüllen."

Daraufhin wurden Pläne für internationale Wirtschaftsinstitutionen ausgearbeitet - der internationale Währungsfond (IWF) und die internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung "Weltbank". Der CFR hatte darauf hingewiesen, daß besonders ökonomische Mittel zur Integration des Großraums beitragen würden. (Marshall Plan) In mehreren Empfehlungen hatten die Arbeitsgruppen des Krieg - und Frieden - Projekts die Notwendigkeit internationaler Wirtschafts - und Finanzinstitutionen als wesentlich für das reibungslose Funktionieren der geplanten Weltwirtschaft genannt. Empfehlung P-B23 (Juli 41) erklärte, weltweite Finanzinstitutionen seien nötig, um die Währungen zu stabilisieren und Kapitalinvestitionsprogramme in rückständigen und unterentwickelten Regionen zu ermöglichen.."

Das Dokument E-B19 schloß mit einer Erklärung über die wichtigen Bestandteile der amerikanischen Außenpolitik, Die Bestandteile einer integrierten Politik zur Erlangung militärischer und ökonomischer Vorherrschaft der USA innerhalb der nicht-deutschen Welt. Der erste Teil war Vorbedingung: die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen britischen Widerstandes. Ein weiteres wichtiges Element war die "Koordinierung und Zusammenarbeit der USA mit anderen Ländern zur Begrenzung jeder Machtausübung durch andere Staaten welche die für Sicherheit und Wachstum der USA und der amerikanischen Kontinente grundlegende minimale Zone bedrohen könnte."

Für die Beilegung von Streitigkeiten wurde eine Gruppenautorität unter amerikanischer Führung gebraucht, einer Art nichtdeutscher weltplöitischer Organisation. Außerdem verlangte dieser Ansatz geeignete Maßnahmen auf den Gebieten Handel, Investitionen und Währungsordnung, so daß jedes verbündete Land in Frieden existieren konnte. Und schließlich, da die von Deutschland kontrollierte Welt mit der geplanten nichtdeutschen Weltordnung koexistieren würde, mußte die Organisation des Blocks der westlichen Hemisphäre, des britischen Weltreichs und der Ferne Osten stark genug sein um mit der von Deutschland beherrschten Welt verhandeln zu können. Vielleicht würde eines Tages die so strukturierte Ordnung zu einer alles umfassenden Weltorganisation werden können. (UNO?!)

Der Großraum, wie der nicht-deutsche Block unter der Führung der USA 1941 genannt wurde, war nur eine vorübergehende Maßnahme um mit der Ausnahmesituation von 1940/41 fertig zu werden. Das erstrebte Ideal war noch grandioser: eine Weltwirtschaft geeint unter der Herrschaft der USA. Im Juni 1941 äußerte sich die Gruppe Finanzen und Wirtschaft: "Der Großraum ist für uns nicht wünschenswerter als eine Weltwirtschaft, er ist auch kein völlig zufriedenstellender Ersatz dafür." Der Großraum wurde als Kernregion angesehen, der jederzeit um weitere Länder vergrößert werden konnte.

Gruppenmitglied Riefler betont "den dynamischen Charakter des Raumes und den Nutzen, den er als organisierter Kern für die Weltwirtschaft der Nachkriegszeit hätte."

Auch wurde zu einem früheren Zeitpunkt bereits die Notwendigkeit des internationalen Währungsfonds und der Weltbank formuliert, die im Februar 1942 dann ausdrücklich vorgeschlagen wurden.

ES REICHT JETZT!!!

mein kollege
trank seinen wein
wo? fragte er
sag mir/wo du nur
anzeichen siehst
des Bürgerkrieges im lande

sagte viel mehr
war auch sozialist
wie schon sein vater
schrieb verständlich und ehrlich
war im reinen mit sich

sprach eine halbe stunde
eine halbe stunde voll eifer
ich hörte ihm zu und wußte:
das zählwerk der statistik tickt
während er spricht
klickt alle drei sekunden -
ein arbeitsunfall

und langsam
wie die kugel im roulett
zum ruhen kommt
fiel all die zeit eine wahl

in diesem augeblick
während ich zuhörte ihm
arbeiteten
26 millionen menschen
in diesem lande

alle drei sekunden
ein arbeitsunfall
im jahr 2,6 millionen
jeder zehnte

während er redete
eine halbe stunde
waren sechshundert betroffen
vom arbeitsunfall

wie
fragte ich ihn
stellst du bürgerkrieg
dir vor?

mit karabiner nur
mp und guillotine?
jeder zehnte/sagte ich
fällt zum opfer im jahr
einem arbeitsunfall
und die schlacht
kostet viertausend tote
also heute elf

und das/sagte ich
ist bericht nur
von einer front
im krieg der oberen
gegen die unteren

er war sichtlich beruhigt
sagte: ach so
meinst du das

und sprach von bäumen
immer wieder von bäumen

Peter-Paul Zahl

Soziale Konditionierung und Nato

"Damit ein Sozialsystem für den Krieg mobilisiert werden kann, was eine Mobilisierung zur Höchstleistung bedeutet, muß es strukturelle Formen haben, Institutionen, die es, wenn nötig, schnell zu einem Kriegssystem zusammenfügen und integrieren lassen." (Jules Henry, Universität St. Louis, 1969)

"Wir leben in einer Epoche eines tiefgreifenden Umbruchs. Jahrhundertealte Entwicklungen gehen zu Ende. Sie lassen wesentliche Vakuen im weltanschaulichen, ethischen, gesellschaftlichen und menschlichen Bereich entstehen," schreibt der Landespolizeipräsident von Baden-Württemberg, Dr. Alfred Stümper in "Die Polizei" vom Januar 1982. Entspricht auch der gesamte Artikel, dem dieses Zitat entnommen wurde, eher dem Namen des Verfassers, so hat er mit der obigen Feststellung sicherlich recht; nur verschweigt er, wie es zu diesem Umbruch kommt, klärt weder Gründe noch Ursachen.

Einer der Gründe - und das wollen wir in dem folgenden Beitrag belegen - liegt in der imperialistischen Offensive, die ihren Ausdruck in der Aufrüstung und ökonomischen Umstrukturierung der westlichen Gesellschaften durch die NATO findet.

Wenn wir voraussetzen, daß der militärische Apparat der NATO dazu dient, die Interessen der imperialistischen Länder durchzusetzen und abzusichern (Die ganze Welt ist Sache der NATO! Al Haig), setzen wir auch voraus daß die äußere Dynamik der Aufrüstung, der Einkreisung und Eliminierung des sozialistischen Lagers einhergehen muß mit der inneren Dynamik

der Militarisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Nur wenn dies gelingt - und das heißt vor allem innere Befriedung, die Zerschlagung oder Integration von

Widerstand in seiner mannigfachen Form, also von christlich Friedensbewegten bis zu den bewaffneten Organisationen - können die Imperialisten ihren Plan zur Durchkapitalisierung der Welt ausführen, auf daß auch der letzte Campesino in der Peripherie das Privileg erhält, sich "normierte, unzerbrechliche, getrocknete und wieder befeuchtete parabolische Kartoffelchips, in vakuumversiegelten Tennisball Dosen verpackt, zum dutzendenfachen Preis der ursprünglichen, längst vergessenen Kartoffel kaufen zu können." (Susan George)



Der Fortschritt der heutigen Bewegung ist ihre solide antiautoritäre Tendenz.

Diese Tatsache darf auch dadurch nicht verschleiert werden, daß es uns scheinbar leichter fällt, über Ausrüstung und Funktion der Amerikaner auf den Marianen-Inseln zu diskutieren, als uns darüber klar zu werden, welche Einflüsse und Veränderungen die NATO tagtäglich auf unsere Lebensweise, unseren Alltag hier in der BRD nimmt. Die bisherigen Ansätze bezüglich der inneren Militarisierung sind alle noch sehr plakativ, d.h. sie zeigen vordergründige, direkt aus dem militärischen Bereich ableitbare Veränderungen.

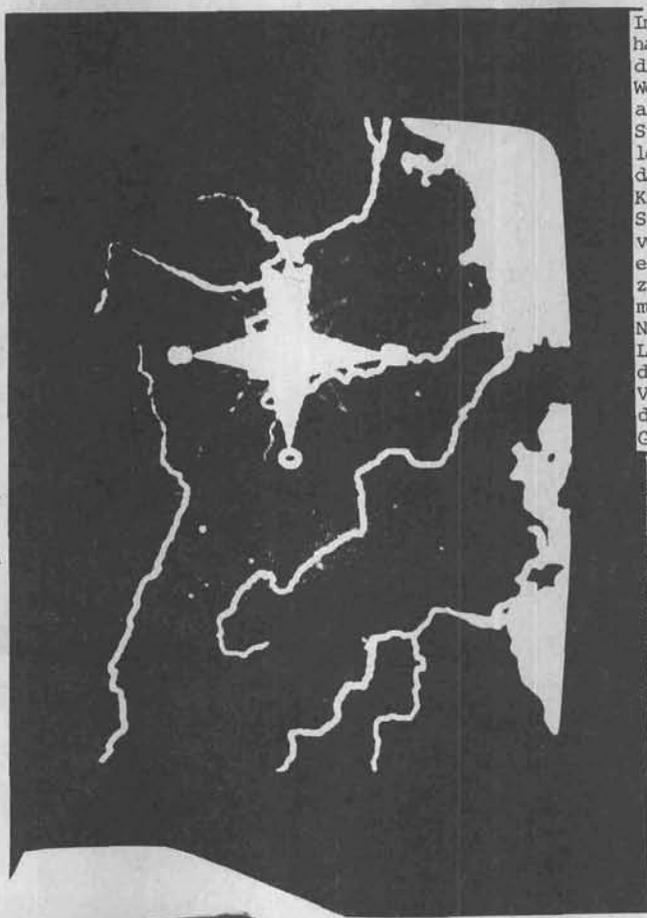


Dieser Prozeß ist in seinen Auswirkungen teilweise vorausrechenbar und damit ein Stück steuerungsfähig. Konkret heißt das, daß in dem Moment, als der erste Chip entwickelt wurde, es den Wissenschaftlern und damit auch den entsprechenden politischen Stellen klar wurde, welche Veränderung dies für die sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnisse bedeutet, ein Prozeß, der übrigens auch bei der z. Zt. noch in den Kinderschuhen steckenden Gen-Industrie mit ihren guten Voraussetzungen für eine dritte industrielle Revolution zu beobachten ist.

Die europäischen Länder - aber auch Japan - werden seit Jahren von den Amerikanern unter Druck gesetzt, ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen. Es muß gespart werden, wir alle sollen den Gürtel enger schnallen. Das soziale Netz, das zwar noch nie so fein geknüpft war, wie unser Führer Schmidt immer behauptet (wie sonst soll man die ca. 30.000 regelmäßig arbeitenden Kinder unter 16 Jahren erklären), muß auf Dauer zusammenbrechen. Im Bundeshaushalt 1981 wurde die Verteidigung um 6,9% und der Zivilschutz bzw. die zivile Verteidigung um 5,3% aufgestockt, Tatsachen, von deren Folgen die Bewohner von Altenheimen oder Bafög-Empfänger, Arbeitslose oder Behinderte heute schon ein Lied singen können. Eine weitere Folge dieser gesellschaftlichen Umstrukturierung ist die zunehmende Konkurrenz untereinander, der Haupt-gegen den Realschüler, der Hilfs-gegen den Facharbeiter und und und.

Was zählt ist wieder die Leistung, der Gehorsam, Verhaltensweisen, die vielleicht ansatzweise durch die anti-autoritäre Revolte untergraben wurden. Die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust, vor der strahlenden Zukunft bricht den "aufrechten Gang" schneller, schafft gefügigere Untertanen als die stärkste Repression.

Das Grundprinzip des Militärs - Befehl und Gehorsam - wird wieder vergesellschaftet. Der Arbeiter, der krank feiert; der Schüler, der abschreiben läßt; die Oma, die sich im Selbstbedienungsladen selbstbedient; die Hausfrau, die das Finanzamt um Steuern betrügt; aber auch Punks, die sich dem Produktionsprozeß der Normierung verweigern, die alternativen Aussteiger, sie alle sind Symptome für ein Staatsverhalten, daß sich nicht mit den Kriegsplänen der NATO-



Imperialisten deckt. Deshalb auch die soziale Konditionierung auf alte neue Werte, die die "Vakuen in allen Bereichen", wie Stümper es nennt, neu füllen. Nur so wird erklärbar, daß die vom Staat produzierte Krise keinesfalls zur Staatsverdrossenheit führt - von einigen "Randgruppen" einmal abgesehen - sondern eine zunehmende Identifikation mit dem Staat schafft. Der Nationalismus, auch unter den Linken (wer kennt sie nicht die bundesrepublikanischen Verteidiger aus den K-Gruppen, die Kommunistenhetze der Grünen) hat Hochkonjunktur. Schuld am sinkenden Reallohn, an unseren Ängsten an der Arbeitsplatzvernichtung soll zum ersten die Bevölkerung mit ihren überzogenen Wohlstands- und Staatsansprüchen sein, so sieht es zumindest unser Führer, und zum zweiten natürlich die äußeren Feinde - und das sind bei uns immer noch die Kommunisten und neuerdings die Ausländer.



Viele wissen inzwischen, daß Schwesternhelferinnen ihre Ausbildung nur dann machen können, wenn sie sich im "Notfall" für den zivilen Kriegsdienst zur Verfügung stellen. Man weiß, daß der BGS als militärische Organisation für polizeiliche Aufgaben eingesetzt wird (wie jüngst an der Strabahn), daß es in den Schulen von Werbeoffizieren der Bundeswehr nur so wimmelt, die krampfhaft versuchen, den bundesdeutschen Pillenknick aufzufangen ("ohne Änderung würde die Bundeswehr bis Mitte der 90er Jahre von 495.000 auf 290.000 Mann schrumpfen" FR 12.5.82)

So gibt es in der Bundeswehr Platz für ca. 30.000 Frauen, soll der Grundwehrdienst um 3 Monate verlängert werden, soll eine Senkung des Aufnahmealters für Zeitsoldaten von 17 auf 16 Jahre erfolgen, wie es kürzlich von einer Langzeitkommission der Bundeswehr vorgeschlagen und in dem Kapitel "Maßnahmen zur Sicherstellung des personellen Ergänzungsbedarfs der Streitkräfte" nachzulesen war. Bilder von Kindern mit der G 3 in der Hand als Kämpfer gegen die 'kommunistische Gefahr', die wir sonst nur per Fernsehen aus Ländern der Peripherie kennen, werden demnächst also auch in der bundesdeutschen Wirklichkeit zu finden sein.

Daß NATO -Streitkräfte- auch die Bundeswehr - seit Jahren Folterforschung betreiben, die in Knästen, Trakten und Kliniken ihre praktische Umsetzung erfährt, daß Foltern zur normalen Ausbildung von Truppenteilen gehört, dürfte genauso bekannt sein, wie die Tatsache, daß sogenannte "Notstandsübungen" für Zivilschutz- und zwar inklusive der Ausgabe von Lebensmitteln und Benzinscheinen - die seit Anfang der 60er Jahre in den Landratsämtern gelagert werden, mittlerweile genauso zum Alltagsbild gehören, wie die Übungen der Freiwilligen Feuerwehr von Niederrißigheim

Geschäfte mit langhaltbaren Lebensmitteln gehen genauso gut wie der Bau von privaten Bunkern, denn die Deutschen sollen sich für den Ernstfall rüsten; schließlich bringen Staat und Industrie ja auch Opfer und bauen Autobahnen und Flugplätze, Schiffe und Flugzeuge, Brücken und U-Bahn nach militärischen Normen.

Schwindet das Fundament,



entscheidet die Initiative.

Theoretisch - wie an praktischen Beispielen - läßt sich diese Liste fast unbegrenzt verlängern, würde jedoch trotzdem nicht die ganze Dimension der Militarisierung erfassen, da sie quasi immer nur die äußere Erscheinungsbilder darstellt. Die Dialektik zwischen sozialer Realität und den militärischen Interessen ist jedoch tiefgreifender.

Hierzu - als Beispiel - zwei ineinander übergreifende Punkte. Betrachten wir einmal das Faktum der knapp 10 Millionen Arbeitslosen in Westeuropa. Die meisten dieser aus dem Produktionsprozeß Herausgeworfenen verdanken ihre soziale Deklassierung mit all ihren Implikationen mehr oder weniger einem winzigen elektronischen Bauteil, dem sog. MIKROCHIP. Der Mikrochip, der in Zukunft - und da wären wir wieder bei Freund Stümper - "alte Entwicklungen zu Ende" gehen läßt und mit einem "tiefgreifenden Umbruch" eine neue Epoche einleitet, wäre uns sicher noch einige Jahrzehnte erspart geblieben, gäbe es die NATO nicht.

Über 400.000 (das sind über 50% der Gesamtzahl) der besten Forscher und Wissenschaftler der Welt denken und arbeiten für die militärische Forschung und Entwicklung. In einem solchen militärischen Forschungsprojekt wurde auch 1959 von den Amerikanern der erste integrierte Schaltkreis entwickelt, der Vorläufer der heute wesentlich kleineren, nicht mehr verkabelten und leistungsfähigeren Mikrochips, die seit 1971 den Markt beherrschen und unter anderem auch die Mittelstreckenraketen, deren Stationierung in der BRD beschlossene Sache ist, mit wenigen Metern Abweichung ins Ziel lenken. Die Chips sind genauso wie Atomreaktoren (die US-Navy benötigte akustisch nicht ortbare Antriebssysteme für die nuklearbestückten U-Boote) Resultat der militärischen und damit auch der NATO-Forschung. Jeder Finanzschub für den Verteidigungshaushalt setzt sich über die militärische Forschung und Produktion als technologischer Schub in der industriellen Produktion fort.



Nicht zu vergessen die Millionen von Hungerleidern in der Peripherie, deren Bedürfnisse und Wünsche sich nicht mit denen der Metropolen decken, weshalb man sie entweder durch einen "freundlichen Dialog" dazu überredet, freiwillig den Ausverkauf ihrer Länder zu betreiben, oder wie es die Amerikaner erst kürzlich in der Golfregion praktizierten, die Länder einfach unter den Schutz der Schnellen Eingreiftruppe stellt, denn was liegt bewusstseinsmäßig näher als das, was der "Freie Westen" durch die multinationalen Konzerne, IWF, Weltbank und andere internationale Organisationen nicht erreicht, mit militärischen Mitteln durchzusetzen.

Um dies zu verhindern, müssen wir anfangen, die von Stümper festgestellten Vakuen zu füllen und zwar subjektiv in allen Bereichen, müssen anfangen, in dem Sinne, wie es Hans-Jürgen Krahl im Februar 1968 auf der INTERNATIONALEN VIETNAM-KONFERENZ in Berlin gefordert hat:
 "...die organisatorischen Bedingungen zu schaffen, daß wir den Kampf gegen die NATO-Stützpunkte und Niederlassungen in ganz Westeuropa aufnehmen können, wenn wir Maßnahmen treffen können gegen den Transport amerikanischen Kriegsmaterials für den Krieg in Vietnam und wenn wir schließlich Aktionen führen werden gegen die Niederlassungen der

amerikanischen Rüstungsindustrie in Westeuropa.
 Es kommt darauf an, in solidarischer Aktion und konkreter Solidarität mit den revolutionären Befreiungsbewegungen in der 3. Welt den gigantischen militärischen und staatlichen Machtapparat in den spätkapitalistischen Ländern zu zerschlagen."



Gut rasiert - gut gelaunt!
ROT BART / MOND-EXTRA

NATIONAL SOZIALISMUS

DER ORGANISIERTE WILLE DER NATION

WAS HABEN WIR EIGENTLICH GEGEN DIE NATO?

daß wir was gegen die nato haben, ist eigentlich klar, wer von den potentiellen lesern dieser broschüre hat wohl nichts gegen die nato. aber wir müssen uns vielleicht einmal ein bißchen genauer überlegen, was dieses was ist. es gibt viele gründe gegen die nato, fangen wir mit dem einfachsten an.

da haben wir erst mal die unübersehbare tatsache, daß sich die nato vor unserer nase, hier in gießen, immer breiter macht. systematisch wurde seit ende des 2. weltkrieges die ganze infrastrukturauf in unserer region auf die nato-verbände zugeschnitten, die hier mehr und mehr stationiert wurden. dabei konnte man allerdings auf die vorarbeiten der nazis zurückgreifen, die sogar den gießerring schon einmal geplant hatten. kasernen, depot, waffenlager, abschußrampen, übungsplätze, dazu zufahrtsstraßen, autobahnanschlüsse, versorgungseinrichtungen, aber auch wohnsiedlungen, schulen, ne masse autos und was die so massive präsenz der natotruppen so alles nach sich zieht nehmen uns mehr und mehr von unserem lebensraum. sowohl die bedürfnisse der bevölkerung hier zb nach wohnraum als auch das ohnehin schon fast zerstörte ökologische gleichgewicht in unserer region treten zurück, wenn es um die forderungen der truppen geht. in gießen ist unübersehbar, daß wir uns in einem besetzten land befinden.

damit kommen wir auch gleich zum nächsten punkt: wir sitzen hier auf einem pulverfaß. im fall eines atomkriegs in europa wird es wahrscheinlich unmöglich sein, diese region lebend zu verlassen. gießen ist einer der zentralen punkte in west europa, und in seinem einzugsgebiet liegen militärstrategisch wichtige ziele (siehe planspiel hattenbach). natürlich geht es uns auch um die eigene haut, wir dürfen dabei nur nicht in den fehler verfallen, einen isolierten kampf für eine atomwaffenfreie zone in westeuropa zum beispiel zu führen, und darüber zu vergessen, daß es die nie geben kann, solange in der übrigen welt noch waffen der imperialisten stehen. (obwohl mir manchmal der gedanke kommt, daß es eigentlich korrekt wäre, dazu zu stehen, daß die kriege, die wir zulassen, auf unserm territorium ausgetragen werden, wenn wir nicht in der lage sind, sie zu verhindern, in dem wir gegen die nato vorgehen. außerdem, was haben wir davon, dann von außen beschossen zu werden oder uns eines tages als überlebende inmitten strahlensendender erdteile wiederzufinden.) die nato als organ diese mörderischen systems bedroht unser leben, nicht spezielle waffensysteme, gegen die wir in einzelnen kampagnen vorgehen. nicht der nachrüstungsbeschluß ist das übel, sondern die strategie, zu der ergehört, und die, die ihn durchsetzen wollen.

diese vernichtung, die wir erst nur mal als damoklesschwert bekämpfen, das über uns hängt, der einsatz tödlicher waffen, ist in anderen teilen der welt schon tag für tag bittere realität. das sterben all dieser menschen ist für uns ein weiterer grund, gegen die nato vorzugehen. von unserem grund und boden aus, und sogar in unserem namen, begeht die nato jeden tag eine unzahl verbrechen. wir wollen nicht länger zulassen, daß im libanon mit waffen aus deutscher wiedergutmachung tausende von menschen ermordet werden. daß das regime in el salvador seine herrschaft mit hilfe von nato-militärstrategen ("beratern") und vom westen gelieferter waffen blutig aufrechterhält. daß das chilenische volk an den folgen des putsches von '73 leidet, der von den amis inszeniert wurde. daß in der türkei von der nato ausgebildete militärs unter schutz eines natomanövers putschen konnten. die aufzählung könnte noch viel länger sein, aber das würde leider bücher füllen. wir wissen, daß dem nur ein ende gesetzt werden kann, wenn wir nicht nur den kampf der völker gegen diese kriege unterstützen, sondern auch hier gegen die nato vorgehen.

aber die nato bedeutet nicht nur diese form von krieg. und damit kommen wir zu einem weiteren grund, weshalb wir uns gegen die nato stellen. die nato steht für die aufrechterhaltung eines lebensstils, den wir ablehnen. den wir einmal ablehnen, weil er darauf gründet, daß die bevölkerung der industriestaaten in relativem wohlstand lebt, während menschen in der übrigen welt verhungern. oder umgebracht werden, wenn sie anders nicht brauchbar sind für dieses system. aber es ist nicht nur dieser moralische aspekt, der uns diesen lebensstil ablehnen läßt. die andere seite ist die, daß er absolut nicht unseren bedürfnissen entspricht, sondern nur künstlich erzeugte bedürfnisse zu befriedigen vermag, die der industrie den absatz sichern und uns darüberhinaus einlullen sollen. so zum beispiel die gesamte freizeitindustrie, die ein unding ist. ein mensch, der so arbeitet, wie es ihm entspricht, der so wohnt, daß er die gesellschaft anderer menschen und die möglichkeit zum alleinsein hat, der rausgehen kann und nicht nur beton sieht, der braucht dieses ganze brimborium nicht, daß uns da vorgesetzt wird. aber der ist weder brauchbar, weil er nämlich nicht 10 stunden am fließband stehen würde, noch kontrierbar, da seine gedanken sich nicht mehr um den nächsten dallas drehen würden. die nato ist es, die die fäden unseres lebens in der hand hält, für uns die fernsehprogramme fabriziert, unsere arbeitsplätze gestaltet, unsere lehrinhalte aussucht. sie weiß, was für uns gut ist - damit wir funktionieren.

wir müssen allerdings aufpassen bei der betrachtung dieses drohenden atomkriegs. seit dem einsatz der atombombe in japan schwebt er über uns und hat damit sowohl den widerstand ganzer völker verhindern können, als auch unsere solidarität mit diesem widerstand, indem er uns vom wesentlichen abhält und unsere kräfte im

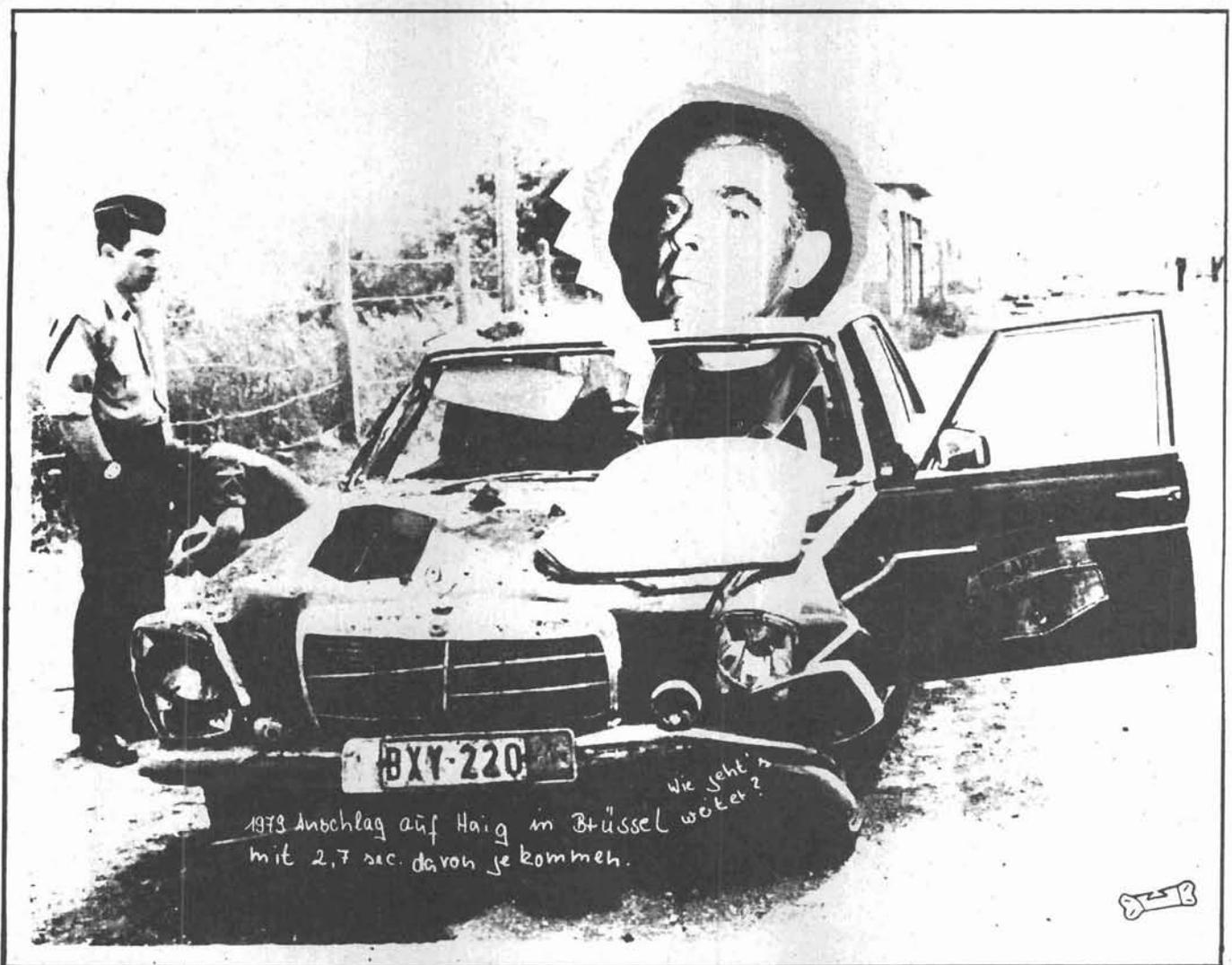
kampf gegen diese gefahr verschleißt. dabei fällt mir noch mal das atomare patt ein, das zur aufrechterhaltung des status quo dienen soll. dieses patt hat es nie gegeben, die usa waren immer in der lage, ihre interessensgebiete auszuweiten, weil sie die überragende atommacht sind. das läßt sich auch nicht mit gleichseitigen

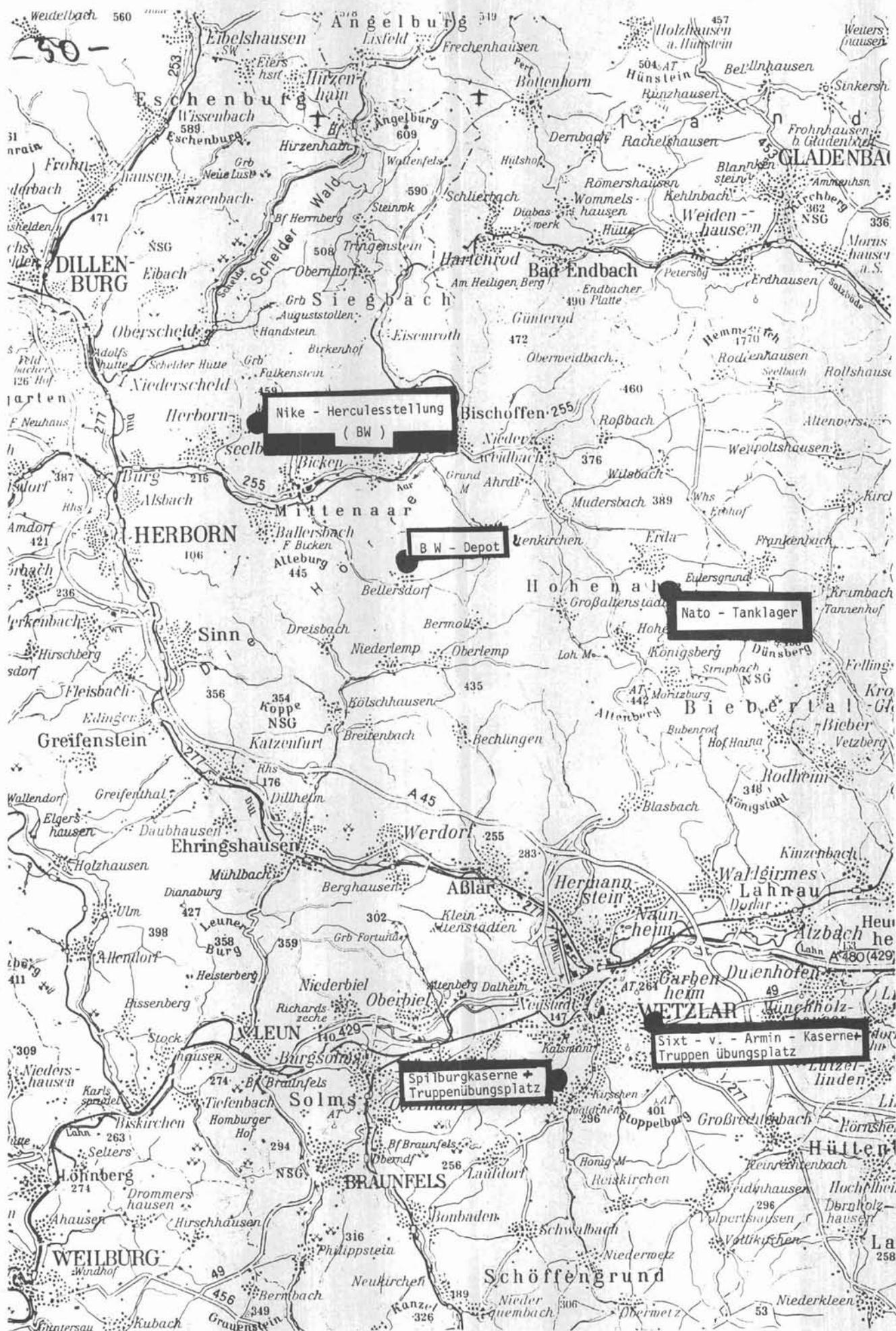
abrüstungen verändern. diese taktischen manöver der herrschenden sollten uns nicht daran hindern, zu sehen, daß der atomkrieg droht und drohung bleibt, um all die anderen konventionellen kriege zu führen. an ihm anzugreifen ist daher zu kurz gegriffen;

und das bedeutet die vernichtung auf raten, die in allen teilen der welt praktiziert wird. die amis haben das ja schon zu ihren urzeiten praktiziert, zum beispiel durch die alkoholsucht, die sie unter den indianern produzierten (heute versuchen sie es mit heroin unter der revoltieren den jugend, zb in der schweiz im letzten herbst).
 aber die nato versucht nicht nur, uns allen diesen ihren lebensstil aufzudrücken, sondern auch jeden widerstand dagegen zu erfassen und zu ersticken. sie erfaßt jeden hauch von widerstand in ihren computern, sie schleust ihre spitzel in unsere gruppen, sie setzt gegen uns trängengas und gummiknüppel, knast und todeschuß ein. je nachdem, wie bedeutsam

sie unsere aktionen und lebensäußerungen in einer bestimmten situation einschätzen, lassen sie uns unsere plakate kleben oder knasten uns dafür ein.
 wir wollen nicht länger, daß die nato nach unser aller leben greifen kann und damit zu ihrem wohl umgeht. jeder mensch hat das recht, über sein eigenes schicksal zu entscheiden. und aus diesem grund, der alles umfaßt, was oben an einzelnen gründen genannt ist, lehnen wir die nato ab. wir wollen leben - und das steht im widerspruch zu dem, was die nato mit uns anstellt, und impliziert damit, das wir die nato beseitigen müssen,

leben, jetzt.





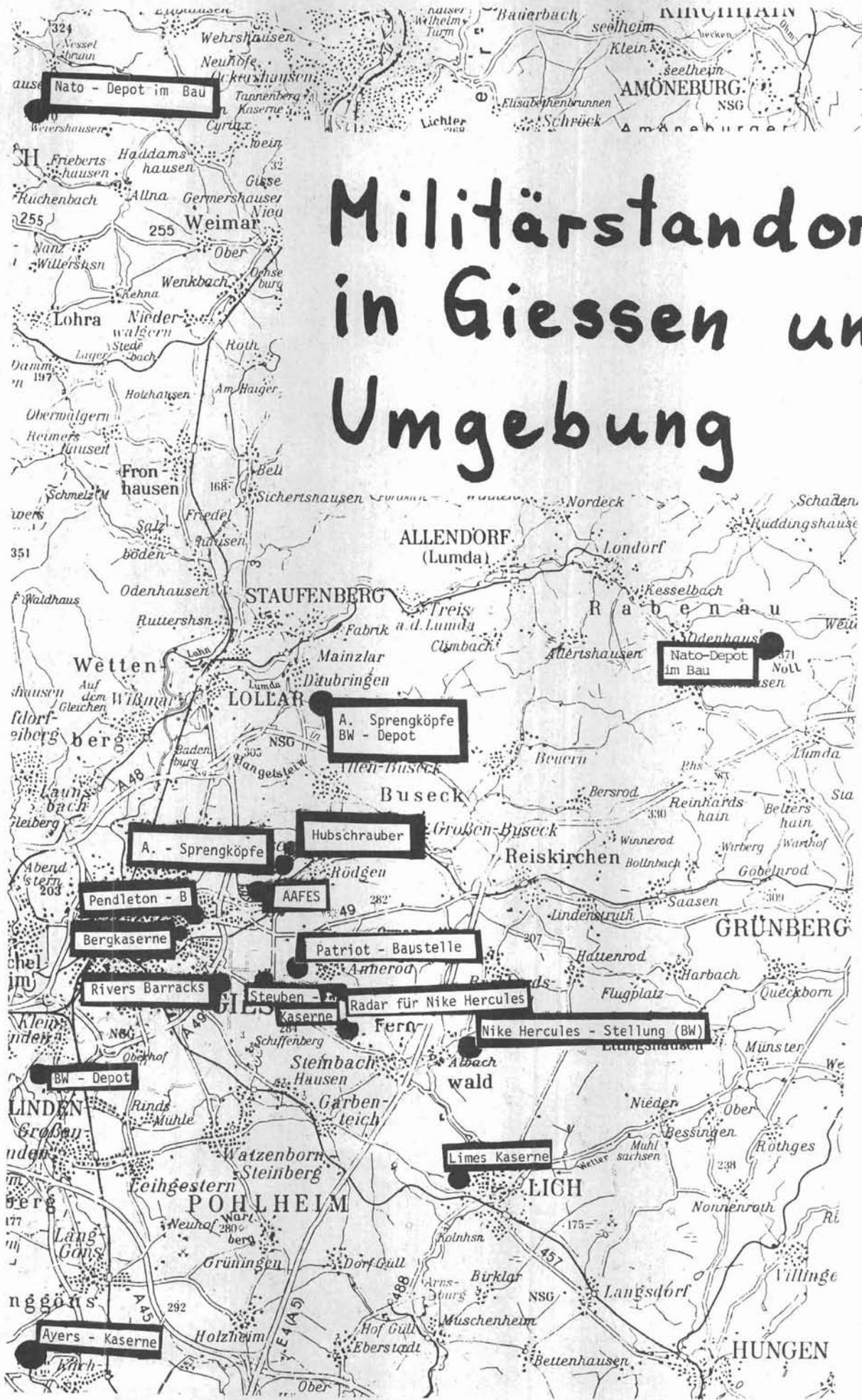
Nike - Herculesstellung
(BW)

B W - Depot

Nato - Tanklager

Spilburgkaserne +
Truppenübungsplatz

Sixt - v. - Armin - Kaserne +
Truppenübungsplatz



Militärstandorte in Giessen und Umgebung

Nato - Depot im Bau

Nato-Depot im Bau

A. Sprengköpfe
BW - Depot

A. - Sprengköpfe

Hubschrauber

Pendleton - B

AAFES

Bergkaserne

Patriot - Baustelle

Rivers Barracks

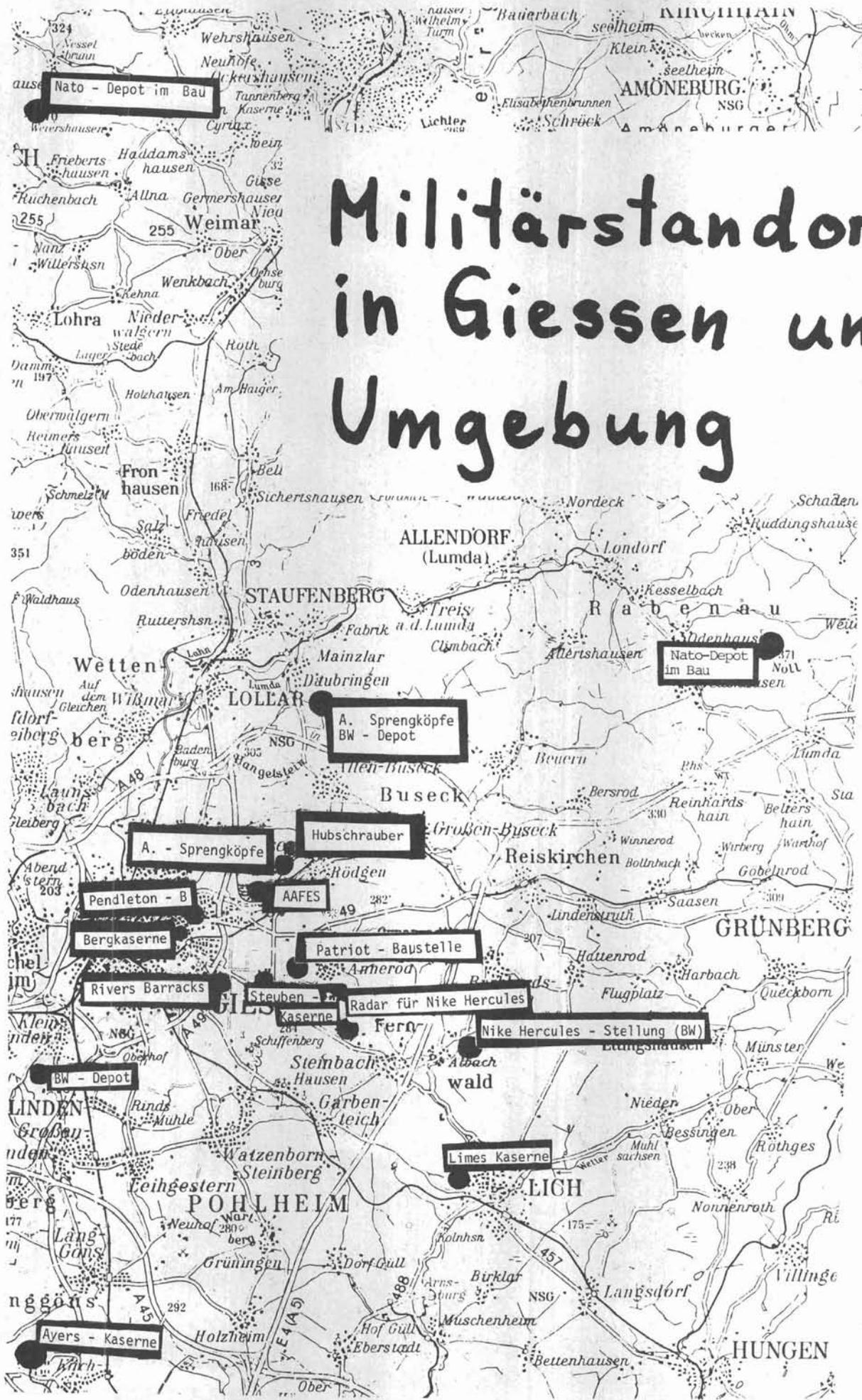
Radar für Nike Hercules

Nike Hercules - Stellung (BW)

BW - Depot

Limes Kaserne

Ayers - Kaserne



US- UND BUNDESWEHRFAHRZEUGE, GIS, KASERNEN GEHÖREN ZUM ALLTÄGLICHEN EINDRUCK VON GIESSEN. AUCH WENN MAN AUS DER STADT RAUSFÄHRT, IMMER WIEDER WARTSCHILDER, ZÄUNE, WACHTÜRME, UND NEUERDINGS STEHEN DA ÜBERALL NOCH KRÄNE, UND BAUARBEITEN SIND IM GANGE.

WIR WOLLEN IN DIESEM KAPITEL AUFEZEIGEN, WAS SICH HINTER DEN ZÄUNEN VERBIRGT, WIE EINRICHTUNGEN EINANDER ZUGEORDNET SIND, UND LETZTENDLICH, WELCHE ROLLE SIE FÜR DIE IM ERSTEN TEIL DIESER BROSCHÜRE DARGESTELLTE KRIEGSFÜHRUNG IN ANDEREN TEILEN DER WELT UND DIE KRIEGSPANUNG FÜR HIER HABEN.

UND WIR WOLLEN AUFEZEIGEN, WAS DA GESCHEHEN SOLL, WO NUN DIE KRÄNE STEHEN, UND WIE GIESSEN INNERHALB DER KRIEGSFÜHRUNG EINEN IMMER HÖHEREN STELLENWERT ERHÄLT.

IN GIESSEN BEFINDEN SICH WICHTIGE VERSORGUNGS- UND INSTANDSETZUNGSEINRICHTUNGEN VON US-ARMY UND BUNDESWEHR:

FÜR DIE US-ARMY SIND DAS:

- DAS DEPOT AN DER RÖDGENER STRASSE (4)
- DIE LAGERHÄUSER ECKE ERDKAUTER/SANDKAUTER WEG (1)
- DAS 19. MAINTENANCE BATAILLON MIT KASERNEN, VERWALTUNG UND WEITEREN EINRICHTUNGEN AN DER GRÜNDBERGER STRASSE (3)

FÜR DIE BUNDESWEHR:

MATERIALLAGER UND WERKSTÄTTEN AM SANDKAUTER WEG, IN DER STEUBENKASERNE UND IN DER BERGKASERNE

DAZU KOMMEN FÜR DIE "ZIVILE" VERSORGUNG ALLER ANGEHÖRIGEN DER US-ARMY EINKAUFZENTREN ZWISCHEN SCHIFFENBERGER WEG UND HEEGSTRAUCHWEG () UND AN DER GRÜNBERGER STRASSE (PX,)

VERWALTUNGS- UND BEFEHLS-EINRICHTUNGEN FINDEN SICH AN DER RÖDGENER STRASSE (GIESSENER HEADQUARTER, 8) UND AN DER GRÜNBERGER STRASSE (PX,)

IN DER BERGKASERNE (5, VERTEIDIGUNGSBEZIRKSKOMMANDO) UND AM LEIHGESTERNER WEG (STANDORTVERWALTUNG)

UND FÜR DIE "SICHERHEIT" DER US-ARMY IST DER CID IM WARTWEG ZUSTÄNDIG, EINE MILITÄRISCHE GEHEIMPOLIZEI, DIE IN ETWA DEM MAD (MILITÄRISCHER ABSCHIRMDIENST) VERGLEICHBAR IST.

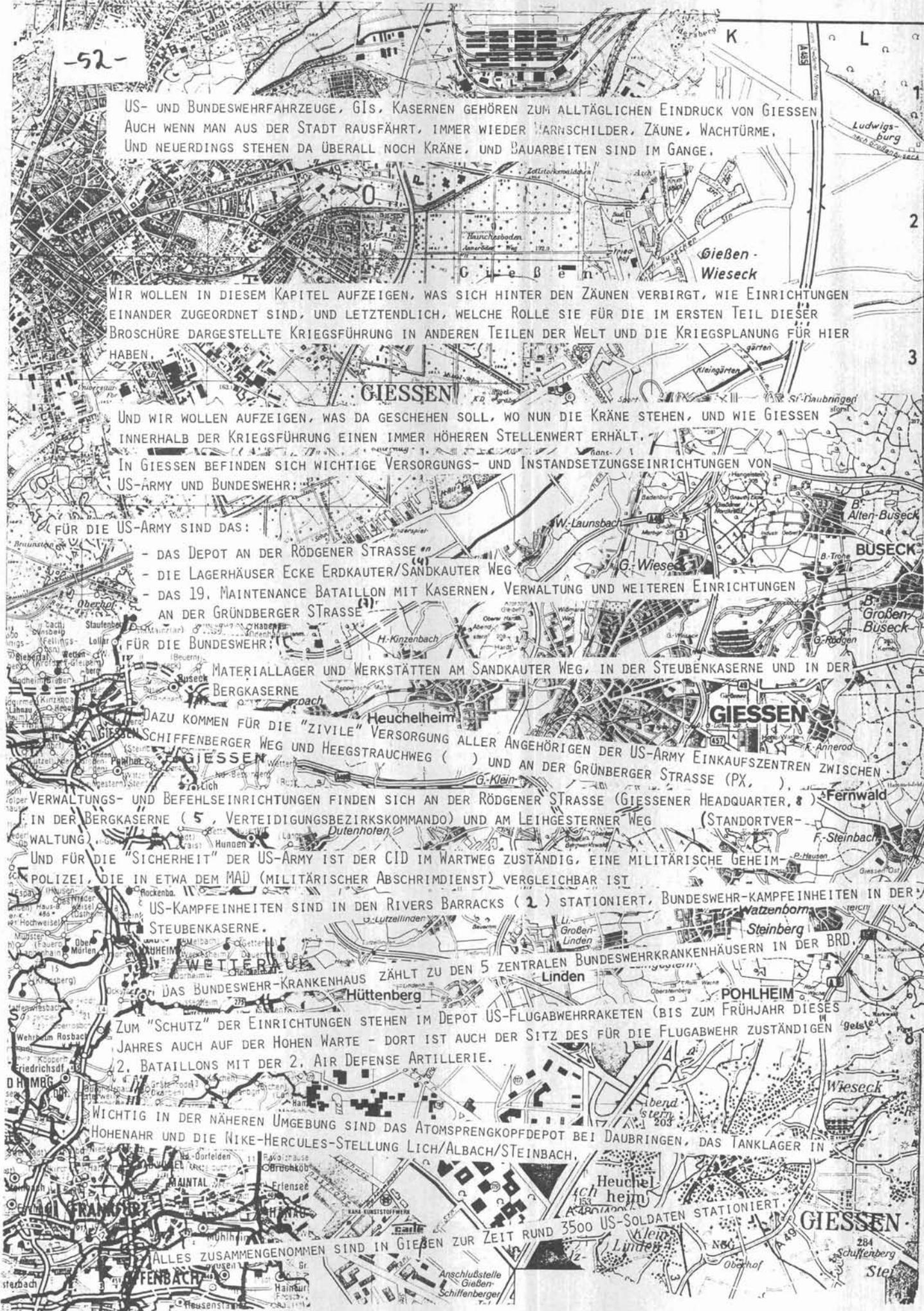
US-KAMPEINHEITEN SIND IN DEN RIVERS BARRACKS (2) STATIONIERT, BUNDESWEHR-KAMPEINHEITEN IN DER STEUBENKASERNE.

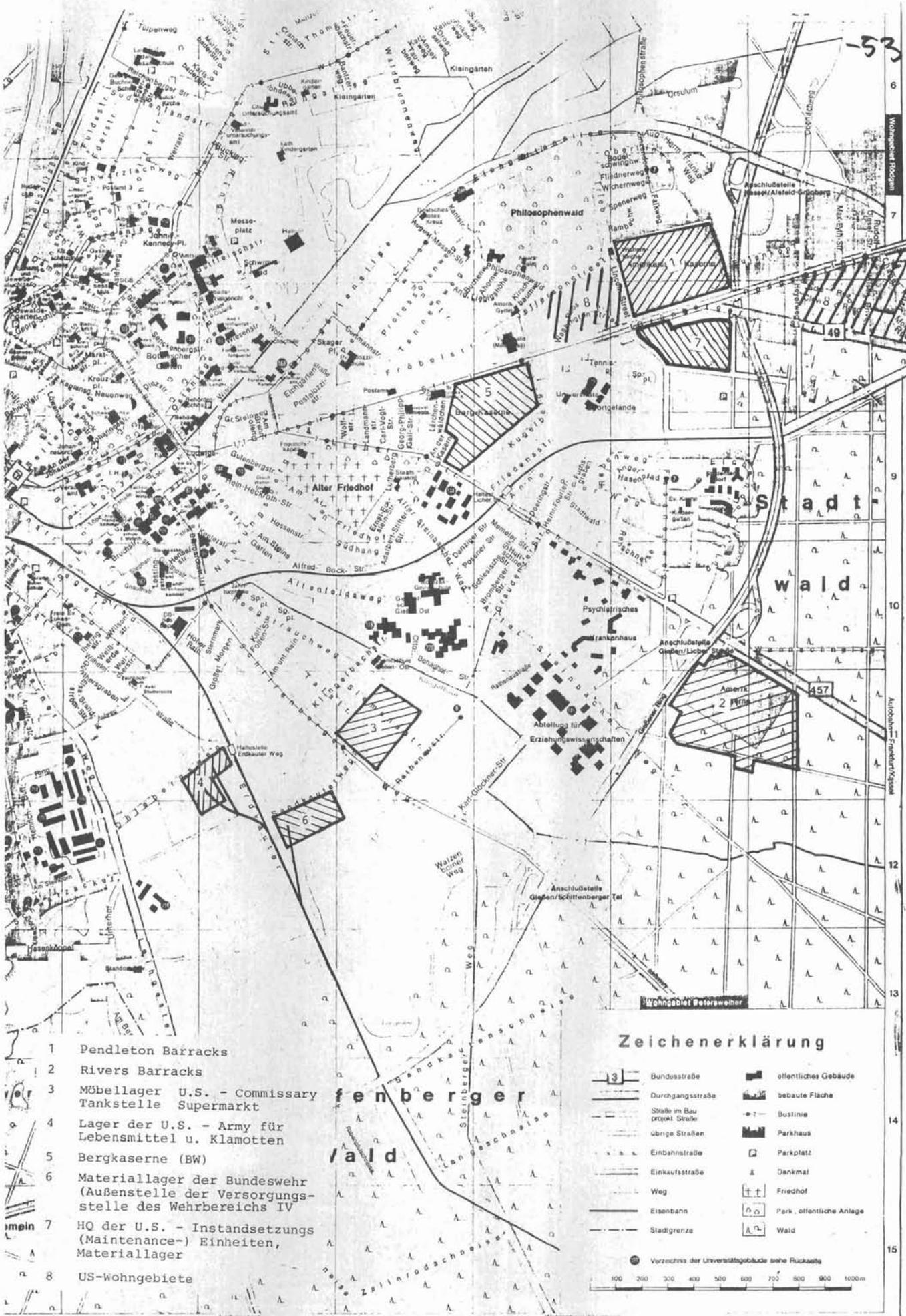
DAZU KOMMEN FÜR DIE "ZIVILE" VERSORGUNG ALLER ANGEHÖRIGEN DER US-ARMY EINKAUFZENTREN ZWISCHEN SCHIFFENBERGER WEG UND HEEGSTRAUCHWEG () UND AN DER GRÜNBERGER STRASSE (PX,)

ZUM "SCHUTZ" DER EINRICHTUNGEN STEHEN IM DEPOT US-FLUGABWEHRRAKETEN (BIS ZUM FRÜHJAHR DIESES JAHRES AUCH AUF DER HOHEN WART - DORT IST AUCH DER SITZ DES FÜR DIE FLUGABWEHR ZUSTÄNDIGEN 2. BATAILLONS MIT DER 2. AIR DEFENSE ARTILLERIE.

WICHTIG IN DER NÄHEREN UMGEBUNG SIND DAS ATOMSPRENGKOPFDEPOT BEI DAUBRINGEN, DAS TANKLAGER IN HOHENAUH UND DIE NIKE-HERCULES-STELLUNG LICHT/ALBACH/STEINBACH.

ALLES ZUSAMMENGEKOMMEN SIND IN GIEßEN ZUR ZEIT RUND 3500 US-SOLDATEN STATIONIERT.





- 1 Pendleton Barracks
- 2 Rivers Barracks
- 3 Möbellager U.S. - Commissary Tankstelle Supermarkt
- 4 Lager der U.S. - Army für Lebensmittel u. Klamotten
- 5 Bergkaserne (BW)
- 6 Materiallager der Bundeswehr (Außenstelle der Versorgungsstelle des Wehrbereichs IV)
- 7 HQ der U.S. - Instandsetzungs (Maintenance-) Einheiten, Materiallager
- 8 US-Wohngebiete

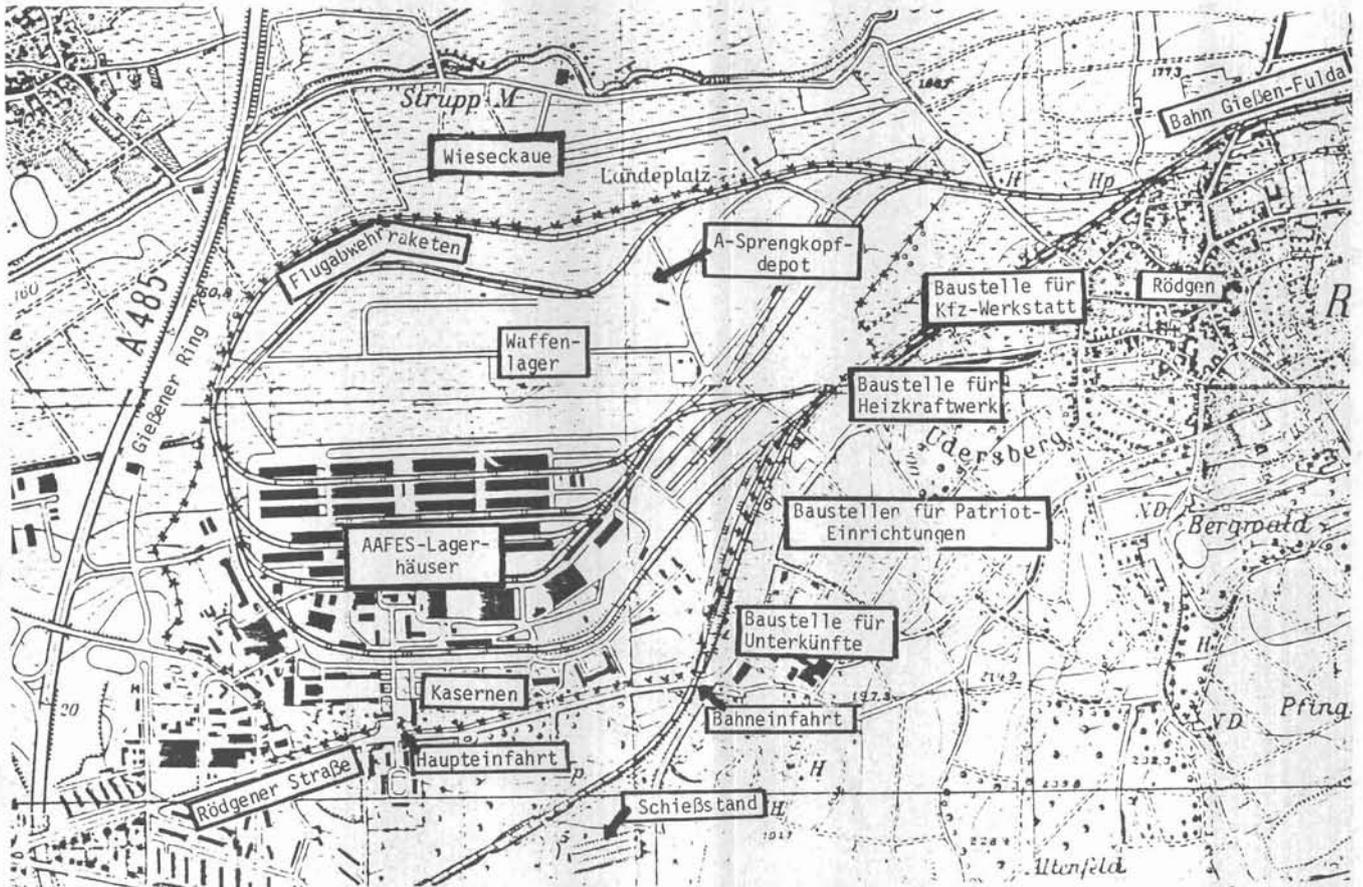
Zeichenerklärung

	Bundesstraße		öffentliches Gebäude
	Durchgangstraße		bebaute Fläche
	Straße im Bau projekt Straße		Bostlinie
	übrige Straßen		Parkhaus
	Einbahnstraße		Parkplatz
	Einkaufsstraße		Denkmal
	Weg		Friedhof
	Eisenbahn		Park öffentliche Anlage
	Stadtgrenze		Wald

Verzeichnis der Universitätsgebäude siehe Rückseite



Nachschub- und Versorgungszentrum Giessen



das US-Depot an der
Rödgener Straße



AAFES



EDG

GIESSEN DEPOT



Nach dem 2. Weltkrieg wurde es den USA immer klarer, daß sie nicht mehr nur im Kriegsfall ihre Gruppen ins Ausland schicken, sondern ständig rund um die Welt in zahlreichen Ländern eine große Zahl von Militärstützpunkten aufrechterhalten würden. Als Folge davon würden stets US-Angehörige außerhalb des US-Hoheitsgebiets leben. Und diese US-Angehörigen würden ja eine Menge an Konsum- und Gebrauchsgütern benötigen, abgesehen von den Kriegsmaterialien. So wurde schon bald eine Organisation aufgebaut, die den Amis in allen Ländern die Möglichkeit gab, sich unabhängig von Konsumbedingungen, Zollschranken und Steuergesetzen der verschiedenen Länder mit allem Nötigen zu versorgen. Den USA gab diese Organisation die Möglichkeit, ihren Staatshaushalt von Zahlungen in die Kassen anderer Länder zu entlasten. Außerdem fließt so

das Geld sämtlicher US-Bürger, egal, wo sie sich aufhalten, zurück in US-Kassen und nicht etwa in die Kassen der Garnisonsstädte.

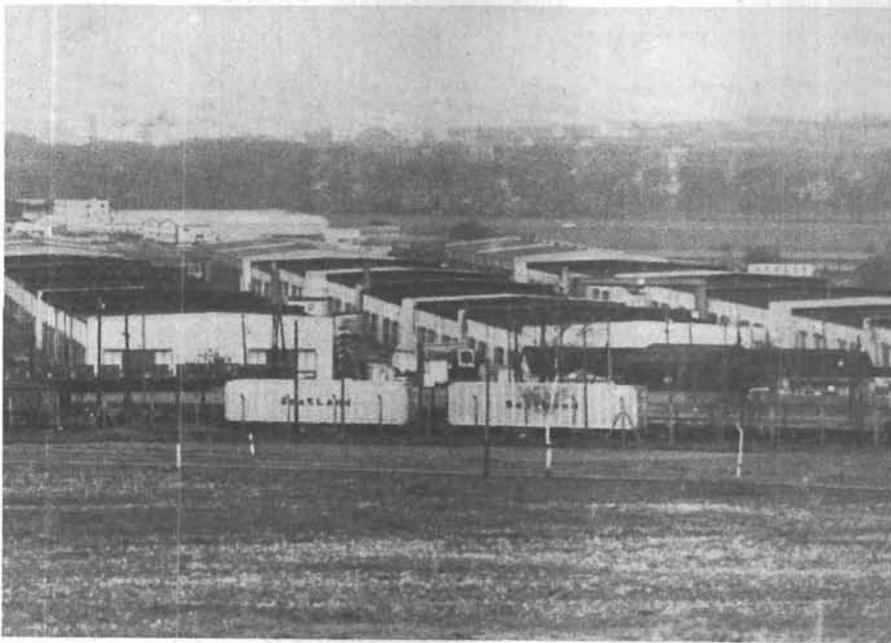
Die geschaffene Organisation ist der "Army and Air Force Exchange Service" (AAFES), eine gemischt militärisch-zivile Einrichtung. So steht an der Spitze z.B. von AAFES-Gießen stets ein Oberst der US-Army, während der Großteil der Angestellten Zivilisten sind - in Gießen arbeiten im AAFES-Depot an der Rödgener Straße rund 1000 deutsche und 1000 amerikanische Zivilisten (das Depot ist Gießens zweit-

größter Arbeitgeber), und die Einrichtungen werden von "zivilem" Wachpersonal bewacht - allerdings sind dem Depot auch 450 Soldaten zugeordnet.

Die Verwaltung von AAFES sitzt in München. Von dort aus werden auch alle, die in Gießen im Depot arbeiten, eingestellt und bezahlt. Aber die Warentransporte laufen nicht über München - hier ist Gießen die Zentrale. Alles, was US-Angehörige, ob Soldaten oder Zivilisten, in Europa, der Türkei oder Saudi-Arabien benötigen, vom Klopapier bis zur HiFi-Anlage, geht durchs Gießener Depot. Die Waren

werden in Containern (Aufschrift z.B. SEA-LAND oder United States Lines) per Schiff nach Bremerhaven gebracht. Dort werden die Container auf Eisenbahnwaggons geladen und über die Strecke Marburg-Gießen hierher gebracht. Im Gießener Bahnhof werden dann die für AAFES bestimmten Waggons, die teilweise innerhalb anderer Züge nach Gießen gelangen, zu ganzen für AAFES bestimmten Zügen zusammengestellt. Die Stadt durchqueren diese Züge auf der Strecke Gießen-Fulda und fahren dann am Ende der Rödgener Straße ins Depot ein.

Dort werden die Waren nach den Anforderungslisten der vielen Bestimmungsorte sortiert und auf Laster verladen. Zum Gießener Depot gehören über 2000 Fahrzeuge. Was jeweils nicht sofort gebraucht wird, wird auf den 160 000 qm Lagerfläche zwischen gelagert. 1980 wurden Waren im Wert von über 1 Mrd Dollar vom Gießener Depot aus verteilt.



Eine dem Gießener AAFES-Depot vergleichbare Einrichtung gab es bis zum Abzug der Amerikaner in Vietnam: von dort wurden alle Stützpunkte in Südostasien versorgt (nun ist diese Einrichtung auf eine kleine Insel verlegt).

Das AAFES-Depot macht Gießen zu einer ganz zentralen Stelle der US-Infrastruktur in Europa und im Nahen Osten.

Regionale Versorgung

Für Transport- und Versorgungszwecke militärischer Art sind in den Pendelton-Barracks stationiert:

- die 24th US-Supply & Service Company
- die 70th US-Transportkompanie
- das 19th Maintenance- (Instandsetzungs-) Bataillon.

Die Verwaltung des Instandsetzungsbataillons sitzt auf der gegenüberliegenden Seite der Grünberger Straße, dort befinden sich (zwischen Grünberger Straße, Sportzentrum Kugelberg, und Giessener Ring) auch Materiallager, Werkstätten und weitere Einrichtungen.

Für den privaten Bedarf der in Giessen und Umgebung stationierten US-Soldaten und ihrer Familien sorgt ein Supermarkt "Commissary", der kürzlich erweitert wurde und von der Grünberger Straße in das Industrie-

gebiet zwischen Schiffenberger Tal und Heegstrauchweg umzog. Dort befinden sich auch die Werkstätten und die Einsatzzentrale der "Facilities Engineers", des halb-militärischen Mechanikertrupps der US-Army, der u.a. für die Häuser in den "Housing Areas", den US-Wohnvierteln zuständig ist. Noch auf dem Gelände der ehemaligen Commissary an der Gabelung Grünberger Straße/Rödgener Straße verblieben US-Post und Bank (Post-Exchange, "PX"), ein Stück weiter in Richtung Depot liegen US-Kino, Kirche und ein Kindergarten. Eine Grundschule für Kinder der US-Soldaten befindet sich neben dem Sportplatz/Sporthalle "Miller Hall", für weiterführende Schulen müssen die Kinder jetzt noch nach Frankfurt fahren, eine "High-School" soll in Giessen gebaut werden.

Auch was die Bundeswehr

angeht, hat Gießen vor allem Bedeutung als Stationierungsort von Versorgungseinrichtungen:

In der Steubenkaserne sind Kompanien des Instandsetzungsbataillon 2 und des Nachschubbataillon 2 stationiert, die für den gesamten Nachschub an Versorgungsgütern für die 2. Jägerdivision (Stabsitz ist Kassel) zuständig sind. Die Materiallager und Werkstätten liegen in der Steubenkaserne und außerdem am Sandkauter Weg - nicht nur in Neubauten, sondern auch in alten Gebäuden der Firma Gail.

In der Bergkaserne ist die Stabs- und Versorgungskompanie der 5. Panzerdivision stationiert (eine ganze Brigade dieser Division steht in den beiden Wetzlarer Bundeswehrekasernen, Stabsitz ist Diez).

Wirtschaftsjunioren besuchten die Bundeswehr

Die 3. Kompanie hat 20000 verschiedene Artikel im Wert von 400 Mio. DM im Vorrat

Gießen (V). Im Rahmen ihrer Unternehmenserkundungen waren 20 Wirtschaftsjunioren der Industrie- und Handelskammer Gießen zu Gast bei der 3. Kompanie des Nachschubbataillon 2 in der Steubenkaserne. Mit großem Interesse verfolgten die jungen Unternehmer die einleitenden Ausführungen von Hauptmann H. Bolduan, dem Kompaniechef dieser Nachschubeinheit.

Die 3. Kompanie des Nachschubbataillon 2 versorgt aus dem Standort Gießen die vier Nachschubkompanien der 2. Panzergrenadierdivision mit allen Versorgungsgütern, außer Munition und Betriebsstoff. Hierzu bevorrät sie in zwei getrennten Lagerbereichen der Umschlagstaffel ca. 20000 verschiedene Versorgungsartikel im Wert von etwa

400 Mio. DM und bucht mit einer DV-Anlage im 3-Schichten-Dienst alle eigenen Lagerbewegungen und die der vier unterstellten Nachschubeinheiten.

Die Angehörigen der Kompanie, rund 160 Soldaten, davon etwa 40 Zeit- und Berufssoldaten, 120 Wehrpflichtige (in der Mehrzahl mit kaufmännischen Be-

rufungsabschlüssen) und 9 zivile Arbeitnehmer, bearbeiten monatlich etwa 60000 Anforderungen, von einzelnen Schrauben über Vordrucke bis zu kompletten Panzermotoren.

Der Dienstablauf von Montag bis Freitag wird geprägt durch die systematische Bearbeitung der Versorgungsvorgänge mit Hilfe der DV-Anlage: nach Durchführung des Bestandsveränderungsprogramms — der Buchung von täglich etwa 4500 Verbrauchs- und Bedarfsmeldungen der unterstellten Nachschubkompanien in einer Spät- und einer Nachtschicht — wird aufgrund der erstellten Auslieferungsan-

weisungen das am Vortag angeforderte Material ab 6.30 Uhr durch die im Lager eingesetzten Soldaten so bereitgestellt, daß die Abholer die Versorgungsartikel zu festen Zeiten am Vormittag empfangen können und das Material noch am selben Nachmittag im Bereich der Nachschubkompanien der 2. PzGrenDiv eingelagert werden kann.

Nach eingehenden Besichtigungen der Lagerbereiche und der DV-Anlage hatten die Wirtschaftsjunioren anschließend Gelegenheit, mit dem Kompaniechef und seinem Stellvertreter, Hauptmann W. Wagner, spezielle und allgemeine Fragen zu diskutieren.

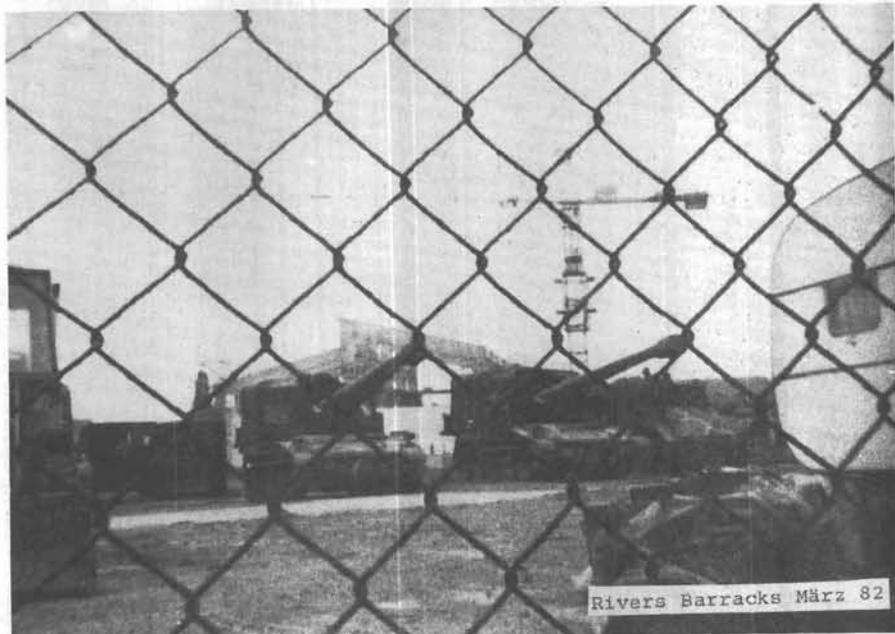
Die Steubenkaserne ist aber auch Sitz des Raketenartillerie-Bataillons 52. Die 1. und 2. Batterie dieses Bataillons sind hier mit insgesamt 16 Mehrfachraketenwerfern stationiert. Diese Raketenwerfer lösten 1981 die "Honest John"-Kurzstrecken-Raketen (die auch für das Verschießen von Atomraketen vorgesehen waren) ab, mit denen das Bataillon vorher ausgerüstet war.



Bundeswehr-Waffenschau 3.7.82

Atomwaffen in Giessen

In den Rivers Barracks an der Licher Straße sind mit Kurzstreckenatomwaffen ausgerüstete US-Einheiten stationiert (6. Batterie 9. Feldartillerie; 3. Bat. 79. Feldart.; 2. Bat. 92. Feldartillerie). Lance-Raketen und Howitzer-Panzerhaubitzen stehen hier für den Einsatz in einem Atomkrieg in Deutschland bereit. Seit Anfang 1982 werden auf dem Kasernengelände 2 große Hallen, angeblich Werkstätten, gebaut (Firmen: Faber&Schnepf, Abermann, Holzmann).



Rivers Barracks März 82

Das 92. Feldartillerieregiment zählte zu den ersten Einheiten in Europa, die mit Lance-Raketen ausgerüstet wurden: 1974 wurden sie in Gießen stationiert. Im übrigen blickt das Regiment auf eine "ruhreiche" Geschichte zurück: seine Einsätze im Korea-Krieg brachten ihm sogar den Namen "Red Devils" ein, den es bis heute trägt.



Deutsch-amerikanisches Volksfest
Ende August 1981



„Red Devils“ mit neuem Kommandeur
Oberstleutnant Lee Smith führt US-Eliteeinheit

(ah) Am Mittwoch wechselte in den Rivers Barracks das Kommando des 2. Bataillons der 92. US-Feldartillerie. Der scheidende Kommandeur, Oberstleutnant Orren R. Whiddon, übergab die Fahne des Bataillons an den nächsten Rangältesten, Oberst Dwight L. Wilson, Kommandeur des 42. Feld-Artillerie-Regiments, der sie an den neuen Kommandeur, Oberstleutnant Lee C. Smith Jr., weiterreichte. Der feierlichen Uebergabe waren eine Parade und eine Truppeninspektion vorangegangen.

Oberstleutnant Whiddon hatte seit dem 24. Juli 1974 das Kommando über die sogenannten „Red Devils“. Er übernimmt einen Aufgabenbereich in Belgien beim Stab des Obersten Kommandierenden der Alliierten in Europa.

Oberstleutnant Smith kam erst vor kurzem nach Deutschland: Er graduierte am Command and General Staff College und diente anschließend bei einer Planungseinheit für die Freiwilligen Armee. Vom Hauptquartier des Training and Doctrine Command's wurde er nach Gießen versetzt. Er erwarb sich als rangältester Flieger das Fliegerverdienstkreuz. Oberstleutnant Smith wurde 1936 in Florence, South Carolina, geboren. Er ist verheiratet. Zwei seiner drei Kinder konnte er schon mit nach Deutschland bringen.

Das 2. Bataillon der 92. Feldartillerie gehörte zu den ersten Einheiten, die im Juli 1945 in Berlin einzogen. Ihm wurden für seine außerordentlichen Verdienste die Präsidenten-Belobigung mit eingestickter Widmung „Normandie“ und fünf weitere Feldzugsfahnen verliehen. Die Einheit, die 1945 nach Fort Hood zurückverlegt worden war, wurde 1950 wieder mobilisiert. Für ihren mutigen, verdienstvollen Einsatz an der Inchon Invasion erhielt das Bataillon das Präsidenten-Wappen der Republik Korea mit eingesticktem „Inchor to Hungam“ und zehn weitere Kampffahnen. In Korea verdiente sich das Bataillon durch Begeisterungsfähigkeit und Tapferkeit seiner Soldaten den Spitznamen „Rote Teufel“.

G. A. 28.8.75



Waffenschau der US-Army 3.7.82

Lance

Boden-Boden-Rakete
hochbeweglich
max. Schußweite 120 km
mit Atomsprenghöpfen ausgerüstet.

Die Startvorbereitungen dauern nur wenige Minuten, und nur zum Abschuß muß der Panzer mit dem Startgestell aus der Deckung fahren. Die Raketen können auf einen Zweiradkarren ummontiert werden und dann per Hubschrauber transportiert werden.

Der atomare Sprengkopf wiegt 206 kg und die Sprengkraft ist von unter 1 Kilotonne bis auf ca 20 kt (entspricht der Sprengkraft der Nagasaki-Bombe) einstellbar.

Bundeswehrtruppen, amerikanische, belgische, britische und niederländische Truppen in der BRD sind mit dieser Rakete ausgerüstet - insgesamt gibt es hier davon etwa 500.

Mit den Howitzer Panzerhaubitzen übten die US-Army-Einheiten aus den Rivers Barracks im Juni 1981 auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz scharf schießen. Granaten für 180 000 Dollar wurden durch die Geschützrohre gejagt, und Bürgermeister und Verwaltungsbeamte aus dem Raum Gießen-Wetzlar bekamen das Schauspiel auf einer Dienstreise vorgeführt und wurden gleichzeitig über das bevorstehende Herbstmanöver informiert.



Die Einheiten in den Rivers Barracks zählen zur "3. Spearhead-Division". Das ist die US-Panzerdivision, die zwischen Frankfurt und Gießen stationiert ist. Ihr Hauptquartier ist, wie auch das Headquarter des V. US-Korps, dem diese Division zugeordnet ist, in Frankfurt im IG-Farben-Haus.

Ein für die Einheiten dieser Division, die in Gießen, Butzbach, Kirchgöns und Friedberg sind, zuständiger Kommandeur sitzt allerdings in Gießen, und zwar an der Rödgener Straße. Auch wenn das HQ des V. US-Korps in Frankfurt sitzt, so ist doch Gießen außerdem der Sitz des Kommandos über den

.. und über den Mittagstisch hinweg sausten schwere Granaten

Gäste aus Gießen informierten sich bei US-Streitkräften in Grafenwöhr

Gießen (dr). Für einige von ihnen war es der erste Flug in einem Militärhubschrauber. Auch die Stahlhelme, die ihnen „verpaßt“ wurden, verliehen der Gruppe in ihren „zivilen“ Anzügen nicht gerade ein militärisches Aussehen. Doch es sollte noch militärischer werden: Als beim Mittagessen, wenige Meter von der unter einem Tarnnetz versteckten Kantine entfernt, mehrere 203-Millimeter-Geschütze „donnerten“. Eine ungewohnte aber interessante Szenerie, die sich da den Gästen aus dem Kreis Gießen, den Bürgermeistern und Vertretern von Institutionen, auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr bot. Sie waren der Einladung der Gießener US-Streitkräfte, die dort in Bayern derzeit in Manöver sind, gefolgt.

Grafenwöhr, das ist nicht nur für die Amerikaner, sondern auch für die Bundeswehr, für Kanadier und Franzosen, einer der interessantesten Übungsplätze, die es in der Bundesrepublik gibt. Auf dem 219 Quadratkilometer großen Gelände wird scharf geschossen, Tag und Nacht, auch mit den schwersten Geschützen. Selbst Flugzeuge werfen dort ihre Bomben ab, schießen mit Raketen.

Die 42th US-Artillerie-Brigade, die in Gießen stationiert ist, fährt jedes Jahr zweimal nach Grafenwöhr. Für einen Tag nun hatte man Bürgermeister und Repräsentanten aus dem Kreis Gießen, an der Spitze Oberbürgermeister Hans Gornert und Polizeipräsident Helmut Sauer, zu einem Informationsflug ins Manövergebiet eingeladen. Und wer bereits Soldaten bei ähnlichen Anlässen erlebt hatte, der war sicherlich überrascht von dem, was die Amerikaner an diesem Tag zu bieten hatten.

„Wir üben dort so realistisch wie möglich“, hatte Oberst Cizmadia, Stellvertretender Kommandeur im Standort Gießen, noch kurz vor dem Abflug betont. Auch die Besucher wurden da mit einbezogen. Angefangen vom Kampfhubschrauber, der zum Transport hergestellt wurde, bis hin zum Stahlhelm, den

jeder aufsetzen mußte.

Und auch das Mittagessen verlief anders, als es sich so manch einer — vielleicht von Streitkräften anderer Länder so gewohnt — vorgestellt hatte. Da gab es keine gedeckten Tische an einem schattigen Plätzchen unter Bäumen. Jeder erhielt ein olivfarbenes Päckchen und das war vollgestopft mit Dosen und Büchsen. In einem Zeit, das von einem großen Tarnnetz überspannt wurde, konnte sich dann jeder mit einem kleinen Dosenöffner ausgerüstet selbst an seiner Mahlzeit versuchen — so wie es die amerikanischen Soldaten einige Meter weiter in ihren Geschützen und Panzerwagen auch taten. Und irgendwo machte es Spaß, wenn man die Dose „gekackt“ hatte und sich an „ham and eggs“ versuchte oder wenn man in seiner Packung noch einige Süßigkeiten oder ein Kaugummi entdeckte.

Doch auch was die Informationen über das Manöver betraf, da waren die Amerikaner sehr auskunftsfreudig. Noch bevor die immer interessante Frage nach den Kosten für diese Übung gestellt werden konnte, standen die Zahlen auf einer großen Tafel. 250 000 Dollar kostet der dreiwöchige Aufenthalt der Gießener US-Einheiten in Grafen-

wöhr. Der größte Teil davon wird für die Munition benötigt. Die Granaten, die durch die Geschützrohre gejagt werden, kosten 180 000 Dollar.

Großes Interesse zeigten die Gäste aus dem Kreis Gießen auch an den technischen Einzelheiten der Haubitzen. Und die Soldaten waren immer bereit zu erklären und zu demonstrieren, wie sie ihre Kanonen mit den 200 Pfund schweren Geschossen aufmunitionieren und wie es möglich ist, nach zwei Minuten wieder voll einsatzbereit zu sein. Eindrucksvoll waren dann auch die Wirkungen, die diese schweren Geschütze erzielen. Von einem Beobachtungsstand aus konnten die Einschläge im Zielgebiet genau verfolgt werden.

Von noch größerer Bedeutung dürften die Informationen für die Verantwortlichen aus den Städten und Gemeinden des Kreises Gießen sein, die über ein bevorstehendes Manöver im September gegeben wurden. Dann nämlich werden die Amerikaner nicht in Grafenwöhr, sondern in Gießen und Umgebung üben, selbstverständlich ohne scharfe Munition, aber auch mit Kettenfahrzeugen. So konnten die Kommunalpolitiker dann sogleich praktische Anregungen und Tips, beispielsweise im Zusammenhang mit Manöverschäden, mit nach Hause nehmen.

In jedem Fall aber, so schien es zumindest auf dem Rückflug, war dieser Tag unter einem schweren Stahlhelm und im Staub von Grafenwöhr, auch mit Anstrengungen verbunden, denn so manch einem der Besucher fielen dann unterwegs im Hubschrauber in einigen hundert Meter Höhe vor Müdigkeit die Augen zu.

G. A. z. 12.6.81

„Großstandortbereich Gießen“, der sich von Friedberg bis Hannover und nach Westen bis zur belgischen und niederländischen Grenze erstreckt. Der zuständige Kommandeur (jeweils ein Brigadegeneral) mit seinem HQ sitzen ebenfalls an der Rödgener Straße. Seit 1981 ist es Brigadegeneral Orren R.

Whiddon, der Mitte der 70er Jahre bereits schon mal in Gießen war, und zwar als Bataillonskommandeur in den Rivers Barracks, und bevor er wieder hierher kam, Stellen im Nato-HQ in Brüssel und im Pentagon innehatte.



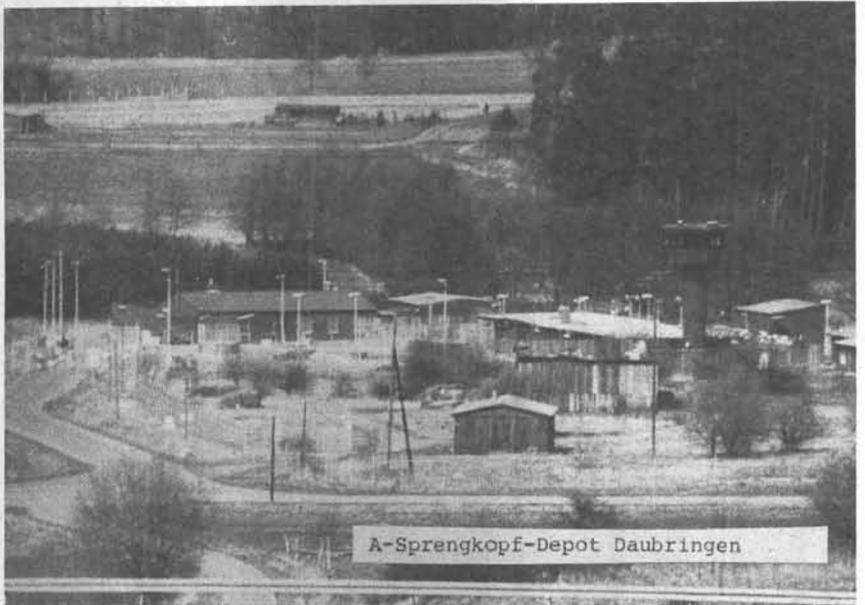
A-Sprengkopflager im Gießener Depot

Sprengköpfe für die Atomwaffen liegen in einem abgegrenzten und scharf bewachten Bereich im US-Depot an der Rödgener Straße und in einem - neben von Amerikanern auch von deutschen, der Steubenkaserne zugeordneten Soldaten - bewachten Depot bei Daubringen. Beide sind mit - typischen - Betonwachtürmen ausgestattet, dazu mit weiteren Wachtürmen und mit mehrfachen Zäunen, die zusätzlich mit Umarmungen von Stacheldrahtrollen abgesichert sind. Nachts sind sie schon von weitem an der Flutlichtbeleuchtung zu erkennen. Im US-Depot wie im Daubringer Depot finden sich hinter den Zäunen neben Wachtürmen und Häusern fürs Wachpersonal 2 relativ flache Bunker mit Stahltonnen. Im Daubringer Depot sind diese Tore noch mit einer Art Drahtkäfig gesichert. Welche Rolle das Daubringer Depot spielt, läßt sich schon daran erkennen, daß über 200 m von Zaun weg die ersten Warnschil-

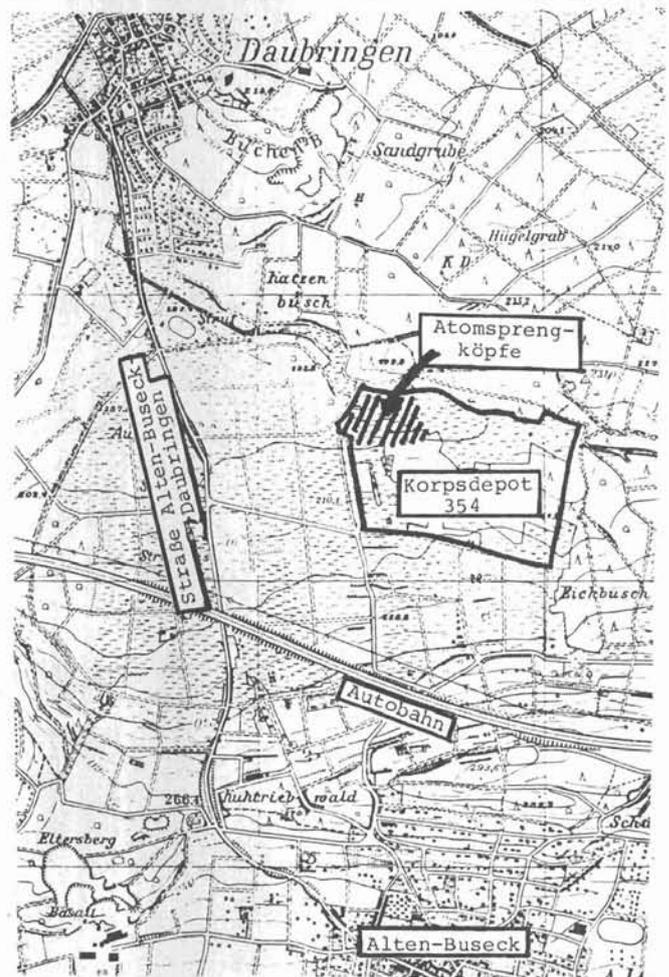
der stehen. Die nächsten Schilder, auf denen in englisch bei Betreten der Anlage Schußwaffengebrauch angedroht wird, finden sich kurz vorm ersten Zaun. Und wer am Daubringer Depot vorbei spazierengeht und nur mal kurz vor der überwältigenden Menge Stacheldraht stehenbleibt, wird per Lautsprecher vom Wachturm aus aufgefordert, sofort weiterzugehen, da er sich sonst "der Auspähung verdächtig" mache.

Aber in diesem Depot gibts nicht nur Atomsprengköpfe - im östlichen Teil, der nur noch von einem einfachen Zaun umgeben ist, finden sich über 20 mit Bäumen und Sträuchern getarnte Munitionsbunker der Bundeswehr.

Im September 1981 wurde der Gemeinde Buseck, in deren Gemarkung das Depot liegt, mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, es westlich um 2 ha und östlich um 2,5 ha zu erweitern.



A-Sprengkopf-Depot Daubringen



Militärischer Schutzbereich!

Verboten ist innerhalb des Schutzbereiches:

1. Der Gebrauch von Schußwaffen in Richtung auf die Anlage
2. Rauchen, Zelten, offenes Feuer anlegen.
3. Die Lagerung von leicht brennbaren oder explosiven gefährlichen Stoffen.
4. Sprengungen ohne Genehmigung der Schutzbereichsbehörde.
5. Fotografieren oder Zeichnungen, Skizzen oder andere bildliche Darstellungen vom Schutzbereich oder seiner Anlagen anzufertigen.

Zuwiderhandlungen werden verfolgt.

Waffen
11 W
123456789

Militärischer Sicherheitsbereich

Unbefugtes Betreten verboten
Vorsicht Schußwaffengebrauch

WARNING RESTRICTED AREA

IT IS UNLAWFUL TO ENTER THIS AREA
WITHOUT PERMISSION OF THE COMMANDER
WHILE ON THIS INSTALLATION ALL PERSONNEL
AND THE PROPERTY UNDER THEIR CONTROL
ARE SUBJECT TO SEARCH
USE OF DEADLY FORCE
AUTHORIZED

Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Gießen vom 20.4.58:

"Der Magistrat wird beauftragt, sich allen Plänen zur Stationierung von Atomwaffen auf dem Gebiet der Stadt Gießen zu widersetzen. Jede Unterstützung der Pläne durch Bereitstellung von Grundstücken oder Versorgungsleistungen in jeder Form ist abzulehnen."

Lich / Albach / Steinbach

Kurz vor der Einfahrt nach Lich von Richtung Giessen kann man zur Linken die Licher Limes - Kaserne erblicken. Die beiden gehissten Flaggen zeugen von der intensiven deutsch - amerikanischen Freundschaft. Von hier aus werden die Nike - Stellungen eines Regiments befehligt. Die Licher Kaserne ist die südlichste von den fünf Regimentskasernen in der Bundesrepublik. Der organisatorische Aufbau und die geographische Verteilung sind in den Abbildungen dargestellt.

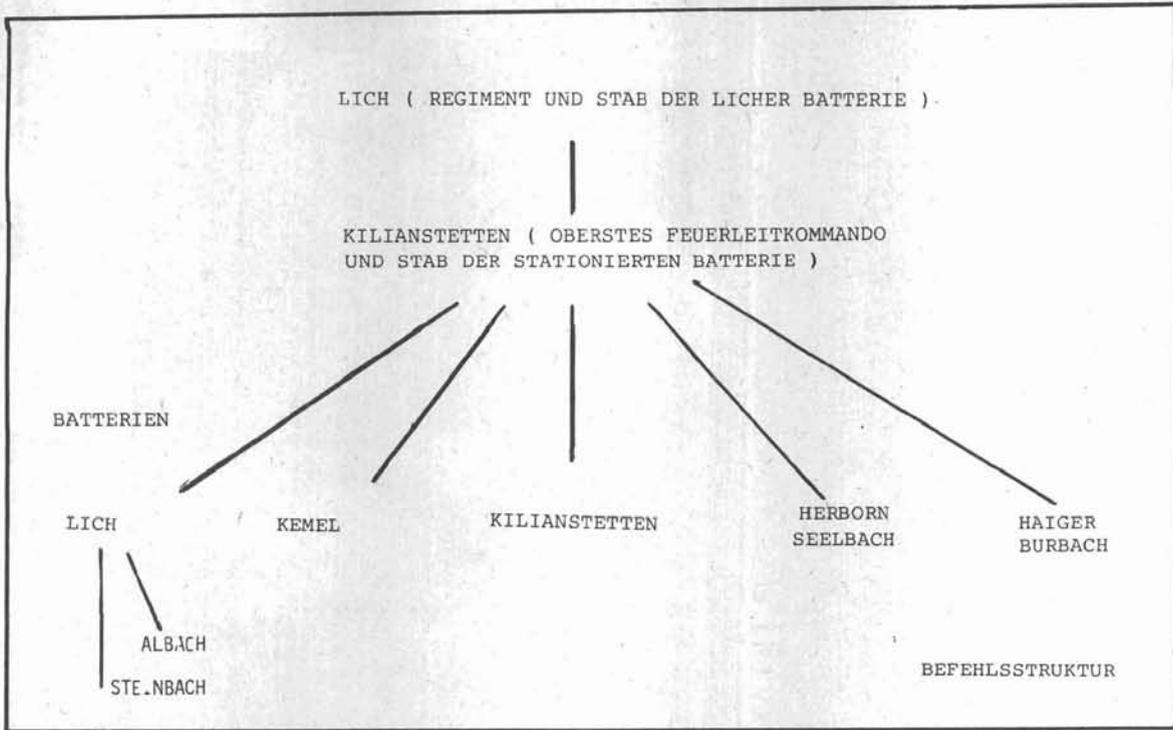
Mit den Nike - Raketen können auch Atomsprenköpfe verschossen werden. Daher befinden sich amerikanische Soldaten in allen Instanzen, die über den Einsatz entscheiden (z.B. Lich), an den Orten, an denen, die Sprengköpfe gelagert oder abgeschossen werden (z.B. Albach).

Die Raketen des Nike - Typs sind technisch veraltet. Eine Umrüstung auf EMP - geschützte Elektronik, die auch bei den neuen Waffensystem eingesetzt werden kann findet zwar zur Zeit im Zuge der Aufrüstungspolitik statt, aber bis heute befindet sich noch Röhrenelektronik in den Computern, auch in der Albacher Feuerstellung.

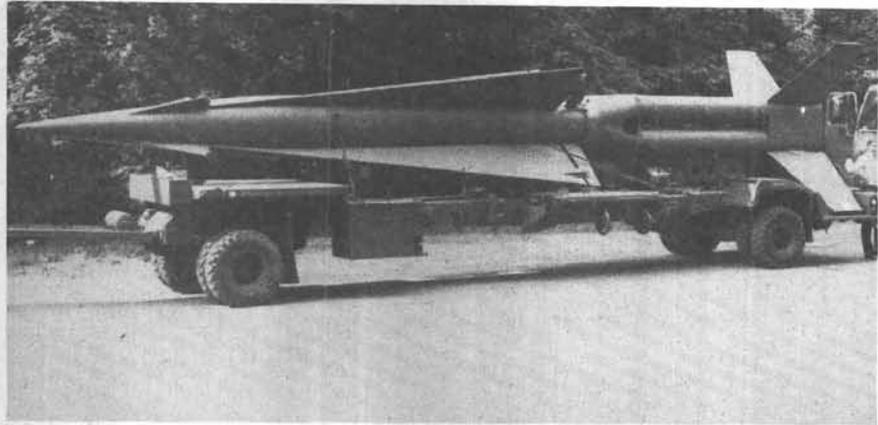
Die Rakete ist ursprünglich eine Boden - Luft - Rakete, d.h. zur Abwehr von Flugzeugen. Der atomare Sprengkopf soll dabei gegen Angriffe von Flugzeugverbänden eingesetzt werden. Die Nike kann aber auch als Boden - Boden - Rakete eingesetzt werden, jedoch besitzt sie nur eine geringe Reichweite (ca. 60 - 70 km) Von den wenigsten Stellungen in der BRD kann überhaupt das Territorium der DDR erreicht werden. Ausserdem ist die Trefferquote dieser Technologie sehr gering, und das obwohl einmal pro Jahr jede Batterie scharf schießen darf (früher in El Paso, heute auf Kreta). Der entscheidende Angriffspunkt aber für dieses System ist die gegenseitige Abhängigkeit von Feuerleit - und Abschussstellung.

Im Gegensatz zu Pershing II benötigt die Nike einen Count - down. Die Raketen sind frühestens in 20 Minuten feuerbereit. Dies gilt aber nur für eine Feuerstellung. Bei den hier vorhandenen fünf Batterien hiesse dies, daß ein Raketenstart alle vier Minuten möglich wäre. In der Praxis hat sich jedoch herausgestellt, daß dieser Zeitplan nicht einzuhalten ist. Wegen der hohen Defektrate ist z.B. eine Batterie ständig mit Wartungs - und Reparaturarbeiten beschäftigt. Der interne Rhythmus sieht weiterhin vor, daß eine Feuerstellung innerhalb von 20 Minuten abschussbereit ist, die nächste innerhalb von drei Stunden. Von dem obersten Feuerleitkommando in Kilianstetten wird zentral der jeweilige Termin bis zur Feuerbereitschaft gegeben. Kann eine Feuerstellung diesen Zeitplan nicht einhalten, wechselt dieser Befehl zu einer anderen Stellung über. Man sollte nun annehmen, daß bei diesen großen Zeitabständen die Feuerbereitschaft zu dem vorgegeben Termin erfüllt werden kann, bei den alljährlich einmal stattfindenden großen Check und bei Manöveralarmen stellt sich aber oft heraus, daß dies nicht möglich ist.





Daher werden die Nike - Stellungen im Rahmen der Aufrüstung abgezogen und angeblich in die Nähe der holländischen Grenze verlagert. Stattdessen sollen angeblich auch in den jetzt vorhandenen Stellungen Patriot - Raketen stationiert werden. Zwei Tatsachen sprechen jedoch dagegen. Zum einen können diese fast nur senkrecht abgeschossen werden, stellen also keine Alternative zu den Nike - Raketen dar. Zum anderen werden die Feuerleitstellungen (auch Steinbach) auf die Pershing - Technologie umgerüstet. Im Rahmen der jetzt bekannt gewordenen Aufstockung der Pershing - Raketenanzahl muss man also davon ausgehen, daß auch hier - im Gegensatz zu den offiziellen Verlautbarungen - Pershing - Raketen stationiert werden.



Die Steinbacher Feuerleitstellung liegt an der Ausfallstraße von Giessen kurz vor dem Dorf. Schon von weitem kann man den neuen Radarschirm der kommenden High - Pa - Technologie erblicken, sie steckt unter der riesigen Kuppel.

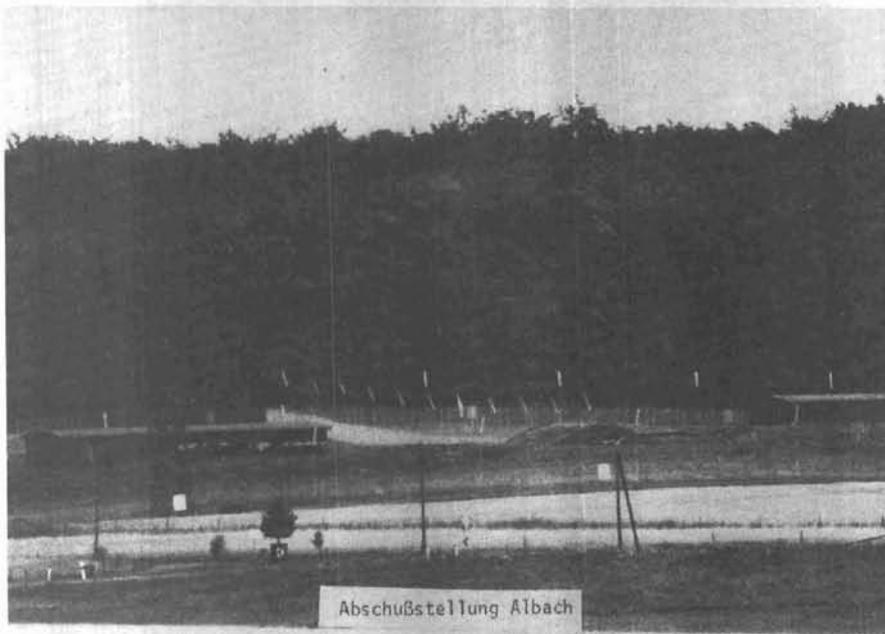
Die Computer sind nicht mehr stationär, sondern befinden sich in den davor aufgestellten Containern, sie sind also mobil. Die Stellung ist nur von einem einfachen Stacheldrahtzaun umzogen, die Stromversorgung befindet sich in einem kleinen Umspannkästchen ausserhalb des eingezäunten Geländes. In der Stellung arbeitet jeweils ein von insgesamt fünf Teams mit einer Stärke von ungefähr 15 Soldaten. Unter der Leitung eines Offiziers werden dort alle anfallenden Arbeiten aufgeteilt, d.h. Funkverkehr, Wartungs - und Reparaturarbeiten Wachdienst. Der hier diensthabende Offizier kontrolliert bei seinen Ausflügen auch die Feuerstellung in Albach.



Feuerleitstellung Steinbach

Die Feuerstellung in Albach liegt am Waldrand zwischen Albach und Lich. Sie ist stark gesichert, von zwei äusseren Zäunen umgeben, mit Wachtürmen und zivilen Schutzpersonal mit Hunden (diese wurden eingeführt, nachdem bei der Aushhebung einer sog. konspirativen

-6-



Abschußstellung Altbach

Wohnung angeblich RAF - Pläne gefunden wurden, nach denen die Entwendung einer Rakete geplant war). In der Mitte liegt noch ein besonders abgeschirmter und gesicherter Ring, hier werden unter der Kontrolle der Amerikaner die atomaren Sprengköpfe gelagert. Neben den insgesamt drei Abschussstellungen befinden sich weitere Bunker, in den die Raketen gelagert

werden. Die Abschussstellungen sind mit den jeweiligen Bunkern durch Fließbänder verbunden, wodurch ein reibungsloses "Nachladen" erzielt werden soll. Ein vierter Bunker dient als Mannschaftsbunker, der als Unterstellplatz für den Abschuss fungiert. Obwohl die Albacher Stellung von dem diensthabenden Feuerleitoffizier kontrolliert wird, gelten beide

als gleichberechtigt. Das Abschussteam in Altbach hat eine in der Zusammensetzung der Steinbacher Stellung arbeitenden Soldaten in etwa entsprechende Zusammensetzung.

Alle die in Gießen stationierten Waffen werden nicht versteckt: bei jeder Gelegenheit werden sie der Bevölkerung vorgeführt, um



ihnen ihren Schrecken zu nehmen, um sie zu etwas Selbstverständlichem werden zu lassen. Als Höhepunkt der "Woche des amerikanischen Brauchtums", die jährlich in allen Stationierungsorten der US-Army gefeiert wird, fanden (zum ersten Mal!) 1981 und - noch größer - 1982 am 3. Juli, dem amerikanischen Unab-

hängigkeitstag, in Gießen Militärparaden statt, auf denen alles, was in Gießen und Umgebung so an Waffen existiert, von Marschmusik untermalt vorgeführt wurde. 1981 wurden die "Gießener" Atomwaffen sogar beim deutsch-amerikanischen Volksfest, das jedes Jahr Anfang August stattfindet, vorgeführt.

Manöverzentrum Giessen

Jedes Jahr im September findet in ganz Mitteleuropa das Nato-Großmanöver Autumn Forge statt. In ihm sind zahlreiche Einzelmanöver aller Nato-Truppen zusammengefaßt. Die Einzelmanöver, die - innerhalb von Autumn Forge - für Gießen und Mittelhessen in den vergangenen Jahren eine ganz besondere Rolle gespielt haben, waren Reforger und Certain Encounter. Sie haben nicht nur für die Gegend hier eine besondere Rolle gespielt - gleichzeitig haben sie aufgezeigt, welche Rolle Gießen in einem Krieg in unserer Region zugeordnet ist: die Rolle als Zentrum für die Verteilung aller Truppen, Waffen, Versorgungsgüter ins Kampfgebiet.

Bei Reforger (Return of Forces to Germany) wird der möglichst schnelle Transport von Verstärkungstruppen aus den USA in die BRD geübt. Sie werden über die Flugplätze Ramstein und Frankfurt eingeflogen, dann per Bahn zu den Punkten gebracht, an denen sie ihre Ausrüstung erhalten. Von dort gelangen sie per LKW oder Hubschrauber in die "Kampfgebiete".

1978 wurden 13 000 Soldaten eingeflogen und nahmen dann mit Gießen als Versorgungsstation am mittelhessischen Manöver Certain Shield teil. Insgesamt waren in dieses Manöver 56000 Soldaten einbezogen.

1982 wurden 18000 Soldaten eingeflogen. Sie übten dann in der Gegend von Würzburg bzw. Schleswig-Holstein zusammen mit den dort stationierten Truppen.

1981 übten die eingeflogenen Truppen wie schon 1975 und

1978 in Mittelhessen. Insgesamt waren an Certain Encounter, das nun Certain Shield ersetzt, 71000 Soldaten beteiligt. In diesem Manöver wurde zum ersten Mal geübt, den Nachschub nicht mehr nur mit der Bahn zum Depot zu bringen, wie das in den Jahren vorher geschah:

1981 rollten wie üblich Züge mit Panzern (aus der Gegend von Kaiserslautern), Versorgungsgütern, GIs durch die Stadt zum Depot, um von da nach Bedarf in die "Kampfgebiete" verteilt zu werden - und zusätzlich wurden Nachschubgüter per Flugzeug hergebracht:

Vor Manöverbeginn wurde in der Wieseckkaue eine Landebahn geplant und mit Stahlplatten ausgelegt, und Tag für Tag landeten Hercules-C-130 und Transall-Flugzeuge, in ihren Frachträumen Container, die auf LKWs verladen und erstmal ins Depot gefahren wurden. Und als sich die anfängliche Aufregung über den unangekündigten Landebahnbau gelegt hatte, strömten täglich Tausende in die Wieseckkaue, um die Landungen und Starts zu beobachten. Mit Besichtigungsmöglichkeiten für Flugzeuge und Hubschrauber und Fallschirmabsprünge machten die Militärs das Spektakel noch attraktiver.



27.8.81: Landebahnbau in der Wieseckkaue

Über die Wieseck-Aue rollt der Nachschub

FR 28.8.84

Behelfspiste in der Nähe von Wohnhäusern / 70 000 Soldaten ziehen ins Manöver

GIessen/WIESBADEN. Das NATO-Herbstmanöver „Certain Encounter“, das vom 7. bis 25. September im nord- und mittelhessischen Bereich stattfindet, wirft seine Schatten voraus. In Gießen, wo die zentrale Versorgung der Manöverstreitkräfte organisiert werden soll, hat ein eigens für das Manöver geplanter Versorgungsflugplatz die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Bürger beobachteten US-Soldaten, die in der vergangenen Woche in der Gießener Wieseck-Aue, einem Wiesengelände am Stadtrand, mit Erdarbeiten für einen Start- und Landebahn begannen.

Während des Manövers sollen in der Wieseck-Aue, in unmittelbarer Nähe von Wohngebieten und nur rund 200 Meter vom Gießener Autobahnring entfernt, tagsüber Propellermaschinen vom Typ Lockheed C-130 Hercules starten und landen. Das Gelände wurde von den Amerikanern ausgewählt, weil es direkt neben dem US-Versorgungsdepot liegt, von dem aus die amerikanischen Streitkräfte in Europa zentral versorgt werden. Noch aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges sind unter der Grasnarbe der Wieseck-Aue zum Teil Stahlplatten einer Landebahn verlegt, die jetzt mitbenutzt werden sollen.

Die Amerikaner hatten zuvor auch andere Standortmöglichkeiten geprüft, aber die Flugplätze in Reiskirchen-

zatingshausen (ehemaliger Wehrmachtflughafen) und Litzellinden hätten nach übereinstimmenden Angaben von deutschen und amerikanischen Stellen mit erheblich größeren Eingriffen in die Natur ausgebaut werden müssen.

Die Gießener Behörden wußten erst seit rund zwei Wochen von den Flugplatzplänen. Am 7. August war der Landkreis davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Wieseck-Aue zum Flughafen umgebaut würde. Da die Gesamtkonzeption des Manövers zwischen NATO, Bundesverteidigungsministerium und hessischer Landesregierung abgesprochen ist, genigte das in Kenntnissetzen des Landkreises für den notwendigen Einvernehmensprozeß.

Als der Gießener Bürgermeister Dr. Sigurd Beyer (CDU) von der geplanten Landepiste erfuhr, hat er den Landrat umgehend um Verlegung des Versorgungsflughafens in ein weniger besiedeltes Gebiet des Kreises gebeten. Die SPD-Fraktion brachte im Stadtparlament einen Antrag ein, wonach der Magistrat aufgefordert werden sollte, ganz im Sinne Dr. Beyers erster Intervention den Startbahnbau zu verhindern.

Die Gießener CDU war inzwischen jedoch auf der Linie des Landkreises eingeschwenkt und setzte selbst einen Gegenantrag durch, wonach der Magi-

strat lediglich gebeten wird, alles zu tun, damit die Beeinträchtigungen (zum Beispiel Fluglärm) möglichst gering bleiben. Dr. Beyer: „Zwar hätten wir uns eine längere Vorbereitungszeit gewünscht, aber das Manöver muß nun einmal sein.“

Der SPD-Landtagsabgeordnete Manfred Mutz will jetzt in einer Anfrage an die Landesregierung klären, ob die Behelfspiste in der Wieseck-Aue auch tatsächlich genehmigt ist, und wie detailliert die Amerikaner diesen Plan im Genehmigungsverfahren vorgelegt haben. Zahlenangaben über die demnächst

Gießen anfliegenden Nachschubmaschinen sind bisher nicht bekannt. Auch den zu erwartenden Lärmpegel über dem Ortsteil Wieseck kann niemand genau abschätzen. Die Planierarbeiten der US-Streitkräfte sind derweil dabei, die in der Wieseck-Aue bereits verlegten Stahlplatten (850 Meter Länge) von der Grasnarbe zu befreien und zusätzliche 150 Meter Privatgelände zu walzen und danach mit Stahlplatten zu belegen, die nach dem Manöver wieder entfernt werden sollen.

Dafür haben die Amerikaner versprochen, die Wieseck-Aue wieder so herzurichten, wie sie sie vorfinden. Im Gießener Amt für Verteidigungslasten

rechnet man aber dennoch mit Zusatzkosten für die Wiederherstellung der Grasfläche. Diese Kosten würden dann in den geschätzten zwanzig bis dreißig Millionen Mark Manöverschäden eingehen, die (je nach Witterung) jedesmal anfallen dürften.

„Certain Encounter“ ist mit insgesamt 70 000 Soldaten, darunter einer Bundeswehr-Division, 4700 Kettenfahrzeugen und zehn- bis zwölftausend Räderfahrzeugen das größte Manöver seit Jahren, das die nord- und mittelhessische Bevölkerung über sich ergehen lassen muß. Die „Hauptkampflinie“ wird im östlichen Kreis Gießen und im angrenzenden Teil des Vogelsberges liegen. Das Manövergebiet insgesamt erstreckt sich allerdings zwischen Schwalm-Eder-Kreis, Fulda, Gießen und Butzbach.

Während des NATO-Herbstmanövers soll der Militärflugplatz in Wiesbaden-Erbenheim reaktiviert werden. Für die Zeit des Manövers muß die dort ständig stationierte US-Armee-Brigade ihr Quartier vorübergehend räumen, um den insgesamt etwa 850 Manöverteilnehmern der Air Force Platz zu machen. Zusätzlich ist geplant, zwei amerikanische Hotels in Wiesbaden anzumieten.

-64-

REGER BETRIEB herrschte bereits am ersten Tag auf dem deutsch-amerikanischen Volksfest an der Miller-Hall. Am Samstag hatte es begonnen und lockte mit seinen Attraktionen viele Besucher an. Bis einschließlich 7. September ist der große Vergnügungspark in der Grünberger Straße noch geöffnet.

G. A. 31.8.84

Beim NATO-Manöver sind Behinderungen unvermeidbar

Großübung mit 71 000 Soldaten und rund 20 000 Fahrzeugen

Gießen (mg). Mit dem NATO-Manöver „Certain Encounter“ steht der hiesigen Region eine der bislang größten militärischen Übung bevor. Rund 71 000 Soldaten werden sich mit etwa 15 600 Rad- und 4700 Kettenfahrzeugen sowie etwa 600 Hubschraubern an dieser Übung beteiligen, die u. a. die Fähigkeit zu effektiver gemeinsamer Verteidigung demonstrieren soll. Für die während der Übung vom 14. bis 23. September sowie in der Phase des Aufmarsches und des Abrückens unvermeidlichen Behinderungen besonders im Straßenverkehr baten die Presseoffiziere der an der Übung beteiligten Streitkräfte um Verständnis. Schließlich gelte es, so realistisch wie möglich zu üben und zwar in jenem Gebiet, das es notfalls zu verteidigen gebe.

Schauplatz des NATO-Manövers, bei dem auch die Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Bodentruppen geprobt werden soll, ist ein Gebiet, das im Norden begrenzt wird von Siegen—Marburg—Fritzlar—Bad Sooden-Allenborn, Sontra—Rotenburg—Hersfeld und Fulda im Osten, Hilders—Neuhof—Gedern—Büdingen—Butzbach im Süden und Camberg—Limburg—Weilburg—Haiger im Westen. Wesentliche Neuerung bei dieser Übung wird der Einsatz von leichter Infanterie in allen Phasen der Gefechtsübung sein, von dem man sich Erkenntnisse über die Bedeutung der leichten Infanterie auf dem europäischen „Schlachtfeld“ erhofft.

Teilnehmen werden an der Übung neben britischen Soldaten amerikanische Truppenverbände, die in Deutschland stationiert sind sowie im Rahmen der Reforger-Übung (Rückverlegung amerikanischer Truppen nach Deutschland) Truppen aus den Vereinigten Staaten, die in das Übungsgebiet eingeflogen werden.

Als einziger Großverband der Bundeswehr wird sich an dieser Übung die 5. Panzerdivision mit Sitz in Diez beteiligen und zwar mit 10 000 Soldaten, 700 Ketten- und 2300 Radfahrzeugen. Die 5. Panzerdivision wird in der ersten Übungsphase auf seiten der „Angreifer“ (orange) kämpfen. Damit soll er-

reicht werden, daß die Angreifer im Verhältnis von etwa 3:1 den „Verteidigern“ (blau) überlegen sind. Im späteren Verlauf der Übung wird die 5. Panzerdivision dann auf der Seite der „Verteidiger“ „kämpfen“. Wie schon berichtet, wird Gießen logistischer Sitz der „blauen“ Truppen sein. Daher — und auch um den Transport von militärischem Material in den rückwärtigen „Kampfraum“ üben zu können — wurde in der Wiesackkaue ein Behelfsflugplatz eingerichtet (wir berichteten darüber). Etwa die Hälfte der Einfliegen eines zentralen Feldlazarett, bei späteren Flügen wird weiteres militärisches Material — ir-Europa eingelagert — nach Gießen eingeflogen.

Der An- und Abtransport der Kettenfahrzeuge wird größtenteils per Eisenbahn erfolgen, nur die Radfahrzeuge werden per Fahrbefehl in das Übungsgebiet fahren. Mit dadurch entstehenden Verkehrsbehinderungen ist bereits ab dem 9. September zu rechnen sowie noch drei Tage lang nach Übungsende am 23. September.



Für Spaß, Spannung und Unterhaltung bei Kindern sowie den Eltern sorgte Spätmacher Ronald McDonalds. Der Kinderfestschar präsentierte er seine neuesten Zauberkünste und Spiele. Bild: Hillgärtner

MP erschöß 27jährigen Gießener

Tatbestand noch ungeklärt — Mit zollfreien Zigaretten gehandelt

Gießen (mg). Von einem Zivilfahnder der amerikanischen Militärpolizei erschossen wurde am Samstagmittag gegen 13.15 Uhr in der Grünberger Straße der 27jährige Siegfried P. aus Gießen. Über den genauen Ablauf des Geschehens herrschte gestern noch völlige Unklarheit. Die MP lehnte jede Stellungnahme zu diesem Vorfall ab.

Nach Angaben der deutschen Polizei war die MP-Station in Gießen davon informiert worden, daß vor dem Gebäude der PX — zentrale Einkaufsstelle für die amerikanischen Soldaten — offenbar ein Geschäft zwischen Amerikanern und Deutschen abgewickelt werden sollte. Der Verdacht lag nahe, daß es sich um den Verkauf zollfreier Ware handelte.

Die MP entsandte zur Überprüfung des Vorganges zwei Zivilfahnder. Bei dieser Kontrolle löste sich — so die deutsche Polizei — „aus bisher unbekanntem Grund“ aus der Waffe eines der Fahnder ein Schuß, der den 27jährigen Deutschen Siegfried P. in den Kopf traf. Der junge Mann erlag am Sonntag seinen Verletzungen in der Universitätsklinik. Warum der Zivilfahnder der MP die

Pistole gezogen hätte und wodurch sich der tödliche Schuß hatte lösen können, ist zur Zeit noch ungeklärt. Die MP hat unterdessen nach Angaben der deutschen Kripo mehrere Amerikaner, die in das Geschäft mit Siegfried P. und einem weiteren Deutschen verwickelt waren, überprüft. Es stellte sich heraus, daß es sich bei dem Geschäft lediglich um den Verkauf einiger Stangen zollfreier Zigaretten gehandelt hat. Ob der Fahnder, der den tödlichen Schuß abgegeben hatte, von der MP festgenommen oder nur verhört worden ist, war nicht in Erfahrung zu bringen.



eine Hercules-C-130 wird ausgeladen

Als dann das eigentliche Manöver losging, war die Wieseeck-
 aue dicht: die Wiesen standen
 voller Hubschrauber, und rund-
 um, von der Nordostecke des
 Depots bis zur Wieseeck, die
 ganze Wieseeckentlang bis zur
 Brücke unterm Gießener Ring,
 lagen Stacheldrahtrollen, stan-
 den Militärpolizisten.

Der messerscharfe Absperrdraht macht selbst die Wieseeck „dicht“

Zum Übungsbeginn riegelten die Amerikaner den Flugplatz hermetisch ab

Gießen (mg). „Das ist ja wie an der Zonengrenze“ meinten die einen. „Ge-
 nau richtig so, wenn schon wieder Demonstrationen von Leuten angemel-
 det wurden, denen nie etwas recht gemacht werden kann“, sagten die an-
 deren, seit messerscharfer Absperrdraht am Behelfsflugplatz in der Wies-
 eeck hermetisch jedermann den Zugang zu den Maschinen verwehrt.
 Hatten die Flugbewegungen dort fast zwei Wochen lang Schauspielische
 gleich scharenweise angelockt und zeitweilig volksfestähnliche Szenen
 verursacht, so haben die Amerikaner das Behelfsflugplatzgelände jetzt
 „über Nacht dichtgemacht“. Weil die NATO-Großübung begonnen hatte,
 lautete die offizielle Begründung der US-Pressenoffiziere, als Sicherheits-
 vorkehrung aufgrund der jüngsten Attentate auf amerikanisches Militär
 mutmaßten andere.

Schon zwei Tage vor dem Panzerfaust-
 Anschlag auf US-General Kroesen — so
 hieß es in Gießen — sei mit Beginn der
 Übung das Gelände abgeriegelt wor-
 den. Nicht Sorge vor weiteren Anschlä-
 gen hätte zu verstärkten Sicherheits-
 vorkehrungen geführt, sondern die wite-
 rungsbedingt jetzt nicht mehr auszu-
 schließenden Nachtflüge. „Unsere Si-
 cherheitskräfte wären total überford-
 ert, wenn plötzlich nachts Neugierige
 über die Landebahn marschieren wür-
 den“, meinte ein US-Pressenoffizier. Das
 Heidelberger Attentat sei „zufälliger-
 weise in die Phase des Übungsbeginns“
 gefallen und habe keinesfalls zu erhöh-
 ter Alarmbereitschaft geführt.
 Ähnlich äußerten sich für ihren Bei-
 reich auch Offiziere der Bundeswehr so-
 wie Vertreter der Polizei.

Genährt wurden dennoch die Mut-
 mungen, nicht nur der Übungsbeginn
 sei Grund für hermetische Abriegelung
 des Behelfsflugplatzes, sondern auch
 andere Überlegungen hätten hierbei ei-
 ne Rolle gespielt, durch Flugblätter, die
 in Gießen und sogar in Kasernen kur-
 sieren. Darin riefen zahlreiche Organi-
 sationen für Samstag zu einem Frie-
 densmarsch auf, der am Kanzleiweg be-
 ginnen und voraussichtlich über das
 US-Headquarter nach Wieseeck führen
 solle.
 Doch mehr noch als die Zielsetzung des
 geplanten Friedensmarsches sorgte ei-
 ne Telefonnummer für Aufmerksamkeit,
 war als Kontaktnummer doch ein
 Anschluß im Stadthaus angegeben, wie
 sich herausstellte der Anschluß des
 Fraktionsbüros der Grünen im Gießener
 Stadtparlament.



Unmißverständlich der Blick und das
 Schild. Nur die Frage, wie Zuwid-
 erhandlungen verfolgt werden, bleibt of-
 fen.

Doch weder der politische Streit, der
 um die städtische Telefonnummer auf
 dem Friedensmarsch-Flugblatt zu ent-
 branden scheint, noch die messerschar-
 fen Drahtrollen, hinter die sich die
 Amerikaner in der Wieseeck gleichsam
 eingeklinkt, oder auch die Sorge vor
 etwaigen weiteren Anschlüssen auf ame-
 rikanisches Militär konnte die Schau-
 lustigen davon abhalten, so nahe als
 möglich den Flugbetrieb in der Wies-
 eeck-kaue zu verfolgen.

Die Absperrungen zu überschreiten,
 hatte indes niemand eine Chance:
 Selbst der Zugang über die Autobahn
 oder durch die Wieseeck war „zu“, al-
 lenhalben machten Schilder auf das
 Verbot zum Betreten des Geländes auf-
 merksam und waren Militärpolizisten
 postiert, allzu forschen Einhalt zu ge-
 bieten. „Kann man verstehen, wir ha-
 ben ja noch nicht einmal einen Frie-
 densvertrag mit den USA“, meinte ein
 Passant während eine verhinderte Pilz-
 sammlerin kopschüttelnd klagte:
 „Muß das alles denn gerade jetzt und
 hier sein...“

400 Soldaten beheben die Manöverschäden in Gießen befindet sich für die Dauer von »Certain Encounter« die Zentrale für die zivil-militärische Zusammenarbeit

Gießen (ta). »Maneuver damage control, die Registrierung und Begullerung von Schadens-
 fällen also, ist die Hauptaufgabe der Zentrale für zivil-militärische Zusammenarbeit, die für
 die Dauer des Hauptaufgabe der Zentrale für zivil-militärische Zusammenarbeit, die für
 -Stockwerk einer augenblicklich laufenden Reforger-Manövers »Certain Encounter« im freien
 kein Platz, außerdem sollte auch ihr Aufbau gedbt werden. Neben der zuständigen Stelle der
 US-Armee residieren derzeit Mitarbeiter der amerikanischen Polizei, der US-Kriminalpolizei
 (CID), des Wehrbereichskommandos IV und des Amtes für Verteidigungsgelassen in den aus
 weißen Holzstellwänden gebildeten Räumen.

Die beim Landebahnbau verspro-
 chene Rekultivierung der Wiesen
 ließ nach Manöverende auf sich
 warten: die Stahlplatten waren
 schnell weggeräumt, aber bis
 zum nächsten Frühjahr passierte
 weiter nichts. Dann erst wurde
 ein Teil des Schotters wegge-
 schafft, und auf den Rest wur-
 den einfach Erde und Grassamen
 gestreut.



Hubschrauber in der Wieseeck-
 September 1981



Brücke unterm Gießener Ring
 September 1981

Aber die Amerikaner haben 1981
 bereits mitgeteilt, daß sie
 langfristig eine feste, beto-
 nierte Landebahn in der Wieseeck-
 aue anlegen wollen.

Bei der Bedeutung Gießens für die US-Infrastruktur wäre es direkt verwunderlich, wenn Gießens eigene Infrastruktur von militärischen Bedürfnissen unbeeinflusst wäre. So ist es bestimmt nicht übertrieben, anzunehmen, daß der Gießener Ring, zu dem Rivers Barracks und Depot direkte Auffahrten haben, hauptsächlich den Zielen der Militärs dient. Abgesehen davon, daß sie dadurch ihre Transporte schneller und reibungsloser abwickeln können, sind Breite und Belag so beschaffen, daß mit Betonplatten aus dem Gießener Ring in ganz kurzer Zeit eine Panzerstraße werden kann - als Behelfslandebahn können sämtliche Autobahnen sowieso benutzt werden.

Seine Bedeutung für den US-Nachschub hat Gießen seit dem Ende des 2. Weltkriegs: Die Amerikaner richteten sich auf dem Gelände zwischen Röddgener Straße und Wieseckau ein, das bis 1932 ziviler Flugplatz

war und von dem später Nazi-Bomber starteten. Der Gießener Bahnhof wurde bald nach dem Krieg von den Amerikanern wieder aufgebaut, um die Verkehrsplanung beim Wiederaufbau Gießens bemühte sich eine deutsch-amerikanische Kommission.

Die Planungen für den Gießener Ring, der aus militärischen Gründen bereits vor dem 2. Weltkrieg schon mal gebaut werden sollte, wurden in den 50er Jahren wieder aufgenommen, das erste Teilstück, das Anfang der 70er Jahre fertig wurde, war die Verbindung von Grünberger/Röddgener Straße über die Abfahrten Licher Straße (Rivers Barracks) und Schifftenberger Weg (Gewerbegebiet, US- und Bundeswehrversorgungseinrichtungen am Erdkauter Weg) nach Süden zur Autobahn Frankfurt-Kassel. Von ihr zweigt eine Autobahn zur Ayers-Kaserne bei Kirch-Göns ab. Zur ausgetüftelten Bahnversorgung (außer ins Depot an der

Röddgener Straße auch zum Versorgungslager der US-Army am Erdkauter Weg) kamen so in den 70er Jahren auch optimale Bedingungen für den Straßentransport.

Es ist ja klar, daß sich die Stadt auch diese Baumaßnahmen einläßt - wenn Verkehrszählungen ergeben, daß große LKWs sich aus dem Depot durch enge Straßen quälen und den Berufsverkehr aufhalten, muß eben mit neuen Straßen Abhilfe geschaffen werden.

Und die Transportbedingungen werden weiter verbessert - zu erinnern ist hier z.B. an die Steinbacher Umgehungsstraße, die diesen Herbst fertiggestellt werden soll, die neue Licher Umgehungsstraße, und die geplante Ortsumgehung für Röddgen und Großen-Buseck.

Baustellen 1982

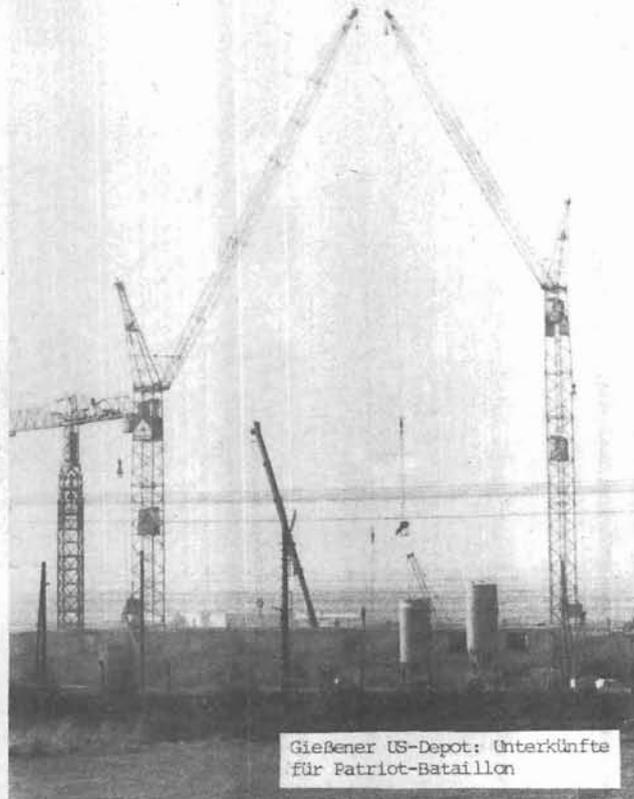
Die im ersten Teil dieser Broschüre dargestellten Aufrüstungsmaßnahmen haben auch in Gießen und Umgebung immer größere Auswirkungen:

Nato-Langzeitprogramm (Schaffung von Lagerkapazität für die Ausrüstung von 3 zusätzlichen US-Divisionen, die im Spannungsfall in die BRD eingeflogen werden sollen; Ausbau von Tanklagern und Flugplätzen; Modernisierung sämtlicher Waffensysteme);

Vertrag über die "Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg" (Wartime Host Nation Support) - sämtliches Material, d.h. Waffen + sämtliche Ausrüstungsgegenstände für 6 US-Divisionen, die im Spannungsfall zusätzlich eingeflogen werden sollen, wird in der BRD eingelagert;

Aufbau der Rapid Deployment Force (Schnelle Eingreiftruppe) - 200 000 US-Soldaten sollen innerhalb von 10 Tagen weltweit, und insbesondere in der Golfregion einsatzfähig sein, d.h. massiver Ausbau von Transportkapazitäten und Materiallagern;

der "Master Restationing Plan", der seit mindestens 2 Jahren in der Diskussion ist und zu dem zur Zeit (Beginn: 27.9.) zwischen USA und Bundesregierung die Finanzierung geklärt wird - nach ihm soll die 8. US-Panzerdivision, die zur Zeit zwischen Bad Kreuznach und Rhein-Main-Gebiet stationiert ist, ins Gebiet Gießen/Fulda verlegt werden.



Gießener US-Depot: Unterkünfte für Patriot-Bataillon

Neue Depots

Der Bau neuer Material- und Waffenlager gehört zur Umsetzung aller aufgeführten Programme. In Mittelhessen sind zur Zeit mindestens 7 Nato-Depots im Bau oder geplant, und bestehende Depots werden allerorts erweitert. Folgende Depotbaustellen in Mittelhessen sind uns bekannt:

Bei Rabenau-Geilshausen wird seit Sommer 1981 gebaut. Bereits Anfang 1975 wurden die ersten Gespräche über den Bau des Depots geführt, natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Und der Rabenauer Bürgermeister, der als einziger Vertreter der Gemeinde daran beteiligt war, behielt die Sache für sich.

Im Herbst 1978 erfolgte die erste Ausschreibung über die Vergabe der Bauarbeiten durch das Staatsbauamt Gießen, und erst im April 1979, als Bauern unerklärliche Vermessungsarbeiten im Wald beobachteten, wurden die Planungen den Leuten aus den betroffenen Dörfern bekannt. Auf einer Gemeindevertreterversammlung verharmlosten Wehrexperthen die Bedeutung des Projekts für die Gegend: es würden selbst während eines Manövers dort keine militärischen Aktionen, Übungen oder Truppenbewegungen durchgeführt, das Lager sei als "vorgeschobenes Versorgungslager" für Verpflegung, Ausrüstung, Munition konventioneller Art und Treibstoff vorgesehen. Der geplante Hubschrauberlandeplatz - über den hier zum ersten Mal ein Wort



Nato-Depot Rabenau Frühjahr 82

fiel - werde nur im Ernstfall in Anspruch genommen. Und der Vertreter der Oberfinanzdirektion erklärte, wenn die Gemeindevertreter sich weigerten, das Land zu verpachten, so werde eben enteignet.

Die Gemeindevertreter lehnten die Errichtung des Nato-Lagers mit 23 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen ab.

Danach wurde es wieder still um die ganze Sache.

Aber im Frühjahr 1980 wurde mit dem Bau der Zufahrtsstraße begonnen, im Sommer wurde der Wald abgeholzt: klammheimlich war das Land doch verpachtet worden.

Im Herbst 1980 erfolgte die zweite Ausschreibung für die Bauarbeiten, nachdem die Ausschreibung von 1978 wegen der Ablehnung der Pläne durch die Gemeinde zurückgenommen werden mußte.

Und seit Anfang Mai 1981 laufen die Arbeiten am Depot selbst (es bauen Faber & Schnepf und Fa. Ludwig Schneider, Heuchelheim). Erst da geriet der Bau wieder ins Gespräch, als nämlich Unmengen alter Reifen verbrannt wurden, um Baumstümpfe zu beseitigen, und täglich dicke Qualmwolken über dem Bauplatz aufstiegen. Die Rabenauer Bürger konnten diese Schweinerei schließlich abstellen - und die Bauarbeiten gingen weiter.

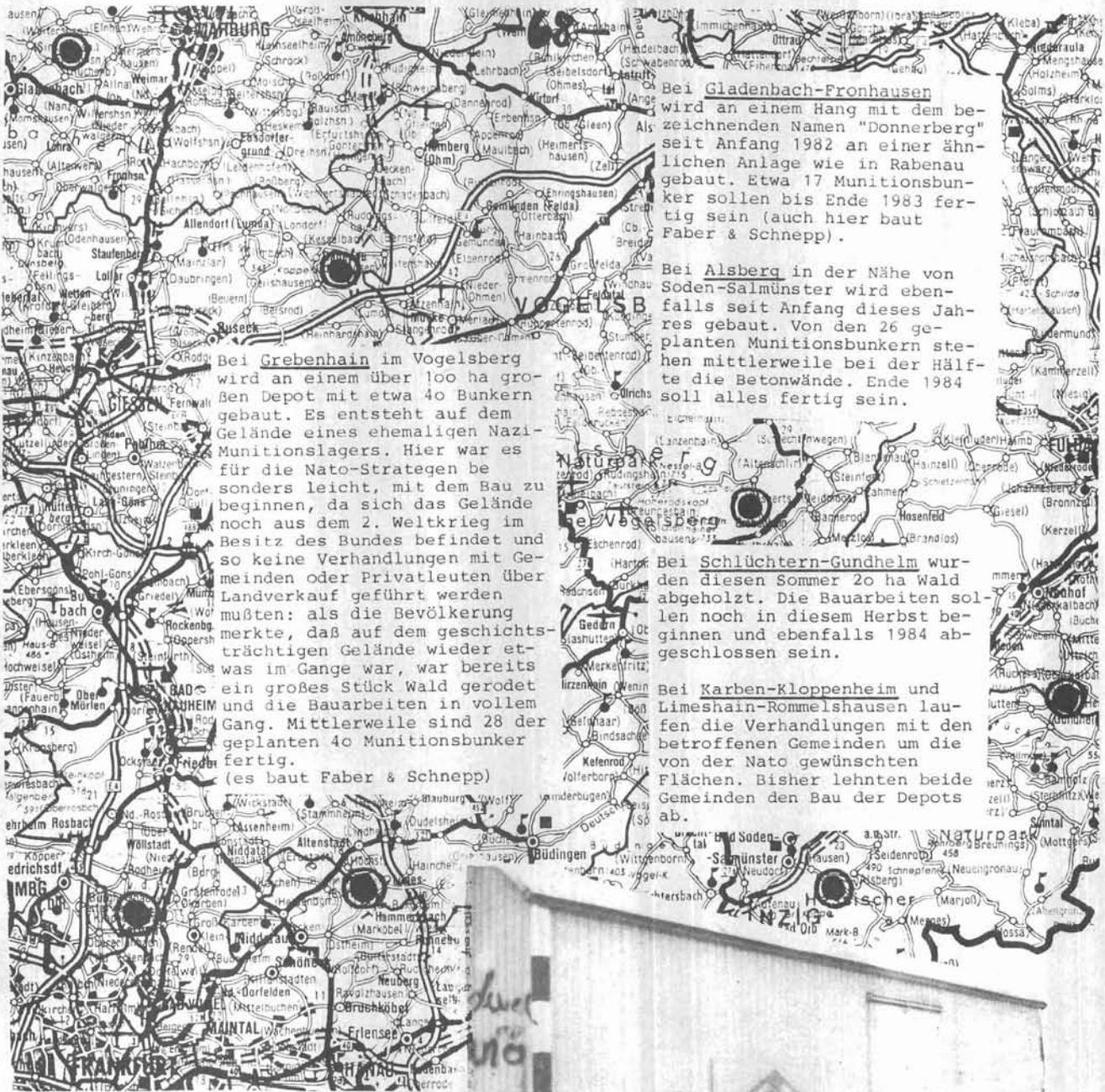
Im Herbst 1981 wurde das ganze Gelände eingezäunt, im Frühjahr wurde der Zaun mit Stacheldrahtrollen verstärkt, die Baustelle ist Tag und Nacht bewacht.

In den Gruben, die 1981 ausgehoben wurden, werden nun Betonbunker gebaut, auf einer großen eingeebneten Fläche stehen seit diesem Sommer 6 große Hallen.

Die geplante Autobahn A 49 Gießen-Kassel, die bei Lumda von der bestehenden Strecke nach Kassel abzweigen soll, wird direkt am Depot vorbeiführen.



Nato-Depot Rabenau Sommer 82



Bei Gladenbach-Fronhausen wird an einem Hang mit dem bezeichnenden Namen "Donnerberg" seit Anfang 1982 an einer ähnlichen Anlage wie in Rabenau gebaut. Etwa 17 Munitionsbunker sollen bis Ende 1983 fertig sein (auch hier baut Faber & Schnepf).

Bei Alsberg in der Nähe von Soden-Salmünster wird ebenfalls seit Anfang dieses Jahres gebaut. Von den 26 geplanten Munitionsbunkern stehen mittlerweile bei der Hälfte die Betonwände. Ende 1984 soll alles fertig sein.

Bei Grebenhain im Vogelsberg wird an einem über 100 ha großen Depot mit etwa 40 Bunkern gebaut. Es entsteht auf dem Gelände eines ehemaligen Nazi-Munitionslagers. Hier war es für die Nato-Strategen besonders leicht, mit dem Bau zu beginnen, da sich das Gelände noch aus dem 2. Weltkrieg im Besitz des Bundes befindet und so keine Verhandlungen mit Gemeinden oder Privatleuten über Landverkauf geführt werden mußten: als die Bevölkerung merkte, daß auf dem geschichtsträchtigen Gelände wieder etwas im Gange war, war bereits ein großes Stück Wald gerodet und die Bauarbeiten in vollem Gang. Mittlerweile sind 28 der geplanten 40 Munitionsbunker fertig. (es baut Faber & Schnepf)

Bei Schlüchtern-Gundheim wurden diesen Sommer 20 ha Wald abgeholzt. Die Bauarbeiten sollen noch in diesem Herbst beginnen und ebenfalls 1984 abgeschlossen sein.

Bei Karben-Kloppenheim und Limeshain-Rommelshausen laufen die Verhandlungen mit den betroffenen Gemeinden um die von der Nato gewünschten Flächen. Bisher lehnten beide Gemeinden den Bau der Depots ab.



Modernisierung von Waffensystemen

Ein drastisches Beispiel für die Einführung neuer Waffensysteme ist, wie hohe Militärs zusammen mit Gießens Oberbürgermeister Görnert am 5.8.82 auf der Hohen Warte den Grundstein für die erste Patriot-Raketenstellung in Europa legten. In der Nachbarschaft dieser ersten Stellung, die Anfang 1984 fertig sein soll, wird demnächst mit dem Bau einer zweiten Stellung begonnen. Insgesamt sollen in der BRD 54 Patriot-Stellungen aufge-

baut werden, die 9 US-Battalionen zugeordnet sein sollen. Das erste dieser Battalione wird zur Zeit in den USA ausgebildet und soll in Gießen stationiert werden. Die Bauarbeiten für Unterkünfte, Wartungshallen für die Raketen, Verwaltung etc. haben im Juli im Depotgelände an der Rüdgener Straße begonnen.

In Gießen befand sich seit eh und je eine wichtige Flugabwehrstellung der US-Army. Ein Teil der Hawk-Flugabwehrraketen stand auf der Hohen Warte, ein Teil im Depot-Gelände in einem Gürtel parallel zur Wiesecke (gut zu sehen z.B. wenn man auf dem Gießener Ring durch die Wiesecke fährt). Abgebaut sind bisher nur die auf der Hohen Warte.

Start in Europa:

G. Amz 6.8.82

-69-

Gießen erhält die erste »Patriot«-Stellung

Gestern offizieller Baubeginn für das neue Flugabwehrsystem der US-Armee im Gebiet Hohe Warte - Ablösung für Nike und HAWK

Gießen (ta). Aus militärischer Sicht stand Gießen gestern nachmittags im Blickpunkt des westlichen Verteidigungssystems: Im Gebiet Hohe Warte östlich der Steubenkaserne begann offiziell der Bau für die erste »Patriot«-Flugabwehr-Lenkaffenstellung in Europa. Dieses neue nichtnukleare Luftverteidigungssystem soll im Laufe der Zeit die bisherigen und technisch überholten Systeme Nike Hercules und HAWK ersetzen. Dem »Ersten Spatenstich« im Rahmen einer Feierstunde wohnten zahlreiche führende Militärs des VII. US-Korps und des III. deutschen Korps sowie Gießener Honoratioren mit Oberbürgermeister Görner an der Spitze bei.

Generalmajor William E. Cooper, der Kommandeur des federführenden »32d Army Air Defense Command« (32. Heeresluftverteidigungskommando), sprach in seiner Eröffnungsrede von einem bedeutungsvollen Tag. Der ersten Bataillonsstellung in Gießen würden neun folgen, die schließlich ein Netz über die Bundesrepublik bilden sollen. Bei Baukosten von etwa 600 Millionen Dollar werde sein Kommando bis 1990 rund sechs Milliarden Dollar für die Ausrüstung von 54 Batterie-Feuerstellungen mit dem »Patriot«-System ausgeben. Dies möge zwar teuer erscheinen, doch habe man dafür die modernste und effektivste Luftverteidigungswaffe der Welt.

Auch hinsichtlich der verbesserten Lebensumstände der Soldaten in den neu zu bildenden Bataillonen stelle »Patriot« einen großen Schritt

nach vorn dar, betonte Cooper. Es sei ein reines Verteidigungssystem - denn solange die NATO ein starkes Verteidigungssystem hat, wird es keine Notwendigkeit für offensive Waffen geben.

In der anschließenden Pressekonferenz bezeichnete Brigadegeneral Jerry Max Bunyard, der »product manager« des neuen Systems, die Feier als »sichtbaren Beweis für die Bedeutsamkeit der Überlegenheit in der Luftverteidigung über das Schlachtfeld und über den NATO-Beschluß, ihre Luftverteidigungsposition zu erhöhen«. Insgesamt werde die US-Armee 103 Abschuss-einheiten und über 6000 »Patriot«-Raketen installieren. Die Frage, warum Gießen Vorräte in Europa sein wird, beantwortete Bunyard nicht konkret. Die Stadt sei nach Überprü-

fung verschiedener Gesichtspunkte ausgewählt worden, erklärte er.

Offiziell wurde zwar erst gestern begonnen, aber die Bauarbeiten für eine der beiden taktischen Stellungen in Gießen sind bereits in vollem Gang. Die weiteren Einrichtungen - Zentrale, Unterkünfte, Speisesäle, Instandsetzung und

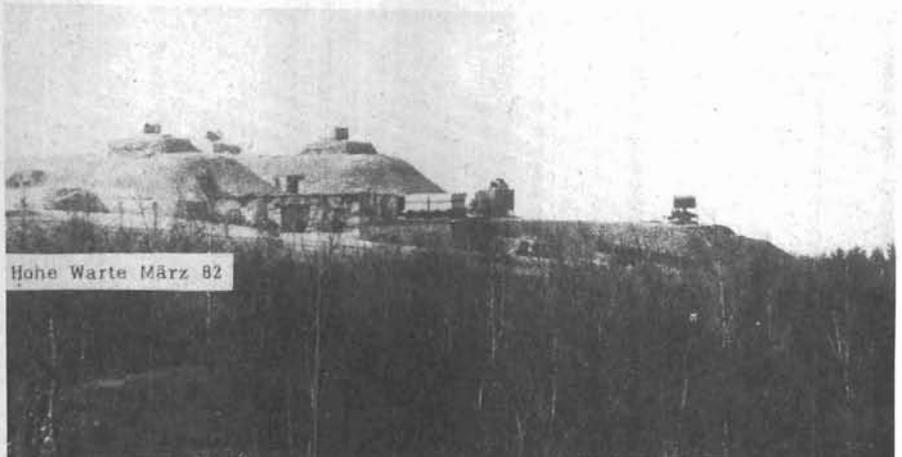
Verwaltung - werden innerhalb des US-Depots gebaut. Das neue Bataillon selbst soll in Kürze gebildet werden. Seine Angehörigen werden dann in Fort Bliss (Texas) - dort wurde im Mai die erste »Patriot«-Stellung fertig - ausgebildet, zum Teil im Rahmen einer Umschulung von den beiden bisherigen Flugabwehr-Systemen. Ihre Arbeit in Gießen aufnehmen soll die neue Einheit Anfang 1984.

Diese Raketen gelten nun als veraltet und werden durch die Patriot ersetzt. Aber die Patriot sollen auch die Nike-Hercules Raketen, deren nächste Stellung bei Albach liegt, ersetzen. Ein Teil der Nike-Hercules trägt allerdings Atomsprengköpfe. Bei der Grundsteinlegung für die Patriot-Stellung wurde mitgeteilt, die neuen Raketen würden ausschließlich konventionelle Sprengköpfe tragen - nach Angaben in Militärfachbüchern können sie aber sowohl mit konventionellen wie auch mit nuklearen Sprengköpfen ausgerüstet werden.

Aus mehreren Gründen stellen die Patriot wirklich einen neuen Schritt in der Waffentechnik dar:

Weder Hawk- noch Nike-Hercules-Flugabwehrraketen können im »Ernstfall« im Wald versteckt oder bei einem Angriff mitgeführt werden. Sie haben dazu zu umfangreiche Radaranlagen. Wie umfangreich die zur Steuerung der Nike-Hercules sind, sieht man, wenn man von Gießen nach Steinbach fährt: ohne die große Radaranlage links der Straße könnten diese Raketen ihr Ziel nicht treffen. Das Radarsystem, das die Angriffsziele für die Patriot ortet und die Raketen dann zu ihnen hinsteuert, ist - bei größerer Leistung - so kompakt, daß es in einem LKW-Anhänger Platz findet. Dazu kommen ein weiterer LKW mit dem Computer für die Auswertung der Daten der Radarstation und die Steuerung der Raketen, und ein dritter LKW mit Stromgeneratoren. Diese 3 LKWs sind die Bodeneinrichtungen, die gebraucht werden, um 8 Raketen von 8 LKW-Anhängern, auf denen sich die Abschussrampen befinden, gleichzeitig in die Ziele zu lenken. Auf jedem dieser 8 Abschuss-LKWs befinden sich 4 Raketen, die auf diese Weise nacheinander abgeschossen werden können.

Fazit: anstelle der fest montierten Flugabwehrraketen, die bisher die Militäreinrichtungen



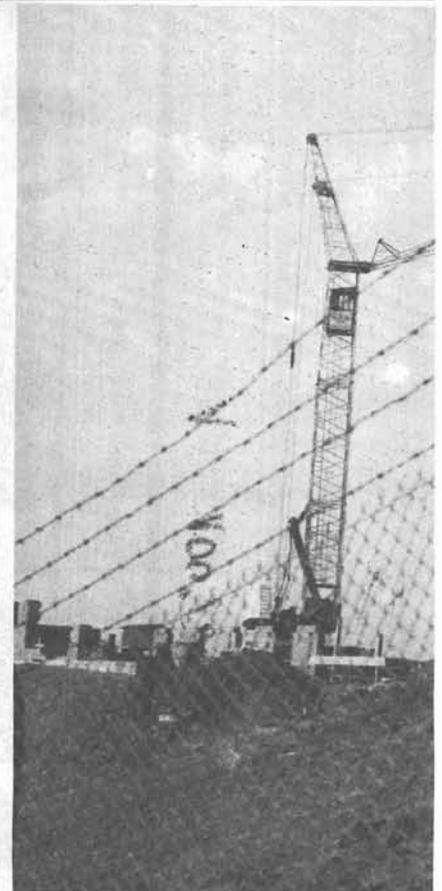
Hohe Warte März 82

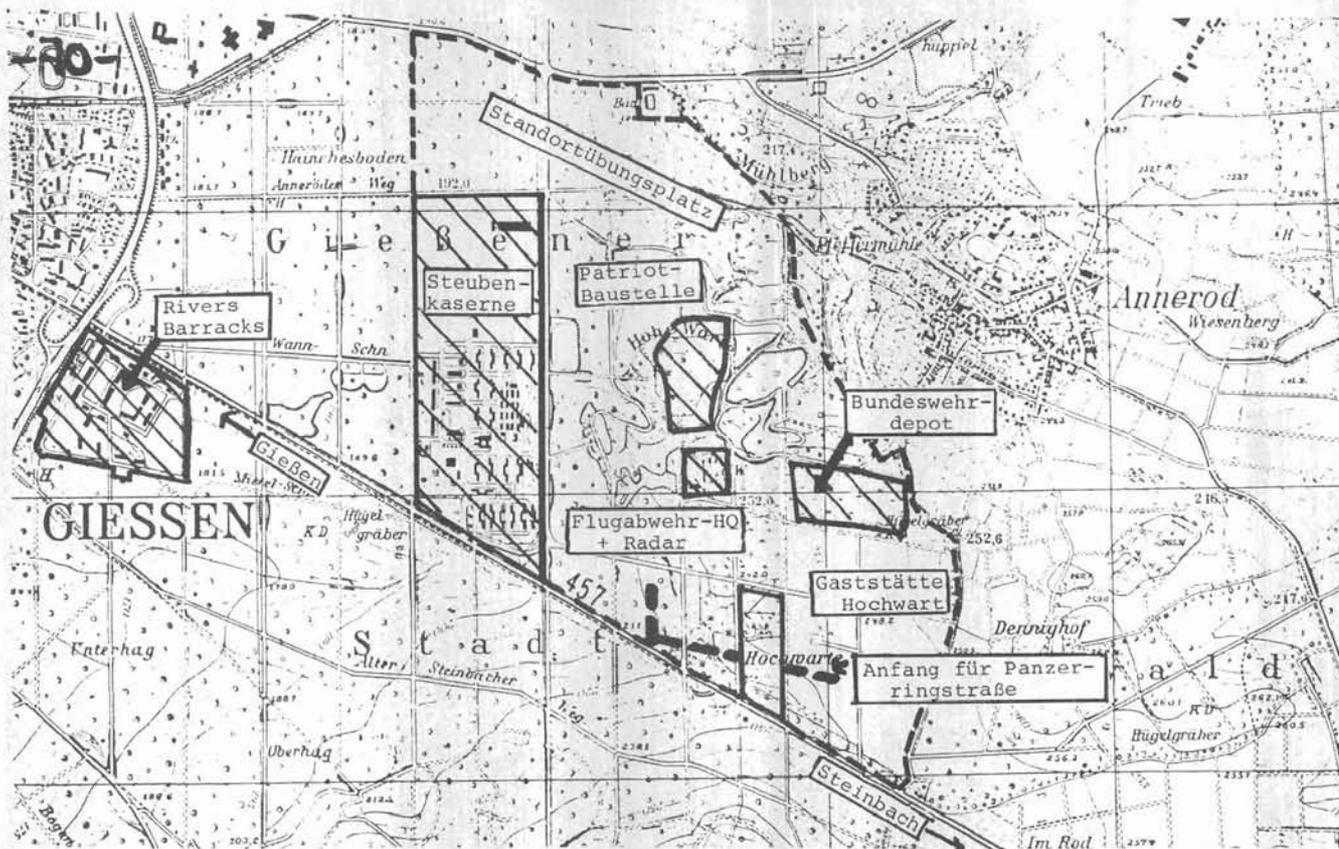
gegen Luftangriffe schützten, wird nun ein System mit der modernsten Elektronik und noch höherer Treffsicherheit installiert, das seinen Standort je nach Bedarf wechseln kann.

Die Frage, warum gerade in Gießen die erste Patriot-Stellung in Europa gebaut wird, beantwortete der zuständige General bei der Grundsteinlegung nicht. Aber eigentlich fällt die Antwort nicht schwer, wenn man überlegt, welche zentrale Bedeutung Gießen für die Versorgung und den Nachschub der US-Streitkräfte hat. So wird eine der nächsten Patriot-Stellungen bei Ockstadt (Nähe Friedberg) gebaut, wo sich ein kleines Stück weiter eines der größten Munitionsdepots der US-Armee überhaupt befindet.

Das Gelände um die Hohe Warte, auf der die Patriot-Stellung gebaut wird, ist einer der Hauptschauplätze der Aufrüstung in Gießen.

Fährt man auf der Licher Straße aus Gießen heraus, so kommt man zwar auch zu vielen Spazierwegen zum Schiffenberg, aber eigentlich bewegt man sich in militärisch wichtigem Gelände. Direkt hinterm Gießener Ring liegen rechts der Straße die Rivers Barracks. Auf der ande-





ren Straßenseite stehen immer noch Schilder, nach denen das Betreten des Waldes lebensgefährlich ist: erst vor 2 Jahren wurden hier große Mengen von Munitionsresten aus dem 2. Weltkrieg weggeschafft. Im Austausch für den Wald, der demnächst an der Rödgener Straße für eine US-High-School gefällt werden soll, hat die Stadt nun dieses Gelände vom Bund erhalten, und nun wird es vielleicht doch mal rekultiviert.

Als nächstes kommt auf der linken Seite die Steubenkaserne, wo neben Instandhaltungsarbeiten am technischen Gerät der Bundeswehr mit Raketenartillerie geübt wird. Zum Üben fahren sie vom Kasernengelände per Panzer oder LKW die Panzerstraße parallel zur Licher Straße hinauf, und gelangen dann auf ein großes verfahrenes Gelände. Am Rand der Licher Straße stehen nun Schilder "Vorsicht Standortübungsplatz".

Ja, und dann kommt ein Schild "Gasthaus Hochwart 100 m" an einem kleinen Parkplatz am Straßenrand, und hinter dem "Standortübungsplatz - Betreten auf eigene Gefahr"-Schild, das am Weg zum Gasthaus steht, beginnt ein großes Gelände mit Rehen. Auf dem Gasthausgelände, wo auf einem kleinen Hügel unter alten Bäumen Pfauen Rad schlagen, stehen Tische und Stühle in der Sonne. Aber zwischen den Bäumen hindurch sieht man ein paar hundert Meter weiter über olivgrünen Abstellhallen eine schwarz-rot-goldene Fahne wehen:

Das Gelände mit Rehen, Pfauen, Ponys ragt nach Bundeswehrauffassung wie ein Zahn ins

Übungsgelände und verhindert die Ausführung wichtiger Manöveroperationen.

Aber Frau Sorger, die Besitzerin des Geländes, stört das alles nicht: noch im Frühjahr pflanzte sie junge Bäume auf ihrem Grundstück ein, obwohl noch in diesem Jahr die eventuell letzte Enteignungsverhandlung gegen sie läuft - sei 20 Jahren schon kämpft sie von einem Gerichtsverfahren zum nächsten gegen die Gebietsansprüche der Bundeswehr - und bis jetzt mit Erfolg. Seit 32 Jahren besitzt sie das Gelände und hat es zu einem Ausflugsziel, einem Platz zum Erholen gestaltet. Auch das Gebiet drumherum sah bis vor 20 Jahren anders aus: kurz nach dem Krieg siedelten sich dort Flüchtlingsfamilien an und begannen mühevoll, den ehemaligen Wehrmachtübungsplatz in Ackerland umzuwandeln. Aber als der vorher zerstörte Boden wieder halbwegs zu bestellen war, wurden die Gebietsansprüche der in Giessen stationierten Truppen immer größer, und da den Bauern das Land, das sie bestellten, nicht gehörte, waren sie schnell wieder vertrieben. Heute erinnern nur noch ein paar alte Obstbäume daran, daß es auf dieser Fläche einmal eine Pause in den Kriegsübungen gab. Jetzt sind LKW- und Panzerspuren, dazwischen Abfall von deutschen und amerikanischen Manöverpicknicks alles, was hier noch zu finden ist.

Mittlerweile treibt die Bundeswehr ihre Enteignungspläne aber massiver voran als in den ganzen letzten 20 Jahren - und das hängt sicher auch mit den Bauarbeiten an der Patriot-Stellung zusammen, die ja nur ein paar

hundert Meter von der Waldgaststätte entfernt liegt. Und für die 2. Stellung, deren Bau demnächst beginnen soll, kommen vom Gelände her am ehesten Flächen in Betracht, die noch näher an der Waldgaststätte liegen. Es ist gut vorstellbar, daß es um ihr modernstes Raketen-system besorgten Militärs nicht paßt, wenn von der Waldgaststätte aus jeder beobachten kann, was sich in der Stellung abspielt.

Aber auf eine ganz fiese Tour - und im Zusammenhang mit dem noch nicht entgeltlich beschlossenen "Master Restationing Plan" wird den Sorgers seit Ende August 82 das Leben auf ihrem Grundstück vergrault: denn da tauchten plötzlich Planiertrauben auf und bauten eine 5 m breite Trasse, die parallel zur Licher Straße direkt aufs Wildgehege zuläuft - und hinter dem Wildgehege weitergeht. Das Stück, das fehlt, weil da noch die Rehe der Sorgers rumlaufen, kann sich jeder leicht dazudenken. Das ganze soll eine "Panzer-ringstraße" werden - etwas, das für die wenigen in Giessen bisher stationierten Panzer nie gebraucht wurde. Sie tauchten überhaupt nur sehr selten auf dem Standortübungsplatz auf. Aber diese Panzerringstraße ist eine Anlage, die bestimmt gebraucht wird, wenn eine ganze zusätzliche Panzerdivision in unsere Gegend verlegt wird.

Der zweite Bereich, in dem in Gießen die Aufrüstungsmaßnahmen verwirklicht werden, sind das Depot an der Rödgener Straße und die Wieseckau. Im Depot wurde in diesem Sommer in einem breiten Streifen parallel zur Straße nach Rödgen ein Kran nach dem anderen aufgestellt, und immer wurde erst dann, wenn bereits eifrig gebaut wurde, bekannt, was da ungefähr entstehen soll.

Also:

Vorm Bahnübergang hat die Firma Abermann im Frühjahr mit dem Bau von 4 Appartement-Wohnhäusern für US-Offiziere begonnen. Die Häuser (insgesamt 96 Appartements) sind mittlerweile fast fertig.

Im Depot gleich hinter der Bahneinfahrt baut seit Juli die Firma Hochtief, und ein Stück weiter, etwa auf der Höhe der Bahnausfahrt seit Anfang September Faber & Schnepp. Hier werden nach den Angaben, die bei der Patriot-Grundsteinlegung am 5.8. gemacht wurden, Unterkünfte, Speisesäle, Instandsetzung und Verwaltung für das Patriot-Bataillon gebaut, das Anfang 1984 nach Gießen kommen soll.

Aber die Einrichtungen für das Patriot-Bataillon sind nicht die einzigen Erweiterungsmaßnahmen, die zur Zeit im Depot laufen: seit August ist, und zwar noch weiter in Richtung Rödgen, eine Kfz-Wartungsanlage im Bau (Firma Holzmann).

Die einzigen im US-Depot geplanten Projekte, die bereits während der Planungsphase bekannt wurden, sind diese Kfz-Wartungsanlage und eine Hubschrauberreparaturwerkstatt. Diese wollen die Amerikaner nämlich im Regionalen Grünzug bauen - und dafür müssen sie die Genehmigung des Regierungspräsidenten für die vorgesehene Abweichung vom Regionalen Raumordnungsplan einholen. Der für die Kfz-Wartungsanlage notwendige Abweichungsantrag zum Regionalen Raumordnungsplan wurde im Juni gestellt, und - nach Baubeginn im August - am 7.10. vom Regierungspräsidium abgelehnt. Die Entscheidung wurde damit begründet, daß durch die Zerstörung dieses Grünzugs die Frischluftzufuhr nach Gießen durch das Wieseketal verhindert würde, das Landschaftsbild erheblich gestört würde, und der Werkstattbetrieb für die Rödgener Bürger eine zu große Lärmbelästigung darstellen würde. Bei der Ablehnung dieses Antrags wurde gleichzeitig bekannt, daß die Amerikaner noch eine zweite Kfz-Wartungsanlage im Depot bauen wollen. Die Oberfinanzdirektion Frankfurt, die für die Abwicklung solcher Angelegenheiten auf der Seite der Militärs zuständig

ist, hat nun, nach der Ablehnung des geplanten Projekts durch das RP, den Antrag der hessischen Landesregierung zur Entscheidung vorgelegt.

Die Bauarbeiten gehen ohne Verzögerung weiter.

Auch für die geplante Hubschrauberreparaturwerkstatt muß ein Abweichungsantrag zum Regionalen Raumordnungsplan gestellt werden, denn auch sie möchten die Amerikaner im Wiesekalen Grünzug bauen. Ein solcher Antrag lag dem RP bis Anfang Oktober noch nicht vor.

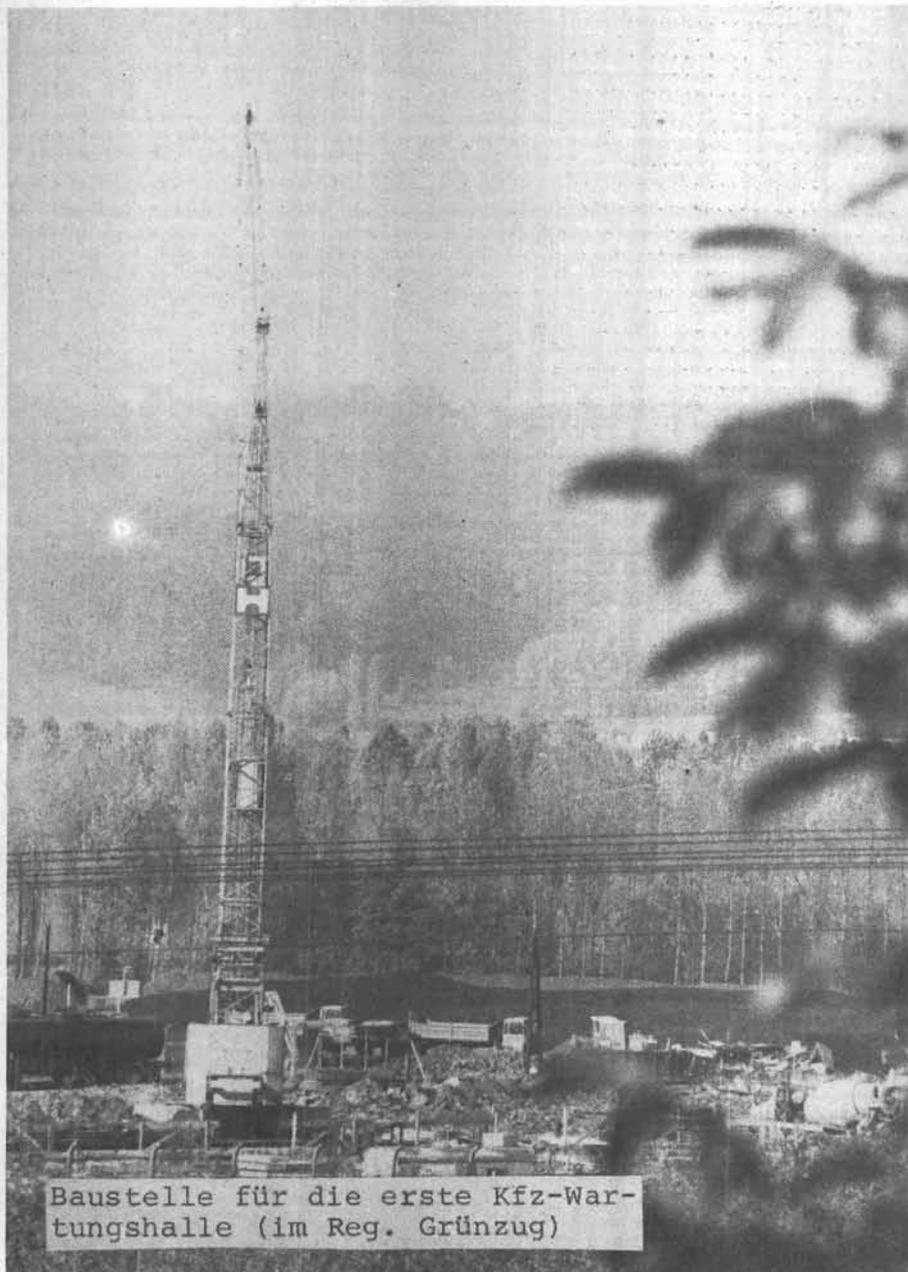
Zukunft der Wiesekau

Bisher sind in Gießen nur etwa 4 US-Hubschrauber fest stationiert. Sie haben in der Wiesekau einen kleinen asphaltierten Landeplatz mit einer Abstellhalle. Für diese 4 Hubschrauber wird keine solche Werkstatt gebraucht. Sie ist ein Teil der Vorbereitungen für die Verlegung von einer oder sogar zwei Hubschrauberstaffeln nach Gießen, in die Wiesekau.

Für sie werden auch andere Vorbereitungen getroffen: Die Ausweitung des US-Depots in die Wiesekau scheint geplant zu sein.

Ein großer Teil der Flächen zwischen Segelfliegergelände und Depot gehört bereits dem Bund und ist zur Zeit an Privatleute bzw. Gemeinden verpachtet. Ende 1982, nach erfolgreichem Abschluß des Manövers Certain Encounter, begannen Verhandlungen zwischen Bundesvermögensamt und Gießener Magistrat zum Erwerb der restlichen in diesem Bereich liegenden Flächen.

Der Magistrat forderte die Gießener Stadtverordnetenversammlung im nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 16.6.82 auf, dem Verkauf dieser Restflächen an den Bund zuzustimmen. Aber dieser Antrag des Magistrats scheiterte, als sich herausstellte, welche Verschleierungstaktik er in dieser Angelegenheit betreibt, und daß es bei dem Verkauf nicht um ein paar unwesentliche kleine



Baustelle für die erste Kfz-Wartungshalle (im Reg. Grünzug)

Stückchen von insgesamt 8000qm gehen sollte, wie im Antrag dargestellt, sondern um die Vollständigkeit eines Gebiets, das die Bundesfinanzverwaltung bereits besitzt. Mit Erwerb der Reststücke hätte die US-Army im Juni die Möglichkeit erhalten, das ganze Gelände zwischen Segelflugplatz und Depot ihrem Bereich einzuverleiben, es einzuzäunen und darauf zu tun was sie will.

Der Antrag zum Verkauf dieser Flächen wurde bis Oktober nicht neu gestellt - aber was hinter den Kulissen alles so gemauschelt wird, wissen wir nicht. Jedenfalls brauchen die US-Streitkräfte die Verfügungsgewalt über diese Restflächen - entweder indem sie der Bund erwirbt und ihnen zur Verfügung stellt, oder indem sie direkte Pachtverträge abschließen - wenn sie in der Wiesekaue eine feste Landbahn anlegen und Hubschrauberstaffeln stationieren wollen.

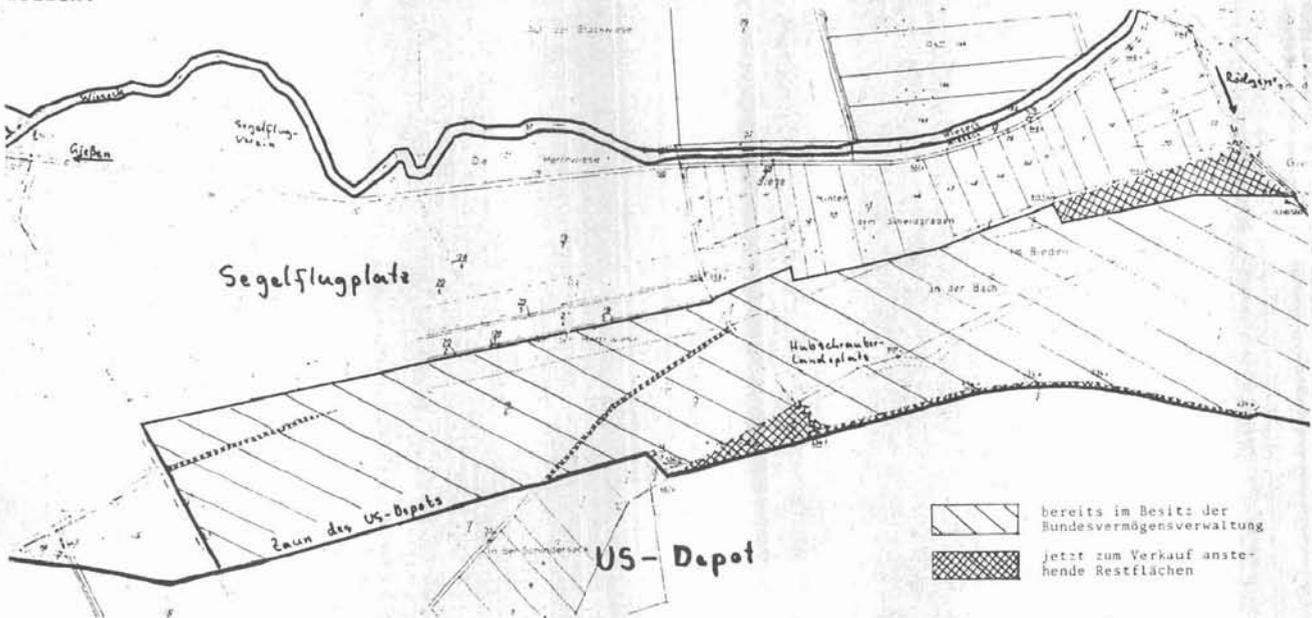
aus der Begründung des Magistratsantrags an die Stadtverordnetenversammlung 16.6.82

Im Dezember 1981 ist das Bundesvermögensamt Gießen an das Liegenschaftsamt herangetreten, ihr die im Antrag unter a) aufgeführten städtischen Grundstücke zur Arrondierung des bundeseigenen Geländes (Hubschrauberlandeplatz in der Wiesekaue) im Tausch gegen in diesem Bereich liegende Flächen der Bundesrepublik zu übereignen.

Die zum Tausch anstehenden städtischen Grundstücke liegen inmitten des bundeseigenen Areals bzw. ragen als Teil in diese Flächen hinein und eignen sich bestens für eine Arrondierung des bundeseigenen Geländes im Bereich des Hubschrauberlandeplatzes in der Wiesekaue.

.....

Dr. Beyer
Dr. Beyer
Bürgermeister



Zur geplanten US-High-School

Ein Paradebeispiel für Kungeleien zwischen Magistrat und Amerikanern ist der Verkauf von 14 Hektar Wald an der Rödgener Straße zum Bau einer US-High-School.

Zwischen Gießen und Rödgen, teils im Wald, teils auf von Teichen begrenzten Feldern und Wiesen soll nach dem Willen des Magistrats das größte mittelständische Gewerbegebiet im mittelhessischen Raum entstehen. Insgesamt 84 ha Besiedlungsfläche sind dafür vorgesehen, auf 14 ha davon stehen bis jetzt Bäume. Im regionalen Raumordnungsplan ist das Gebiet als regionaler Grünzug ausgewiesen.

Im Wald östlich der Rödgener Straße liegt bisher ein Schießstand der US-Army. Das Gelände um ihn herum zu bebauen, wider-

spricht den Sicherheitsvorschriften. Schon vor einigen Jahren, noch zur Zeit der Stadt Lahn, war versucht worden, das Gelände Uderborn als Gewerbegebiet auszuschreiben, und damals scheiterte das daran, daß die Schutzzonen, die um einen Schießstand herum eingehalten werden müssen, eben den Großteil der für Industrieansiedlungen vorgesehenen Fläche ausmachten. Und gerade ein Bahnanschluß ist nur direkt am Schießstandgelände möglich.

Die US-Army möchte in Gießen eine High-School für die Kinder der Armeeinghörigen bauen. Die Schule soll möglichst dicht bei den US-Siedlungen liegen, aber auch nicht auf militärischem (also z.B. Depot-) Gelände. Und hierfür wäre der Waldstreifen zwischen Rödgener Straße und Bahnstrecke gut geeignet - es wurden dann eben 14 ha Wald abgeholt, Wald, der nach Angaben der Gesellschaft für Orni-

thologie und Naturschutz eine sehr wertvolle ökologische Fläche ist, deren Rodung zu einer völligen Veränderung des Wasserhaushalts führen würde, abgesehen von der Bedeutung des Walds für die Luftqualität in Gießen. Die Bäume sind 85 Jahre alt - Aufforstungen an anderen Stellen könnten sie erst nach Jahrzehnten ersetzen.

Anfang 1982 sah die Situation also so aus:

Wenn die Amis das Gelände für die Schule erhalten, sind sie bereit, den Schießstand zu räumen.

Wenn die Amis den Schießstand räumen, kann die Stadt - abgesehen von der noch notwendigen Änderung des regionalen Raumordnungsplans - das Gewerbegebiet ausschreiben.

Der Schießstand braucht innerhalb des Walds ca 2 ha baumfreie



Wie die Pläne für die Wieseck-
 aue paßt auch diese Schulge-
 schichte gut zu dem im Sommer
 1981 zum ersten Mal aufgetauch-
 ten Gerücht, zusätzlich zu den
 3500 zur Zeit in Gießen station-
 nierten US-Soldaten sollten dem-
 nächst 3000 weitere kommen
 ("Master Restationing Plan").

Ein Teil der Väter der Schüler
 für die neue Schule könnte ja
 bei den Hubschrauberstaffeln in
 der Wieseckau stationiert sein.

Wie der Gießener Magistrat bei
 diesen Plänen mit den Amerika-
 nern zusammenarbeitet und noch
 meint, bei ihrer Umsetzung etwas
 herauschlagen zu können, was er
 für einen Vorteil für die Stadt
 hält, zeigte sich an den im
 Juni vorgenommenen bzw. vorge-
 schlagenen Grundstückstauschen
 deutlich:

Gewerbegebiete, die überall am
 Rand von Gießen geplant sind,
 werden durch entsprechende Um-
 gruppierungen von Flächen er-
 schließbar gemacht. Das krasses-
 te Beispiel ist der Uderborn,
 aber auch für die Flächen, die
 in der Wieseckau an den Bund
 gehen sollten, war vorgesehen,
 daß die Stadt ein Grundstück in
 einem im Flächennutzungsplan vor-
 geschlagenen Gewerbegebiet er-
 hält - am Oberlachweg zwischen
 Gießener Ring und US-Depot.
 Und die Neu stationierung der
 3000 US-Soldaten, die bis 1990
 abgeschlossen sein soll, wurde
 wohl vom Magistrat deswegen so
 bereitwillig akzeptiert, weil da-
 mit Investitionen in Höhe von
 400 Mio DM verbunden sind. Das
 ist ein effektiver Antrieb für
 eine "erfolgreiche" Zusammenar-
 beit zwischen Magistrat und
 Militär.

Fläche. Die Schule soll auf ein-
 nem Gelände von 14 ha gebaut
 werden.

Dieser Handel ermöglicht, auch
 den Wald um den Schießstand
 abzuholzen und diese Fläche für
 die Errichtung von Industrie-
 betrieben anzubieten, abgesehen
 von den Teichen, Wiesen und
 Feldern am Uderborn, die ihnen
 zum Opfer fallen sollten.

Bürgermeister Beyer drückte
 das ganz klar so aus (zitiert
 nach Gießener Anzeiger, 6.2.81):
 "Die Amerikaner seien bei ihren
 Schulbauplänen an der Rödgener
 Straße auf das Entgegenkommen der
 Stadt Gießen angewiesen. Der Ma-
 gistrat andererseits bräuchte
 die tätige Mithilfe der Amerika-
 ner bei der großflächigen Aus-
 weisung des Uderborn-Gewerbe-
 gebiets."

Eine der für die Erschließung
 des Gewerbegebiets nötige
 Infrastrukturmaßnahme, der Bau
 der Rödgener Umgehungsstraße,
 wurde im März 1982 beschlossen.

In der Stadtverordnetenver-
 sammlung am 16.6.82 wurde der
 Verkauf des High-School-Wald-
 stücks entgeltlich beschlossen.
 14 ha schöner Eichenmischwald
 sollen für die Schule fallen.
 Für 700 Schüler ist ein großer
 Campus mit kleinen Unterrichts-
 gebäuden und vielen Grünflächen
 geplant.

Amerikanische Schulen, die bis
 zum 9. Schuljahr gehen, besteh-
 en in Gießen bereits. Gut 300
 Schüler hören dort nach dem
 9. Schuljahr auf, und diejenigen,
 die dann die High School (qua-
 si als Oberstufe) besuchen,
 werden bisher täglich mit dem
 Bus nach Frankfurt gefahren.
 Wenn die neue Schule fertig ist,
 werden nicht mehr, wie bisher,
 die amerikanischen Jugendlichen
 aus Gießen den Schulweg nach
 Frankfurt haben, sondern
 Butzbacher, Friedberger und
 sogar Frankfurter Schüler den
 Weg nach Gießen.

Aber der Handel ums gemeinschaft-
 liche Waldabholzen für Schule
 + Gewerbegebiet ist am Ende
 doch nicht zustande gekommen:
 die hessische Landesregierung
 hat anfang August 82 die Ab-
 weichungen vom regionalen Raum-
 ordnungsplan, die bei der ge-
 planten Erweiterung des Gewer-
 begebiets erfolgt wären, nicht
 genehmigt. Die Schießstand-
 fläche (bis jetzt wird dort
 noch eifrig geübt) soll aufge-
 forstet werden und Teiche und
 Enzianwiese am Uderborn dür-
 fen nicht zugeschüttet und plan-
 niert werden. Nur die Bäume für
 die Schule dürfen fallen.



Das Weltbild eines amerikanischen Schülers, der in den Gemüß des Erdkundeunterrichts
 gekommen ist, wie ihn die Reagan-Administration noch zu zahlen bereit ist, will diese Karte
 darstellen. Wie die beiden kleinen Figuren rechts unten kommentieren: „Was gut für den
 Präsidenten ist, reicht auch für die Kinder!“
 (Wir haben die Bezeichnungen absichtlich nicht übersetzt, da sie viel von ihrem
 Witz verloren hätten.) Die Karikatur stammt aus dem Buffalo Courier-Express.

Liebe Freunde und Genossen!

Wir stehen hier am Rande der amerikanischen Zone in Gießen, am Rande des Bereichs, in dem Soldaten, Panzer, Atomraketen bereitstehen für den Krieg, des Bereichs, in dem die Waren für die US-Streitkräfte in ganz Mitteleuropa, in der Türkei und im Nahen Osten zusammengestellt und verladen werden. Gießen ist der zentrale Ort der US-Army, wenn es um ihre Versorgung geht - Gießen ist auch der zentrale Ort, wenn es um ihre Kriegsübungen geht. In einem besonders abgeschirmten Bereich des Depots lagern Atomsprenghöpfe für die Kurzstreckenraketen, die in den Planspielen der Mordstrategen auf Hattenbach abgefeuert werden. Die Panzer und Raketen, die die Sprengköpfe verschießen sollen, stehen 2 km von hier in den Rivers Barracks. Das Kasernengelände dort wird zur Zeit um 2 große Hallen erweitert. Der für die US-Truppen von Friedberg bis Hannover zuständige General sitzt ein paar hundert Meter von hier an der Straße, die wir vorhin entlanggekommen sind. Die US-Bastion Gießen wird zur Zeit massiv ausgebaut. Vor einem Jahr wurde während der Herbstmanöver zum ersten Mal geübt, Nachschubmaterial zusätzlich zum Bahntransport per Flugzeug zum Depot zu bringen. Die damals angelegte Landebahn kann in einigen Tagen wieder zur Benutzung bereit sein. Zur Erweiterung des Hubschrauberlandeplatzes des Depots sind die Verhandlungen zwischen Stadtverwaltung und Militärs so gut wie abgeschlossen. Eine andere für die US-Army wichtige Infrastrukturmaßnahme war der Bau des Giesener Rings, der von einer Kasernenausfahrt zur nächsten führt und den direkten Anschluß der Waffen- und Nachschublager ans Autobahnnetz herstellt. In der näheren Umgebung Gießens werden zu den schon existierenden Atomsprenghöpfdepots bei Daubringen und Treysa weitere Depots angelegt - das Depot bei Rabenau-Geilshausen wird eventuell bis Ende dieses Jahres fertig sein und mit der Ohmtalautobahn, für die die Planungen zur Zeit massiv vorangetrieben werden, einen direkten Autobahnanschluß erhalten. Bei Gladenbach wurde kürzlich mit dem Bau eines weiteren solchen Depots begonnen. Das große Tanklager bei Erda soll demnächst auf die doppelte Füllmenge erweitert werden. Für die Zusammenarbeit zwischen US-Army, Bundeswehr und den zivilen deutschen Behörden hat sich Gießen in den letzten Jahren immer zu einem zentralen Ort entwickelt. Mit dem 3. hessischen Regierungspräsidium, das hier eingerichtet wurde, wurde in diesem Jahr auch das Verteidigungsbezirkskommando nach Gießen verlegt - in die Bergkaserne, an der wir vorhin vorbeigekommen sind. Das geschah mit der Begründung der damit möglichen guten Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Behörden. Chef des Regierungspräsidiums ist Frankfurts ehemaliger Polizeipräsident Knut Müller, der im Verteidigungsbezirkskommando auch gleich seine alten persönlichen Freunde sitzen hat. Auch die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Bundeswehr und US-Army läuft vorzüglich. Stadtrat und Jugenddezernent Schill war vorher Presseoffizier in der Bergkaserne und organisiert dieses Jahr das erste gemeinsame Ferienprogramm für deutsche und amerikanische Jugendliche. Erwin Horn, SPD-Bundestagsabgeordneter des Kreises Gießen, Verteidigungsexperte und Vizepräsident der Nato-Parlamentarierversammlung, war vor ein paar Tagen Gast bei McDonalds. als Chef Alfred Moore Extraprofit aus dem Würgburger-Verkauf für die Krebshilfe spendete. Die Oberkommandierenden der US-Army verabschieden sich bei Oberbürgermeister Görnert

Rede auf der Anti-Nato-Demo 9.6.82 Giessen

mit Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und loben ihre guten Kontakte zu den Stadtverantwortlichen. Und um die Faszination des Kriegübens besser vermitteln zu können, ist bei Besichtigungen von Truppenübungsplätzen und dem Manövergeschehen auch stets der Gießener Faschnachtspräsident Roll dabei.

Und all diese Gestalten in den Verwaltungsbehörden, in den führenden Positionen der Stadt verkörpern mit ihren Freunden aus dem Militär, worum es bei der Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft, der Aufrechterhaltung und Stärkung des Nato-Bündnisses geht: Und um das zu begreifen, müssen die 4 Buchstaben N-a-t-o richtig übersetzt werden, jedem Kind, jeder Frau, jedem Mann. Es muß erkannt werden können, daß die Nato nicht nur ein zentrales Gebilde ist, eine tödliche Superstruktur, sondern ein allgegenwärtiger grenzenloser Eingriff in unsere Lebensfähigkeit. Gesagt werden muß: Daß sie Wissenschaften stiftet, die lebensfeinlich sind.

Universitäten strukturiert, die sie militarisieren.

Soziale Solidarität vernichtet, wo sie Rüstungshaushalte erpreßt.

Daß sie Liebesbeziehungen abtöten, wo sie dem Menschen Lebensangst bereitet.

Daß sie destruktive Arbeitsplätze schafft, indem sie menschliche Tätigkeiten und produktive Ziele eliminiert.

Daß sie uns in ein Feindverhältnis zu den teilen und leben könnten, statt sie zu vernichten.

Daß sie uns ihre Plastikkultur diktiert, ihre Cola und ihre Hamburger serviert, wo wir Spaß und schöpferische Lebensfreude entwickeln möchten -

wo zu sagen ist, daß die sich entwickelnde Weltkrankheit Nummer 1 die Depression der Seele, ihre Krankheit ist, ihr innerstes Prinzip: die Vernichtung von Lebensfreude und Mut.

Auf dem Nato-Gipfeltreffen in Bonn, an dem außer Ronald Reagan auch Margaret Thatcher teilnimmt, die seit langem in Nordirland und aktuell auf den Falklandinseln zeigt, daß sie Krieg als selbstverständliches Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen betrachtet, und Kenan Evren, der Chef der türkischen Militärjunta, wird heute und morgen die Stärkung der Nato und die Ausweitung ihres Operationsgebiets beschlossen.

Die Voraussetzungen für Ausbau und Erweiterung der Nato werden auch hier, in Gießen und seiner Umgebung geschaffen:

es sind nicht nur die neuen Mittelstreckenraketen, die die Nato zu einer bisher nicht für möglich gehaltenen Erpressungspolitik befähigen sollen, es sind genauso all die kleinen Bausteine, die hier aufeinander gesetzt werden:

mit Verbesserung und Erweiterungen der Wege für den Transport von Nachschub und Munition, mit der Anlage eines dichten Netzes von Depots für Waffen und Treibstoff, mit der Neustrukturierung und Intensivierung der Zusammenarbeit aller Behörden - und nicht zuletzt mit der an Kalte-Kriegszeiten erinnernden öffentlichen Beschwörung der deutsch-amerikanischen Freundschaft.

Und deshalb stehen wir hier vor den US-Einrichtungen in Gießen - stehen wir damit an einem der zentralen Orte, wo sie ihre Herrschaft ausbauen.

Denn wo sie sind, sind wir auch, und sie werden es zu spüren gekommen.

Diese Demonstration ist kein Endpunkt, sondern ein Meilenstein in der Entwicklung des Widerstands gegen das menschenfeindliche System der Nato, und dieser Widerstand wird weitergehen, bis dieses Schweinesystem zer schlagen ist.

Literatur

- 75 -

Imperialismus

Autonomie, Neue Folge, Nr. 10 "Antiimperialismus in den 80er Jahren"
Verlag Autonomie e.V. 1982

Susan George "Wie die anderen sterben". Rotbuch

Transatlantik Nr. 2 oder 3 "Ein gelbes Metall, eine schwarze
Flüssigkeit und ein grünes Papier" (über Gold, Öl und Dollars)

Weizen als Waffe. Die neue Getreidestrategie der amerikanischen Außen-
politik. rororo 4058 (1976)

US - Politik

David Horowitz "Kalter Krieg - Hintergründe der US-Außenpolitik von
Jalta bis Vietnam". Wagenbach Politik 13/14 (1969)

L. H. Shoup und W. Minter "Kulissenschieber e.V. - Der Council on
Foreign Relations und die Außenpolitik der USA"
Bremen 1981

Counterinsurgency Planning Guide (in deutscher Sprache)
Reihe Internationale Kritik

H. Dieterich "US-Strategie in Zentralamerika - Der Weg in den Krieg."
Reihe Internationale Kritik 1982

Faschismus, BRD-Geschichte

Hans Dieter Schäfer "Das gespaltene Bewußtsein - Deutsche Kultur und
Lebenswirklichkeit 1933 - 1945. Carl Hanser Verlag 1981

Ute Schmidt/ Tilman Fichter "Der erzwungene Kapitalismus"
Wagenbach Politik 27

BIKINI - Die fünfziger Jahre: Politik, Alltag, Opposition - Kalter
Krieg und Capri-Sonne. Elefanten-Press 1981

Ulrich Albrecht "Die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik"
Pahl-Rugenstein

Militärkram

antimilitarismus information (ami) (Auswertung von Tageszeitungen auf
militär. Planungen, KDV; Literaturübersichten, Friedensarbeit)
erscheint monatlich (Jahresabo 26,25 DM). Bezugsadresse: ami-Verlag,
Deidesheimer Straße 3/I, 1000 Berlin 33

Perdelwitz/Bremer "Geisel Europa" (Kapitel über Militärtechnologie)
Ollo & Wolter 1981

SIPRI Rüstungsjahrbuch 81/82. rororo 4852

**entweder Du bist
ein Teil des Problems
oder ein
Teil seiner Lösung**

**Nuclear
Alliance
Terror
Organisation**



PIFF